

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

160 (4.4.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.20 RM. Einzelpreise: Vertagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung - Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 6.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Reklame-Beile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt, der bei Nichterhalten des Beiles, bei gerichtlicher Retreibung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 4. April 1930.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Ziergarten ::
Gefredaktion: Siehan Quirmbach.
Präsidentlich verantwortlich: Kurt Boittff und Wirtschaftspolizei: W. Böde; für badische Politik und Nachrichten: H. Kimms; f. Kommunalpolitik: R. Winter; für Volkswirtschaft: R. Goldner; für das Reichswesen: Dr. G. Dautler; für Sport u. Konzert: Chr. Gerle; f. den Handels- teil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Strle- und Lamm- straße 6. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman- blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reife- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die dringendste Aufgabe:

Das Finanzprogramm.

Der Steuerausgleich an der Arbeit / Parteiführerbesprechung beim Kanzler.

m. Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- leitung.) Der Steuerausgleich des Reichstags hat am Freitag vor- mittag seine Arbeiten begonnen, um auf Wunsch des Kabinetts die Finanzreform nun möglichst rasch unter Dach zu bringen. Jede Ver- änderung ist ziemlich kostspielig. Das Reichsfinanzministerium hat ausgerechnet, daß jeder Tag, um den die Inkraftsetzung der Steuern verzögert wird, etwa anderthalb Millionen Mark kostet. Im An- schluß an die Ausschüßberatungen will dann der Kanzler die Be- sprechungen mit den Parteiführern fortsetzen. Vorher schon berät das Kabinett, um die Agrarreformfrage des Ernährungsministers zu verabschieden, jedoch sie an den Reichsrat weitergeleitet werden können.
Die Parteiführer der Regierungsparteien traten noch am Don- nerstag nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers zusammen, um das Finanzprogramm des neuen Kabinetts festzusetzen. In den Be- sprechungen nahmen außer dem Finanzminister noch der Staats- sekretär im Finanzministerium, sowie einige Steuerreferenten und die Finanzsachverständigen der hinter der Regierung stehenden Par- teien teil. Den Besprechungen lag das Finanzprogramm Dr. Wol- denburgers zugrunde, das in seinen wesentlichen Bestandteilen über- nommen werden wird.
Wie die Telegraphen-Union erfährt, dienten die Besprechungen vor allem dem Zweck, über die Grundhaltung der Parteien im Steuerausgleich eine Verständigung zu erzielen. Der Reichsfinanz- minister wünscht unter allen Umständen, daß der Steuerausgleich mit seinen Arbeiten bis spätestens Montag der kommenden Woche abends zum Abschluß kommt, damit die Vorlagen noch am Dienstag vom Reichstag möglichst gleichzeitig in zweiter und dritter Lesung zur Beschlußfassung gelangen könnten. Sollte sich das aus irgendwelchen Gründen nicht ermöglichen lassen, dann wird in Kreisen der Reichs- regierung erwogen, dem Finanzminister ein Ermächtigungsgesetz an-

die Hand zu geben, durch das die wichtigsten Steuern vom 1. April ab in Gang gebracht werden können. Das Finanzprogramm ist, daran wird von Seiten der Reichsregierung kein Zweifel gelassen, die unbedingte Voraussetzung zur Durchführung des Agrarpro- gramms, das gleichfalls noch vor Ostern verabschiedet werden soll.

Der Zeppelin-Dienst über den Ozean.

II. New York, den 4. April. (Funk[pruch].) Ueber den kommenden Transatlantik-Zeppelin-Dienst, der 1932 aufgenom- men werden soll, werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Danach sollen zwei deutsche und zwei amerikanische Luftkreuzer, die sämt- lich in ihren Ausmaßen größer sein werden als das Luftschiff „Graf Zeppelin“, vorläufig in den Dienst gestellt werden. Der Fahrpreis soll nur das Doppelte des Preises für die erste Klasse der Schnell- dampfer betragen.
Die Luftreise von Europa nach Amerika soll drei Tage dauern, die Rückfahrt von Amerika nach Europa dagegen nur zwei Tage. Jedes Luftschiff wird bis zu 80 Fahrgästen befördern können. Auch soll insofern eine Neuerung eingeführt werden, als die Luftschiffe mit besonderen Apparaten ausgestattet werden sollen, an denen Luftschiffpassagiere angebracht werden können, wodurch eine noch schnellere Beförderung der Ueberseepost erfolgen würde.

III. Friedrichshafen, 4. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, beabsichtigt die Werftleitung des Luftschiffbaues mit „Graf Zeppelin“ nach der Spaniensahrt, also etwa um den 19. April, eine zweieinhalbstägige Fahrt nach Afrika auszuführen. Nähere Einzelheiten sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Tscheka in Deutschland:

Die Moskauer Wühlarbeit.

Eine bolschewistische Putschführungszentrale in Berlin?

m. Berlin, 4. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- leitung.) Die russischen Emigrantenzeitungen berichten schon seit langem von eigenartigen Vorgängen in der Berliner Botschaft der Sowjetunion. Sie erzählen von einer Putschführungszentrale, von einer eigenen Station für drahtlose Telegraphie, einem Waffen- und Giftdepot, ja sogar von einem geheimnisvollen Keller unter der russischen Botschaft, in dem Hinrichtungen an ertrappten Spionen stattfänden. Die Emigrantenzeitungen sind keine besonders zuverlässige Quelle. Man hat deshalb auch ihre Angriffe, zumal wegen des Nordkellers, nicht allzu tragisch genommen.
Es fällt deshalb in politischen Kreisen auf, wenn jetzt die „Ger- mania“ davon Kenntnis nimmt, allerdings in sehr vorsichtiger Form, aber doch damit in Verbindung bringt, daß bisher immer noch nicht festgestellt sei, wo die groß- zügig organisierte und zentralisierte kommunistische Pro- pagandarbeit in Deutschland ihren Sitz hat und wo der große bolschewistische Apparat geübt wird.
In alle Stadien und Berufsständen des deutschen Volkes hinein- greift. Diese Bemerkung klingt in einen Angriff gegen die Polizei aus, die doch im Stande sein müßte, derartige Vorgänge aufzudecken. Vermutlich aber steht mehr dahinter. Die „Germania“ das Parteiorgan des Reichstanzlers, wird einen solchen Vorstoß kaum unternehmen haben, ohne sich zu vergewissern, daß es nicht nur innerpolitisch dem Zentrum in die Linie paßt, sondern auch außenpolitisch im Augenblick genehm ist. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius hat ja bereits vor einigen Wochen den russischen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß die Belastungen, denen die Moskauer Regierung und die dritte Internationale die deutsch- russischen Beziehungen aussetzen.

auf die Dauer für uns untragbar sind. Diese Unterhaltung soll nach Ostern fortgesetzt werden. Vielleicht ergibt sich dabei auch die Gelegenheit, den Russen klar zu machen, daß Putschführungen und ähnliche Scherze sich nun einmal nicht mit den allgemeinen diplomatischen Begriffen von Exterritorialität ver- einbaren lassen und daß deshalb eine Fortsetzung derartiger Metho- den notwendig zum Bruch führen muß.

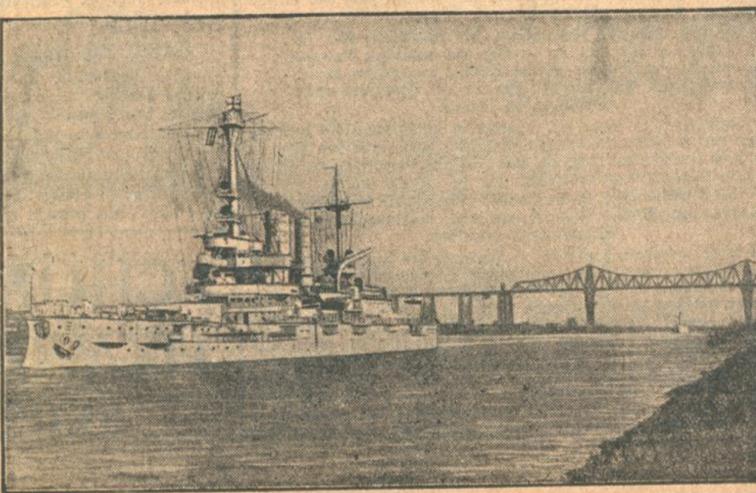
Die Abhängigkeit der deutschen Kommunisten von der Mos- kauer Parteizentrale geht wieder einmal aus einer Kennerung des Organs der kommunistischen Jugendorganisation der Sowjetunion her. In dieser Zeitschrift wird den deutschen Kommunisten die Anweisung gegeben,

dem Vorpiel vom 6. März am 1. Mai die Hauptaktion folgen zu lassen und die Straßen zu erobern.

Es liegt auf der Hand, daß die deutschen Kommunistenführer be- reits von Moskau aus Instruktionen für die am 1. Mai ins Auge gefaßten Demonstrationen erhalten haben. Das war in der Ver- gangenheit immer so und wird auch so bleiben. In Preußen ist eben erst das Demonstrationsverbot aufgehoben, infolgedessen wird es den Kommunisten ein Leichtes sein, ihre Massen dort zusamen- zuballen, wo ihnen die Situation günstig erscheint. Krawalle und Unruhen zu veranstalten und vielleicht auch mit Waffen Ausein- anderetzungen herbeizuführen, wie das am 1. Mai vorigen Jahres der Fall war. Wir möchten jedoch annehmen, daß die Lehren des Vorjahres noch nicht vergessen sind und alles getan wird, um am 1. Mai die Sicherheit und Ordnung aufrechterhalten zu können.

Die Ausreise der deutschen Flotte.

zu der mehrmonatigen Mittelmeer- Ausbildungsreise. Die Aufnahme zeigt die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ (vorn), das Flaggschiff des Geschwa- derführers Vizeadmirals Oldekop, und „Hessen“ im Nord-Ostsee-Kanal beim Passieren der Rendsburger Eisenbahn- brücke auf dem Wege von Kiel zum Sammelpunkt des gesamten Geschwa- ders in der Nordsee.



Chinesische Bildungs- probleme.

Die große Masse des Volkes kann weder lesen noch schreiben - Der Ruf nach allgemeiner Schulpflicht. Zwei große Verlage versorgen das Volk mit Schulbüchern.

Von unserem Vertreter in China, Dr. Werner Vogel.

(Nachdruck verboten.)
Dreitausend Jahre chinesischer Geschichte, die wir zu überblicken vermögen, zeigen bei aller Fülle des Geschehens in der Bewegung eine gewisse Einformigkeit. Schon in vorchristlicher Zeit bildet sich ein Lebensstil heraus, der in der Folge alle Erscheinungen des Volkslebens einheitlich und nachvoll durchdringt. Vielleicht hat Konfuzius diesen schon vorhandenen Stil nur in seiner meta- physischen Verbundenheit bewußt erkannt und als Lehre verwendet. Später wird der konfuzianische Gedanke zur Zentralsonne, zur Welt- achse, um welche sich alles menschliche Geschehen dreht. Daher nennen 24 dynastische Geschichtswerte Chinas, die gewaltigste historische Ueberlieferung aller Völker und Zeiten, eigentlich keine Entwicklung von Ausgangspunkten zu neuen fernen Zielen. Was chinesische Ge- schichte schildert, ist das ewige und seiner Richtung nach un veränderliche Schwingen um die Achse des kon- fuzianischen Gedankens. Dieser ist das unverrückbare Ideal, und die Zeiten unterscheiden sich und erhalten ihre Wertung allein durch die größere oder geringere Entfernung von der ewigen Mitte. Chinas Geschichte, Weltgeschichte im chinesischen Sinn, ist Kreisbewegung, planetarisches Schwingen um die ruhende Sonne. Hieraus ergab sich von selber das klassische chinesische Bildungsideal, da es fortschreitende Bewegung, die ins Unendliche führte, nicht gibt, so handelt es sich darum, die ewigen Gesetze der Schwingungen zu erkennen, in welchen sich das menschliche und völkische Schicksal unwandelbar bewegt; es handelt sich darum, ihre Auswirkungen im Weltgeschehen sorgfältig zu verfolgen. Die kanonischen Schriften des Konfuzius enthalten die reinste Darstellung des Ewigkeits- gedankens; aber auch die historische Ueberlieferung offenbart ihn unmittelbar. Die Bildung des klassischen Chinesentums ist daher Jahrhunderte hindurch eine ausschließlich literarisch historische ge- wesen. Die Form aber, in der sich der an Umfang reiche und ständig wachsende Stoff darstellt, in die er auch, um ihn zu handhaben und in ihm zu wirken, gebracht werden mußte, war das Wen Hua, die klassische Sprache Chinas und jene einzigartige Schrift, das kostbarste aller Kunstwerke des Ostens. Sprache und Schrift des klassischen Stils zu meistern erfordert alle Anspannung nicht nur während der Lehrzeit der Jugend, sondern auch für die Dauer des Lebens. Sie vollendet zu beherrschen, in ihr zu denken und zu reden und das Ge- dachte in das Ornament der Schrift sichtbar wie ein Künstler zu for- men, ist ebelste Bestätigung des menschlichen Geistes und sein höchster Genuß. In der Tat ist in diesem Rahmen unerhörte Vollendung erreicht worden; andererseits aber hat diese Form, der es ihrem Wesen nach bestimmt war, Selbstzweck zu werden, die geistigen Kräfte Chinas nahezu reiflos absorbiert und sein geistiges Wirken ab- gezogen von den Feldern der praktischen, rein utilitarischen Tätigkeit.

Der Zusammenstoß mit der Welt des Westens führte notwendig zur Katastrophe dieses reichen und stolzen, bei aller Beschränkung auf das diesseitige irgendwie gegüteten und weltfremden Geistes- ideals. Was jetzt erfolgte war nicht mehr ein weiteres Ausschwingen um die gleiche Pole: der Stoß zertrümmerte das System und ver- ursachte eine kopernikanische Revolution der chinesischen Geisteswelt, ihres Lebensstils und Bildungsideals.

Diese Erkenntnis ist Voraussetzung für das Verständnis ost- asiatischer und insbesondere chinesischer Vorgänge der Gegenwart. Die weitverbreitete Annahme, das tumultuarische Durcheinander, das wir heute in China erleben und heutiger Einstellung entsprechend nach engen politischen oder gar wirtschaftlichen Gesichtspunkten be- urteilen wollen, ist nur die Oberflächenebene eines gewaltigen Zusammenbruchs und eines Umwandlungsprozesses, der nach aller menschlichen Schätzung notwendig noch in seinen ersten Anfängen sein muß.

Das alte Bildungsideal vermag den Anforderungen der neuen Zeit nicht mehr gerecht zu werden. Ein neues zu schaffen, ja auch nur ein System für elementare Volksbildung aufzustellen und durch- zuführen, sind ungeheure Probleme, deren Lösung, von einigen zer- streuten Versuchen abgesehen, unter einheitlichem Gesichtspunkt noch nicht einmal in Angriff genommen worden sind. Der heutige Zu- stand der Bildung in China gibt daher ein höchst verworrenes Bild. Allgemeine Schulpflicht hat es in China nie ge- geben. Die Eigenart des klassischen Bildungsideals, seine Los- gelöstheit von praktischen Zwecken, die Schwierigkeit der Schrift vor allem, bringt es notwendig mit sich, daß der größte Teil der Bevölkerung des Lesens und Schreibens un- kundig bleibt. Der Begriff des „Lesen- und Schreibens“ besteht in unserem Sinne in China nicht; ein weiter Weg liegt zwischen kümperhaftem Anfang und vollendeter Beherrschung des Stoffes. Wer zur Not eine Zeitung liest, vermag in einem buddhistischen oder philosophischen Text, ja in einem etwas schwierig geschriebenen Roman vielleicht kaum einen Satz zu verstehen. Aber in der Gegen- wart ist die große Masse des Volkes analphabet. Sofern sie in häuerlichen Betrieben redt, wird der Mangel nicht empfunden; in den Städten indes, wo die moderne Zeit mit Riesenschritten Einzug hält, sucht auch der Erwachsene Elementarbildung, die Kunst des Lesens und des Schreibens und zwar als Mittel zum leichteren und besseren Erwerb. Daher die interessante Bewegung zur „Massenerziehung“, die sich vornehmlich an Erwachsene wendet und, wie die chinesische Schreibmaschine, die 3000 wichtigsten Schriftzeichen zusammenstellt und in leichtfaßlicher Methode in Fibelform den Bildungshungrigen (weil Erwerbsbedürftigen) vorlegt, damit er sich das notwendige Werkzeug aneignet.
Im übrigen ist man sich in China einig, daß allgemeine Schul- pflicht einmal kommen muß. Indes ist ihre Einführung in einem

Land, in dem noch alle Voraussetzungen fehlen, Schulen, Lehrer, System und Bildungsideal eine herkulische Aufgabe. Selbst wenn, die äußere Ordnung des Staatswesens vorausgesetzt, die gewaltigen Geldmittel flüssig werden, die hierzu erforderlich sind: woher wollte man die Lehrkräfte nehmen, die an Kopzahl der Bevölkerung eines kleinen europäischen Staates gleichkommen müßte und woher vor allem das Bildungssystem, das die Schaffung von Lehrkräften voraussetzt? Das alte klassische Ideal hilft nicht mehr; man hat es abgetan, weil es untauglich erscheint für heutige Bedürfnisse; es ist nicht utilitarisch, es hilft nicht zu praktischem Leben, zum Erwerb. Der Schritt zur Vernüchlichung und damit zur grundsätzlichen Abkehr von der alten Zeit ist daher unvermeidlich und im Geiste bereits geschehen. Die Umgangssprache wird auf den Thron erhoben, moderne Romane, lyrische Dichtung, Essays erscheinen heute in der Sprache, die das Volk redet und versteht. Daß sich daraus neue Höhepunkte, vor allem eine Renaissance des klassischen Altertums entwickeln kann, ist möglich. Die Schrift hat auch nicht wesentlich vereinfacht werden; insbesondere ist ihre Umwandlung in eine Lautschrift bei dem Charakter der chinesischen Sprache gänzlich unmöglich. Nur primitivste Dinge ließen sich ebenfalls lautschriftlich in verständlicher Form mitteilen; vielleicht auch ein Teil des wirtschaftlichen Verkehrs. Aber schon eine Zeitung verlangt die Beibehaltung der Begriffsschrift, an die das chinesische Volk im wesentlichen gebunden sein wird.

Heute kann der allgemeine Bildungsstand nicht mehr im Argen liegen, nicht verworren sein, als er tatsächlich ist. Schulen, die bestehen, sind (mit Ausnahme einiger Universitäten) private Unternehmen auf Geschäftsbasis. Niemand kontrolliert die Geeignetheit der Lehrer, den Bildungsgang und die Lehrmittel. Die Raumtätigkeit verläßt das Parteideal und die Parteilehren, politische Elemente also, in die Elementarschulen zu verpflanzen. Wo sie sich durchsetzt, lernt der Schüler das Testament Sun Yat-sens auswendig, wie früher die klassischen Bücher. Verantwortlich für den Lehrstoff sind im übrigen nicht Lehrer, Schulgemeinden, nicht Provinzialregierung oder Zentrale, sondern zwei große mit modernsten Mitteln ausgerüstete Verlage, die Commercial Press Limited und die Chung Hwa Book Co., beide mit dem Hauptsitz in Schanghai und zahllosen Niederlassungen im Innern. Die Produktionsmittel dieser Unternehmungen, moderne Maschinen also und ihr riesenartiger erdölreicher Schatz, historische-literarische, modern-technische Texte für Anfänger und Fortgeschrittene, für Knaben und Mädchen zu billigen Preisen in großen Mengen auf den Markt zu werfen. Besondere Berater, Privatangestellte dieser Firmen, sind verantwortlich für den Inhalt dieser Hefchen, die man bis nach Szechuan hinein antreffen kann. Jung-China, so weit es zur Schule geht, die künftigen Alphabeten eines 400-Millionen-Volkes lesen und lernen, was ihnen von zwei großen Unternehmungen Schanghai zum Lernen vorgelegt wird.

Aber was soll in Zukunft in China gelehrt werden? Es ist das Interesse an der chinesischen Gegenwart, daß Dinge, die dem Westen geklärt und alltäglich wurden, aufs Neue in ihrem ganzen Umfang als Probleme auftauchen; denn es handelt sich nicht um Veränderungen und Abänderungen: Neuschöpfung ist erforderlich.

Zweck dieser Darstellung ist in erster Linie, auch an diesem Problem zu zeigen, wie schwer China um sein neues Dasein zu ringen hat und daß es mit der Erledigung des Bürgerkrieges und anderen politischen Alltagsfragen, deren Kunde die Presse täglich überliefert, nicht sein Bewenden hat.

Polen macht Schwierigkeiten.

Das Schicksal des deutsch-polnischen Handelsvertrags
m. Berlin, 3. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Schicksal des deutsch-polnischen Handelsvertrags, der vor einigen Wochen unterzeichnet worden ist und schon in kürzester Zeit dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt werden soll, ist plötzlich ungewiß geworden. Die aufgetauchten Schwierigkeiten sind aber nicht auf deutscher, sondern auf polnischer Seite zu suchen. Sie liegen in der Schließung des Sejms, der ebenfalls den Vertrag ratifizieren müßte, damit er Rechtskraft erlangt. Der Vertrag kann aber auch schon auf Grund der Unterzeichnung durch die Bevollmächtigten der Warschauer Regierung in Kraft treten, sofern es die Regierung für richtig hält, auf die Mitwirkung des Parlaments zu verzichten. Ähnlich liegen ja auch die Dinge in Italien und Jugoslawien und lagen sie früher in Spanien. Hier genügt immer die Zustimmung der Regierung der anderen Seite.

In Warschau sind nun aber Kräfte am Werk, die darauf hinarbeiten, den Vertrag in seine Bestandteile zu zerlegen und zwar derart, daß sie sagen, ein Teil könne ohne die Zustimmung des Sejms Rechtswirksamkeit erlangen, beim anderen müsse unbedingt die Ratifizierung durch das Parlament vorgenommen werden. Das würde also bedeuten, daß wir unsererseits den Polen Opfer in sehr erheblichem Ausmaß gebracht haben, daß aber andererseits Polen bestimmte Abmachungen vorläufig noch nicht in Kraft setzen will. Auf ein derartiges Verfahren wird sich die Reichsregierung nicht einlassen. Sie hat das auch schon der Warschauer Regierung zu verstehen gegeben. Es ist ganz selbstverständlich, daß der gesamte Vertrag Gehehrestraße erlangen muß.

Die Beisetzung Cosima Wagners.

M. Bayreuth, 3. April. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Donnerstag vormittag die Ueberführung der Leiche Frau Cosima Wagners aus der Villa Wahnfried zur Aussegnung in die Ordenskirche von St. Georgen statt. Die Bayreuther Schuljugend bildete auf dem Wege dorthin Spalier. Neben den öffentlichen Gebäuden hatten auch viele Privathäuser in Bayreuth Flaggenschmuck auf Halbmast angelegt. Der Zug wurde von einer Abordnung der Schutzpolizei eröffnet, der die Banreuther Vereine mit ihren Fahnen folgten. Dahinter schritt die Geistlichkeit Bayreuths. Dann folgte, von vier Pferden gezogen, der Wagen mit dem Sarg. Die Angehörigen Siegfried Wagner und Frau Winfried Wagner, Frau Chamberlain, Frau Geh. Rat Thode, Frau von Groß, schritten unmittelbar dahinter, begleitet von den Epitaphen der Behörden, sowie des gesamten Stadtrates. Darauf folgten die Bürger der Stadt, die es sich nicht nehmen ließen, Frau Cosima noch einmal ihre Verehrung zu bezeugen. Um 10 Uhr fand dann die Aussegnung der Leiche statt. Nach der Feier wurde der Sarg auf ein Auto gehoben, um nach Coburg gebracht zu werden. Dort traf kurz vor 3 Uhr das Auto mit dem Sarg ein, begleitet von etwa 25 Automobilen, in denen die Angehörigen, die Vertreter der Behörden und der Stadt Bayreuth Platz genommen hatten. Im Coburger Krematorium begann dann die letzte Trauerhandlung mit dem Pflgerchor aus „Lannhäuser“. Die Trauerrede hielt Barrer Bistorius. Der Coburger Stadtrat, die Herzoglich-Coburgische und die Fürstlich-Hohenlohe'schen Familien waren bei der Trauerfeier vertreten. Mit dem Karfreitagssauber aus „Parthia“ fand die Feier ihr Ende. Die Urne wird nach Bayreuth zurückgebracht werden.

Leipzigs neuer Oberbürgermeister.

L. Leipzig, 3. April. (Funknachricht.) Bei der am Mittwoch vorgenommenen Wahl des neuen Oberbürgermeisters für Leipzig wurden im zweiten Wahlgang abgegeben für Bürgermeister Dr. Karl Goerdeler 34 Stimmen, für Bürgermeister Heinrich Bick 30 Stimmen. Ungültig waren 11 Stimmen, zusammen 75 Stimmen. Dr. Goerdeler ist damit zum Oberbürgermeister von Leipzig gewählt.

Ausschluss aus der Kommunistischen Partei.

D. Stuttgart, 4. April. Die kommunistische Partei in Württemberg hat fünf Parteimitglieder wegen parteischädigenden Verhaltens bei Betriebsrätewahlen aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.

Einfuhrbeschränkung in Australien

Einschneidende Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage.

H. London, 4. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der australische Premierminister Scullin hat oben vor dem australischen Repräsentantenhaus eine sensationelle Erklärung abgegeben, in der er zur Hebung der nationalen Finanzen eine Politik der schärfsten Einfuhrbeschränkungen ankündigt. Sein Plan enthält die folgenden Grundzüge:

1. Die Zölle auf die sogenannte Luxuseinfuhr werden um fünfzig Prozent erhöht. Zu den Waren dieser Klasse gehören, soweit sich bisher übersehen läßt, in erster Linie Spirituosen, Kunstleidenprodukte, Schuhe, Farben, Glaswaren, Parfüme und Toilettenartikel, Juwelen, Grammophone, Motorräder, Pianos, Koffer, Photographenapparate, Papierwaren, Spielwaren und falscher Schmuck.

2. Gewisse Klassen von sogenannter Luxuseinfuhr werden in Zukunft gänzlich ausgeschlossen. Dazu gehören Pelze, Fleisch und Fruchtkonzerne, Delikatessen aller Art und Zuckerrüben.

3. Andere Güterklassen sollen rationiert werden, das heißt, beschränkt werden auf einen Bruchteil der bisherigen Einfuhr. In dieser Klasse werden sich rund fünfzig Gattungen befinden, darunter landwirtschaftliche Maschinen, Tabak, Lederwaren, Strümpfe und anderes.

Der australische Premierminister, der der Arbeiterpartei angehört, macht geltend, daß der Wohlstand des Landes trotz der Verbesserung der australischen Finanzen noch immer nicht günstig steht. Aus diesem Grunde seien auch die Maßnahmen notwendig.

Die erste Pflicht des Landes und jeder Regierung sei, das eigene Haus in Ordnung zu bringen.

Natürlich gebe Australien den britischen Waren den Vorzug, aber England selbst habe Kritik an den australischen Finanzen geübt und Anleihen verweigert, sodaß es sich jetzt nicht beklagen könne.

Es empfiehlt sich also, das Programm des Ministerpräsidenten zunächst als eine Kostandsmaßnahme zu werten. Darüber hinaus aber erkennt man die Rückwirkungen der amerikanischen Schutzpolitik, die gerade in Australien auf starke Bestimmungen stieß. Die beiden hauptsächlichsten Einfuhrländer sind England mit rund 48 Millionen Pfund und Amerika mit rund 26 Millionen Pfund von 108 Millionen Pfund australischer Gesamteinfuhr.

In England wir es nicht ausbleiben, daß die freihändlerischen Kreise den Schritt Australiens als einen schweren Schlag gegen die Reichshauptpolitik Lord Beaverbrooks auswerten. Dies zeigt praktisch, daß die Dominion nicht so sehr einen wechselseitigen Austausch mit dem Mutterlande wünschen, sondern nach Möglichkeit als unabhängige Wirtschaftsgelbiete existieren wollen.

Thronwechsel in Abessinien.

Kaiserin Zeoditu gestorben.

L. London, 4. April. Kaiserin Zeoditu (Subiti) von Abessinien ist nach Meldungen aus Addis Abeba im Alter von 54 Jahren gestorben. Sie war eine Tochter Kaiser Menelik II. und folgte ihrem Mann, dem Kaiser Lidj Tassu (Jesus), bei dessen Ableben 1916 auf den Thron. Gleichzeitig wurde ihr jehiger Nachfolger, ihr Vetter Ras Tafari Matonnen, zum Thronerben proklamiert und zum Regenten ernannt. Der neue Kaiser, der im 39. Lebensjahr steht, hat mit seinen Truppen den kaiserlichen Palast besetzt. Im Lande herrscht Ruhe.

Die Bergbau-Vorlage angenommen.

L. London, 4. April. Die Bergbau-Vorlage wurde am Donnerstag im Unterhaus in dritter Lesung mit 277 gegen 234 Stimmen angenommen.

Die „Europa“ in Cherbourg.

L. Paris, 4. April. Die „Europa“, die auf ihrer Rückreise nach Europa mit sehr schwerem Unwetter zu kämpfen hatte, ist am Donnerstag um 20.30 Uhr in Cherbourg eingetroffen.

Milliardenwerte an Erdöl im Boden Norddeutschlands?

In den Vereinigten Staaten ist mit einem Millionenkapital die „Nord-europäische Petroleum-Gesellschaft“ gegründet worden, die 1 1/2 Millionen Morgen Bohrrechte in Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg erworben hat. Die Gründer behaupten, aus den bisher erbohrten bzw. untersuchten Erdölquellen soviel herauszuholen zu können, daß aus diesem Gewinn die ganze Reparationsschuld Deutschlands bezahlt werden könnte. Das Vorkommen von Erdöl in den genannten norddeutschen Gebieten — unser Bild zeigt ein Petroleumfeld mit Bohrtürmen in der Lüneburger Heide — ist bekannt. Dagegen bleibt abzuwarten, ob diese amerikanische Gründung nicht lediglich der Versuch eines Riesenspekulationsgeschäftes ist.



Die aussichtslose Flottenkonferenz:

Italien ist verstimmt.

Frankreichs Aufrüstungswille / Die englischen Bedenken.

H. London, 4. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Ein Ausweg aus der Krise, in der sich die Flottenkonferenz befindet, erscheint für diesmal kaum noch denkbar. Das Empfinden ist allgemein, daß mit der ergebnislos verlaufenen Suche nach einer politischen Formel alle Möglichkeiten erschöpft sind.

Verstärkte Gründe haben den jetzigen Zustand herbeigeführt. Zunächst haben die Franzosen nicht ertulien lassen, daß sie für eine ihnen genehme Interpretation der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundesstatutes eine hinreichende Herabsetzung ihrer Flottenbauziffern vornehmen wollen. Im Gegenteil, Briand hat für diesen Fall eine Herabsetzung bei sämtlichen Mächten gefordert, womit natürlich Frankreich im Verhältnis zu den anderen immer noch aufrüsten würde. Es zeigt sich, daß Briand hier in London nicht allein ein verschleiertes militärisches Bündnis mit England zustande zu bringen suchte, sondern auch mit einer stärkeren französischen Flotte nach Paris heimzukehren beabsichtigte. Damit erledigte sich der einzige Zweck, den England bei den politischen Beratungen verfolgte, nämlich die Herabsetzung der französischen Ziffern vor sich selbst.

Italien hat andererseits durch seinen Vertreter Grandi in seiner Besprechung mit Macdonald und Henderson in ganz unmissverständlich Weise sein Bedauern zum Ausdruck gebracht, daß Italien als einer der Hauptbeteiligten zu den politischen Besprechungen Frankreichs mit England nicht hinzugezogen wurde. Es steht ferner auf dem begrifflichen Standpunkte, daß die Flottenkonferenz kein Platz für politische Beratungen bietet und daß die drei Mächte allein nicht befugt sind, das Völkerbundsstatut zu interpretieren.

Gerade weil alle Beratungen, die Frankreich hier in London geführt hat, im Zeichen des möglichen Krieges mit Italien standen, glaubt Italien mit vollem Recht, von seinem Anspruch auf Parität mit Frankreich nicht ablassen zu können.

Die Italiener sind mehr als ungeduldig geworden. Sie erzählen jedem, der es hören will, daß Grandi bis zum Ende des Monats nach Rom zurückkehren muß, um das Budget des auswärtigen Amtes vor dem Parlament zu vertreten.

In England selbst ist die Opposition gegen die Erfüllung der französischen Sicherheitswünsche mittlerweile unüberwindlich geworden.

Man spricht geradezu von einer Gefährdung des in Locarno errichteten Gebäudes, wenn die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Garanten England und Italien durch die Opferung des letzteren zu Gunsten der französischen Ansprüche betroffen würde. Einer der maßgebendsten englischen Staatsmänner hat über diesen Punkt gemäß dem „Daily Telegraph“ folgende Ansicht: „Ob nun ein in dieser Weise vor den Kopf gestoßenes Italien formell geltend machen würde, daß der Locarnovertrag durch ein englisch-französisches Abkommen verletzt wäre oder nicht, es könnte auf keinen Fall mehr als Englands Partner bei der Aufrechterhaltung des notwendigen moralischen und materiellen Gleichgewichts der Kräfte zwischen

Frankreich und Deutschland angesehen werden. Wenn Italien in Deutschlands Arme getrieben würde, dann würde die Garantieverantwortung Englands unendlich vermehrt und die Möglichkeit eines Krieges durch ein Kumpf-Verdacht nicht länger ausgeschlossen.“

Im Einzelnen wird jetzt bekannt, daß dem ursprünglichen britischen Entwurf eine politische Formel der Gedanke zugrundelag, daß England seine Verpflichtung zur Ausführung des Artikels 16 im Einklang mit dem Anhang F des Locarnovertrages unter der Voraussetzung ausführen würde, daß zunächst die Präventivmaßnahmen des Artikels 11 des Völkerbundsstatutes doch schließlich in Anwendung gebracht würden. Die Franzosen verlangten demgegenüber die Anwendung des obligatorischen Charakters sämtlicher in Artikel 16 vom Völkerbundsstatut festgesetzten Sanktionen. Sie verlangten mit anderen Worten ein militärisches Bündnis und mußten damit notwendig auf die tauben Ohren der Engländer stoßen.

Frankreich hofft noch immer.

B. Paris, 4. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Alle Berichte, die aus Fernon nach Paris kommen, stimmen darin überein, daß in London noch alles in der Schwebe sei. Die französischen Delegierten erhoffen im Verlauf des heutigen Tages eine Antwort darüber, ob eine politische Vereinbarung über den § 16 des Völkerbundsstatutes zustandekommen werde und hoffen sogar, daß auch die Italiener dieses Abereinkommen unterzeichnen werden. Viel geringer sind die Hoffnungen auf irgend einen halbwegs ernsthaften Seeabrüstungsvertrag, und auch die Frage, ob Frankreich dem amerikanisch-englischen-japanischen Abereinkommen beitreten soll oder nicht, ist angesichts des Gegenjages zu Italien noch weit von der Lösung entfernt.

Einigung über den Dreimächtevertrag?

L. London, 4. April. In den Donnerstag-Verhandlungen zwischen den Vertretern der drei Flottenhauptmächte — England, Amerika und Japan — ist eine Einigung über den Abschluß eines Dreimächtevertrages auf der Grundlage der zwischen Amerika und Japan erfolgten Verständigung erzielt worden. Nach privaten Mitteilungen sollen Japan gewisse politische Zugeständnisse im Fernen Osten, besonders bei der Abgrenzung der dortigen Interessengebiete der drei Mächte, gemacht worden sein.

SCHÖNE HAARE:
PIXAVON-Shampoo
BEUTEL 30 M

Die Erde meldet sich zum Wort / Von Robert Braun.

Eine Zeitlang gehörte ich einer Gesellschaft an, die sich an gewissen Abenden in einem kleinen Vorstadtkaffee zusammensand und rings um eine Reihe aneinandergehobener eiserner Tischchen über die schwierige Frage, welche Heroen für die heutige Welt von Bedeutung wären, in freier Aussprache verhandelte. Der Beginn der Unterredung geschah gewöhnlich so, daß die eben von der Tagesarbeit Gefommenen sich zuerst ein härtendes Essen bestellten und zu vertraulichem Gespräch in Gruppen zu einander setzten. Einzelne hielten sich abseits und blätterten in Zeitungen.

Hatten sich nun genügend Viele eingefunden, so gab der Leiter, von Beruf Anwalt, durch Erheben ein Zeichen und die ringsum zerstreuten folgten ihm in einen Nebenraum, der durch einen Vorhang von den übrigen Gästen getrennt war.

Ich beschäftigte mich stets, wenn die Unterhaltung begann, mit der peinlichen Frage, wie bei so viel zusammengewürfelten Menschen überhaupt ein allgemein verbindendes Gespräch über diesen entlegenen Gegenstand in Fluß kommen könnte und ob es, wenn es schon glückte, auch zu einem fruchtbaren Ende führe. Die meisten waren ja abgemüdet vom täglichen Wert und ihnen echte Teilnahme kaum zuzutrauen.

Doch der Gesprächsleiter erhoffte sich scheinbar viel von dieser Zusammenkunft. Er war unermüdetlich im Einleiten von Karten, die auch den monatlang Fehlenden immer wieder dringlich einluden. Wollte er vielleicht ein Buch verfassen, worin die Fragen, Antworten, Einfälle, Einwürfe der Tafelrunde, die über die Brauchbarkeit vergangener Größen richtete, gesammelt vorlagen?

Wenn er am Anfang den Stoff des Abends angoß, zeigte er freilich auch eine auffallende Unsicherheit, die sich in schwankendem Herumsehen und unbegründetem Lächeln äußerte: er spürte wohl das Bewegungsfeld der Versammlung. Doch da half ihm meist ein Freund aus der Klemme, der mit besonderer Rednergabe ausgestattet die Anregung aufgriff und mit lauterer Stimme als nötig den Gedanken freispann. Nun ergaben sich bald Widerpruch, Mißverständnis, offene Ablehnung, man erhobte sich an verschiedenen Stellen der Tafel, und ehe man sich versah, war durch einen glücklichen Zufall, den ein besonders Angreiffstüchtiger hingeworfen, alles in heftigster Erregung. Der gute Leiter sah sich genötigt, den Bleistift statt für Merkwürdigkeiten zum beschwichtigenden Klopfen auf der Tisch-

platte zu verwenden und an die Redeordnung zu gemahnen. Man war bereits vom Hunderten ins Tausendste geraten, die übliche Art also im besten Gange.

In einem Abend saßen wir wieder in jenem abgesonderten Raum und Verbündete des Leiters (der ebenfalls eine Rundbrille trug), erläuterte gerade mit künstlichen Wendungen und Pausen die Frage, die heute abgehandelt werden sollte: inwiefern und um welches sichtbare Stück Karl der Große größer sei als die späteren Gewaltherrscher, etwa Napoleon.

Er führte ein Steigern der Aufmerksamkeit bei den durch die lange Rede schon gedrückten Zuhörern dadurch herbei, daß er den getrümmten Zeigefinger der rechten Hand an die Nase legte, als wollte er die Hauptfahne noch verbergen und hinter dem auf solche Weise etwas verdecktem Brillengläse hervorblinzeln. Wo frage ich, finden Sie, verehrte Anwesende, diese Kraft der Allgemeinheit der Idee bei Herrschern neuerzeitlicher Reiche? Karl aber...

Schon während des letzten Satzes, mit dem die verschiedene Größe des Frankenkaisers und Napoleons abgemessen werden sollte, war zuerst ein sturmwindhaftes Rütteln, dann ein rasch sich steigern- des Geräusch vor der Kaffeekassette hörbar geworden, ein Lärm, der, vermischt mit dem Jittern des ganzen Hauses, den Eindruck machte, als würde auf der Straße eben eine schwere Last vorbeigefahren. Doch nun erfolgte auch unerwartet das Licht und, als es wieder aufzukam, um kurz darnach wieder zu erlöschen, sahen wir die schachtartig hohen Wände des Lokals sich über uns neigen und die Lampen mit dem höchstnötigen Geklingel aneinanderschlagener Glasrispen in bestigen Schwingen hin- und herzuwanzen. Immer wieder setzte Finsternis ein.

Wir wußten in diesem Augenblick alle, was sich vollzog, und es gab gewiß keinen, der nicht mit steigender Besorgnis und Bereitschaft, aufzuspringen, die bisher völlig unbeachtete weiße Kalkmauer betrachtete, die noch um ein kleines mehr und länger geneigt uns zwischen ihren Trümmern und niederhagelndem Schutt begeben hätte. Doch das Rärmen verlor sich halb, die Wände standen wieder still und nur das erschrockene, aber ebenfalls schwächer werdende Benbeln der Lüfter zeigte an, was eben Gegenwart gewesen.

Da hatte die Erde also selbst einmal in unsere Unterhaltung eingegriffen: nicht ausführlich war, sondern nur andeutender Weise, aber es hatte genügt, uns Verstummen und ängstlich den Atem

anhaltenden verständlich zu machen, daß sie durchaus nicht unserer Ansicht sei. Wer galt denn „groß“ vor ihr und wer denn „kleiner“? Es war, als hätte sie ihre riesige, stets so geduldige Schulter ein wenig unter uns gerührt, als wollte sie sich auch einmal gegen den Schmerz wehren, den wir mit unserer Großtuerer an Millionen Orten täglich und stündlich ihr antaten. Benahmen wir uns nicht immerfort als ihre Herren, ob wir nun an ihr herumbohrien und hämmerten, um Tunnels und Kanäle zu graben, oder ob wir Gespräche führten, die sie nicht verstand? Da hatte sie es scheinbar an der Zeit gefunden, uns wieder einmal daran zu erinnern, daß wir uns nur auf einer dünnen Schale Gesteins befanden und der Abstand von der Tiefe, wo sie allein herrscht, nicht gar so groß sei.

Es war ein rechtes Glück, ihre dumpf drohende und doch so heimliche Stimme gehört zu haben, ein seltsames Erschrecken, ähnlich dem Gefühl, das man beim Anblick eines glühend hinfahrenden Meteors oder der reisenden Herbstvögel empfindet: man entdeckt da plötzlich, daß man trotz aller Verfehrtheit und Einbildung kein gesonderter und abgeforderner Teil ist, sondern unzerfetzbar zum Welt-Ganzen gehört.

Am liebsten wäre ich ohne Rod, Hut, Tasche fortgelaufen, auf die nächstlichen Gassen hinaus, um endlich das Tröfliche ganz auszufüllen, das in der Gewißheit liegt, ein Sohn der Erde zu sein. Sie hatte mich ja auf dem Umweg jahrtausendelanger Geschlechter und Leben aus ihrem Körper entlassen und nun auf diese Weise an meinen Ursprung zurückgerufen.

Ich sah aber eingeklemmt zwischen denen, die, kaum verflummt, schon wieder in ihrer Unterredung setzten, und eben erhob sich der Vorredner und sagte feierlich: „Meine Herren, ich glaube, wir haben ein Erdbeben erlebt.“

Man pflichtete ihm bei, besprach die Stärke des Stoßes, die Seltenheit des Ereignisses, ja, ließ stolz erkennen, daß man sich durchaus nicht hatte einschüchtern lassen und etwa aufgesprungen war. Der Kaffeebesitzer kam gelaufen, und hinter ihm der Kellner, jeder teilte jedem sich mit, hörchte auf Meinungen und auch ich sprach. Als nun der Lärm zu sehr überhand nahm, klopfte der Leiter mit dem Bleistift auf die Tischplatte und erteilte gemäß der Tagesordnung dem Vorredner das Wort. Und er begann: „Wenn ich nach dieser kurzen Störung wieder auf unsere frühere Frage zurückkomme...“

Das Hündchen / Von Kurt Krispien.

Der Tag begann zumeist mit einem kleinen Mißgeschick, denn das Hündchen war nicht stubenrein, und Wandell war entschlossen, es nach strengen Grundregeln zu erziehen. Als er das Hündchen kaufte, war er 43 Jahre alt, das Hündchen knapp sechs Wochen. Es war ein ganz kleines Hündchen, winzig war es und bedeutete doch eine große Umwälzung im Haushalt Wandells. Die Verrichtung seiner natürlichen Bedürfnisse war vor allem eine Quelle dauernder Konflikte.

Der Hund muß seinen Herrn zuerst fürchten und dann lieben,“ sagte sich Wandell, indem er den Pantoffel zur Seite legte und ernstes Blickes zusah, wie sich das Hündchen winselnd in seiner Ecke verlor. Es war ihm diesmal etwas auf dem Teppich in der Diele angelassen.

Dafür war es um so herrlicher und entschädigte für allen Ärger, wenn er das Hündchen hinunter auf die Straße führte. Es war ein Ereignis, wenn Wandell mit seinem Hündchen auf der Straße erschien. Früher hatte sich niemand um ihn gekümmert, jetzt sah ihn alle noch, blieben bei ihm stehen, sprachen mit ihm. Eigentlich war nur das Hündchen die Ursache ihrer Aufmerksamkeit, Wandell wußte das, aber er freute sich doch. Es war ja sein Hündchen! Er hätte auf einen wohlgeleiteten Sohn nicht stolzer sein können; übrigens fürchte er sich direkt als Vater des Tierchens. Er hielt es an der Leine, rief: „Hier, Jerry! Wirt du wohl! Bei Fuß!“ und eine Menge ähnlicher Kommandos und achte streng darauf, daß es niemand streichelte; sonst fanden später die Ohren nicht zügel, aber der Schweif ringelte sich nach oben, und das durfte nicht sein.

Ungefragte Besucher erschienen jeden Tag. Einmal kam ein dreißigjähriger Mann mit einem mächtigen Wolfspacker an der Seite auf Wandell zu und sagte: „Der is aber mickrig, der kleine Kötter! Wie alt is'n der? Leben's'n rohes Schabestisch, nich zu knapp, denn wird Ihnen bei Bißl' hart wie'n Kastermesser. Schmeiß sie mal mein' Satan hier an!“ Er schob den bedrohlich grollenden Riesenhund näher an Wandell heran. „Wenn ich zu dem nur sage: Satan jäh!, denn sitzt Ihnen der — haßdunichselbst — an die Kehle. An sonem Hund habense dann aber auch Ihre Freude!“

„Blöß kein Fleisch!“, so wurde Wandell ein andermal von einer älteren Dame gewarnt. „Reis müssen Sie dem Tierchen geben. Damit habe ich meinen Bißl' aufgepöppelt. Und täglich einen Löffel Rebertran gegen die Staube.“

„Mein Junno hat nie einen Schlag bekommen, und Sie sehen, Hund muß gelegentlich seine Prügel haben, sonst gedeiht er nicht und wird nur frech!“

Wandell den Umstand, daß ihm jemand keine Ratschläge gab, empfand Wandell als angenehme Abwechslung, um so angenehmer, als es sich in diesem Fall um eine Dame handelte. Sie war ihm nicht fremd. Er kannte sie vom Sehen. Er hatte sich früher manchmal nach ihr umgedreht, wenn er sie getroffen hatte, so schön und eigenartig war sie ihm erschienen. Sie liebte dunkle Kleidung, dunkelblau bis schwarz, wahrscheinlich nur wegen der Kontrastwirkung zu ihrem hellen blonden Haar, aber Wandell fand sie schlicht und vornehm. Leider hatte sie ihn nie beachtet. Jetzt war das anders. Sie blieb vor ihm stehen, fragte wie alt das Hündchen sei, bogte sich zu ihm herab und streichelte es ausgiebig. Wandell

fühlte sich geehrt und vergaß völlig, wie abträglich das Streicheln den Ohren und dem Schweif werden konnte.

„Der ist nett, der ist lieb,“ sagte die Dame, „den möchte ich haben! Wollen Sie ihn mir vielleicht verkaufen?“

Wandell erstarrte. Wie? Das Hündchen sollte er hergeben? Sein kleines Hündchen? — Unerwartet bot sich hier Gelegenheit, der blonden Dame gefällig zu sein, sie zu verpflichten. Der Zwiespaß dieser Empfindungen quälte ihn.

Rodo-Anekdoten.

Der bessere Weg.

Hans Reimann: „Ich konnte vor Telephonanrufen nicht mehr arbeiten. Da habe ich endlich das Amt gebeten, mir eine Geheimnummer zu geben, die nur meine besten Freunde kennen.“

Roda Roda: „Ich weiß einen besseren Weg: Ich sage allen, die mich um meine Nummer fragen, deine Nummer.“

Der Bohémien.

Carl Köhler und Roda Roda saßen in einer Münchener Kneipe, als der bekannte Literat F. auftraute und sie um je fünf Mark anpumpte.

Köhler zinst willig; Roda Roda weigerte sich. „Als F. gegangen war, sagte Köhler: „Du hast unrecht getan, Roda. Er wird dir nun übel nachreden — dagegen wird er für lumpige fünf Mark mein Freund sein.“ Roda darauf: „Als Feind ist er aber viel zuverlässiger.“

Der Beitrag.

Eine Zeitschrift hatte Roda Roda aufgefordert, ihr humoristisch „eine peinliche Situation zu schildern, in der er sich befunden.“ R. A. antwortete: „Sie verlangen von mir einen humoristischen Beitrag. Und mir fällt nichts ein, nicht das mindeste. Das ist gewiß eine überaus peinliche Situation. Das Honorar für diese wahrheitsgemäße Schilderung erbittet ich auf mein Postfachkonto.“

„Ich muß das bedenken, ich kann mich nicht so schnell entschließen. Wenn Sie morgen noch einmal nachfragen wollen? Ich bin um diese Zeit immer hier unten auf der Straße.“

Die Bedenkenzeit war unnötig, er war im Innern schon entschlossen, das Hündchen abzugeben. Sie sollte wissen, daß er ihr ein großes Opfer brachte, und sie sollte sich zu Dank verpflichtet fühlen. Wandell machte sich von der Art ihres Dankes nur unbestimmt Vorstellungen, und doch wurde ihm heiß dabei, und er bekam rote Ohren.

Am nächsten Tage fütterte er das Hündchen zum letztenmal mit auserlesenen Lederrißeln, mit Sahne, Beesteat und Matronchen. Er schmückte es wie ein Opfertier mit einer bunten Schleife und brachte es pünktlich auf die Straße. Die Dame erschien mit einiger Verspätung. Wandell begrüßte sie ernst und sagte, daß er zu dem

Entschluß gekommen sei, ihr das Hündchen unentgeltlich zu überlassen.

„Aber wieso denn?“ rief die Dame verwundert. „Daron kann gar nicht die Rede sein! Ich will Ihnen das Tier natürlich abkaufen.“

Wandell versuchte, sie voll anzusehen, konnte aber den hellen Blick ihrer blauen Augen nicht lange aushalten. Nein, für Geld wäre kein Hündchen niemals zu haben. Wenn sie ihm die Freude machen wollte, es von ihm als Geschenk anzunehmen...? — Ach, die Dame war gewöhnt, daß man ihr Geschenke machte. Sie überlegte gar nicht lange, als sie sah, wie ernst es Wandell mit seinem Anerbieten war. Sie gab ihm lächelnd die Hand, bedankte sich mit ein paar netten Worten, die ganz unverbindlich waren, nahm das Hündchen einfach auf den Arm und ging davon.

Wandell sah enttäuscht hinter ihr her, bis sie um eine Ecke verschwand. Das war so schnell und glatt gegangen. Viel zu glatt! Er fand, die Dame hätte sich noch etwas sträuben, sich ein bißchen überreden lassen müssen. Ein Geschenk nahm man doch nicht so ohne weiteres von einem fremden Manne. Und der Dank? Der Dank? — Wandell ging langsam nach Hause. Ihm war zumute wie einem Offizier, der Degen und Epaulettes verspielt hat. Schmutzlos und seines Ranges entkleidet kam er sich vor. Niemand kümmerte sich mehr um ihn, niemand blieb bei ihm stehen, denn das Hündchen war ja nicht mehr bei ihm. Sogar die vielen unermüdeten Ratschläge vermischte er jetzt. Sie waren immerhin ein Zeichen von Interesse gewesen. Er hoffte nur, der Dame wieder zu begegnen, mit ihr über das Hündchen plaudern zu können. Vielleicht würde es ihm dann möglich sein, die dumme Scheu zu überwinden, die ihn in ihrer Gegenwart so hemmen überließ.

Er traf sie bald. Sie schien es ziemlich eilig zu haben. Sie zog das Hündchen ungeduldig hinter sich her und drehte sich häufig um. Wandell bemühte sich, sie zu erreichen. Er sah, wie ein eleganter, junger Herr ihr nachging, sich heuchlerisch entzückt zu dem Hündchen niederbeugte und dabei auf ihre schlanken Beine sah. Wandell war nahe genug herangekommen, um zu verstehen, was jener sprach: „Ein entzückendes Hündchen! Ein reizendes Tier! Wie alt ist er denn, wenn man fragen darf?“

Wandell drückte sich in eine Hausnische, um nicht gesehen zu werden. Jetzt wird sie den Kerl energisch abweisen, so dachte er, sie hat ja auch große Eile. Aber die Dame schien auf einmal Zeit zu haben. „Ich weiß es selbst nicht genau,“ antwortete sie, „ich habe ihn erst kürzlich von einem alten Herrn bekommen,“ hier begann sie zu lächeln, „von einem spaffigen, alten Sonderling, der immer hier in der Straße mit dem Tierchen spazieren ging.“

10 Foto-Apparate kostenlos

durch meine Preisfrage!
Verlangen Sie Bedingungen gratis.

Fotohaus Veiffinger, Kaiserstr. bei der Herrrensir.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Automobilhaus Peter Oberhardt, Karlsruhe, Amalienstraße 55/57, langjährige Vertreter der Opel und Wanderer Automobile, teilt mit, daß die Opel-Generalvertreter neuerdings verpflichtet wurden, nur Opel-Fabrikate zu führen. Demzufolge mußte die Vertretung der Wanderer-Motormagen leider aufgegeben werden. 10014



mit Gesundheitsratschlägen und 50 Rezepten...

Gratis!

Ausschneiden!

Einsenden!

Dies neue Buch — 40 Seiten stark, mit vielen farbigen Illustrationen, ist von Aerzten begutachtet. Es enthält Ratschläge für die Gesundheit sämtlicher Familienmitglieder sowie 50 neue Rezepte — jedes einzelne erprobt — für köstliche Speisen aller Art.

Dieses Angebot gilt bis zum 30. Juni.
Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre neue Broschüre „Quäker Gesundheits-Ratschläge“.

Quäker Nahrungsmittel
Gesellschaft m. b. H. (G. P. 3)
Berlin W 15
Kneesebeckstr. 59/60

Name: _____
Adresse: _____

Mann / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wer wird Badischer Waldlaufmeister?

Austragung in Rastatt am Sonntag, den 6. April.

Nachdem die technische Organisation der für Rastatt und Umgebung bedeutsamen Sportveranstaltung als abgeschlossen gelten kann, dürfte es für jeden Interessenten wichtig sein, darüber nähere Einzelheiten zu erfahren. Die zahlreichen Meldungen führender Leichtathletikvereine der Gruppe Baden verbürgen einen zünftigen, freies offenen Kampf auf der etwa 10 Kilometer langen Strecke. Da es diesmal dem mehrere Jahre in dieser Konkurrenz führenden FC. Freiburg wiederum gelingen wird, die Spitze der Läufer zu bilden, ist in Anbetracht der Stärke des Läufermachtwortes bei anderen Vereinen sehr fraglich. Freiburg hat weitläufig in Stadler, dem diesjährigen Gaumeister und dem Rekordinhaber der Badischen Waldlaufmeisterschaft Sabjektiv zwei Eisen im Feuer, die sich nur im aufopferndsten Kampf die Meistertitel streitig machen lassen werden. Als härteste Rivalen tauchen der FC. Freiburg, der FC. Rastatt, die 1. Mannschaft des FC. Phönix Karlsruhe mit Köhler und sonst guten Läufern auf, die bestrebt sind, die Meisterschaft nach Karlsruhe zu bringen. Im Einzelkampf ist unbedingt Ehrhardt, Legeburst, sowie die Gaumeister der jeweiligen Gauen Badens zu beachten.

Ab 1.30 Uhr ist die Startnummern-Ausgabe auf dem Platz des Fußballvereins Rastatt 04, auf dessen Platz sich auch der Start- und Zielpfad befindet.

1.50 Uhr erfolgt der Aufmarsch sämtlicher Läufer, dem um 2 Uhr der Start der Jugend des Wurggauer angeht.

Die Senioren starten 2.30 Uhr zum Meisterschaftslauf. Die Sieger werden sofort nach dem Lauf verkündet.

Besondere Zugkraft dürfte das Kreisliga-Auswahlspiel zwischen Mittelbaden und Südbaden, das um 3.30 Uhr auf dem FC. Platz ausgetragen wird, ausüben. Beide Mannschaften sind besonders stark zusammengestellt und weisen gute Köpfe in ihren Reihen auf. Nach Schluß der Veranstaltung begeben sich die Teilnehmer in das Vereinslokal des FC. 04 Rastatt, Gäßhaus zur „Linde“, wo die offizielle Siegerehrung stattfindet.

Ab 1.30 Uhr ist die Startnummern-Ausgabe auf dem Platz des Fußballvereins Rastatt 04, auf dessen Platz sich auch der Start- und Zielpfad befindet.

1.50 Uhr erfolgt der Aufmarsch sämtlicher Läufer, dem um 2 Uhr der Start der Jugend des Wurggauer angeht.

Die Senioren starten 2.30 Uhr zum Meisterschaftslauf. Die Sieger werden sofort nach dem Lauf verkündet.

Besondere Zugkraft dürfte das Kreisliga-Auswahlspiel zwischen Mittelbaden und Südbaden, das um 3.30 Uhr auf dem FC. Platz ausgetragen wird, ausüben. Beide Mannschaften sind besonders stark zusammengestellt und weisen gute Köpfe in ihren Reihen auf. Nach Schluß der Veranstaltung begeben sich die Teilnehmer in das Vereinslokal des FC. 04 Rastatt, Gäßhaus zur „Linde“, wo die offizielle Siegerehrung stattfindet.

Ab 1.30 Uhr ist die Startnummern-Ausgabe auf dem Platz des Fußballvereins Rastatt 04, auf dessen Platz sich auch der Start- und Zielpfad befindet.

1.50 Uhr erfolgt der Aufmarsch sämtlicher Läufer, dem um 2 Uhr der Start der Jugend des Wurggauer angeht.

Die Senioren starten 2.30 Uhr zum Meisterschaftslauf. Die Sieger werden sofort nach dem Lauf verkündet.

Besondere Zugkraft dürfte das Kreisliga-Auswahlspiel zwischen Mittelbaden und Südbaden, das um 3.30 Uhr auf dem FC. Platz ausgetragen wird, ausüben. Beide Mannschaften sind besonders stark zusammengestellt und weisen gute Köpfe in ihren Reihen auf. Nach Schluß der Veranstaltung begeben sich die Teilnehmer in das Vereinslokal des FC. 04 Rastatt, Gäßhaus zur „Linde“, wo die offizielle Siegerehrung stattfindet.

Ab 1.30 Uhr ist die Startnummern-Ausgabe auf dem Platz des Fußballvereins Rastatt 04, auf dessen Platz sich auch der Start- und Zielpfad befindet.

1.50 Uhr erfolgt der Aufmarsch sämtlicher Läufer, dem um 2 Uhr der Start der Jugend des Wurggauer angeht.

Die Senioren starten 2.30 Uhr zum Meisterschaftslauf. Die Sieger werden sofort nach dem Lauf verkündet.

Besondere Zugkraft dürfte das Kreisliga-Auswahlspiel zwischen Mittelbaden und Südbaden, das um 3.30 Uhr auf dem FC. Platz ausgetragen wird, ausüben. Beide Mannschaften sind besonders stark zusammengestellt und weisen gute Köpfe in ihren Reihen auf. Nach Schluß der Veranstaltung begeben sich die Teilnehmer in das Vereinslokal des FC. 04 Rastatt, Gäßhaus zur „Linde“, wo die offizielle Siegerehrung stattfindet.

Der Sport des Sonntags.

Lage der Meisterschaften.

Die Meisterschaftskämpfe der verschiedenen Rensports und verschiedenen Landesverbände dauern an, sie stehen allenthalben dicht vor dem Abschluß und bringen darum jeht auch Schlag auf Schlag Entscheidungen. Aber nicht nur im Fußball, Handball und Rugby beschäftigt man sich zurzeit mit der Ermittlung der Landesmeister, auch in der Leichtathletik (Waldläufe) und bei den Amateurbogern sieht man die gleiche Tätigkeit. Das sehr umfangreiche Sportprogramm des 6. April wird noch ergänzt durch die Länderkämpfe Deutschland-Frankreich im Rugby, Deutschland-Polen im Amateurbogen, Holland-Italien und Schweiz-Ungarn im Fußball, sowie durch zahlreiche Radrennen, Schwimmkämpfe und Pferderennen. Im

Fußball

neigen sich die süddeutschen Endspiele ihrem Abschluß zu. Nachdem in der Frankfurter Eintracht bereits der süddeutsche Meister feststeht, sind noch die beiden anderen Vertreter des Verbandes für die „Deutsche“ zu ermitteln. Der 6. April bringt die folgenden Spiele: R. und E. Meister: Bayern München-Sp. Bg. Fürth, Borussia Worms-Eintracht Frankfurt, FC. Birmlens - Freiburg FC.; S. W. Waldhof - FC. Stuttgart; Trostrunden: Abteilung Südost: 1. FC. Nürnberg - München 1890; Phönix Karlsruhe - Karlsruher FC.; Union Wädlingen - Zahn Regensburg.

Zum 77. Male Phönix - K. F. B.

Mitten in die Zeit, wo das Interesse am Fußballsport nicht nur wegen der Bedeutungslosigkeit für die Meisterschaft, sondern auch wegen der durch die Jahreszeit begünstigten Wiederaufnahme anderer Sportarten abzubröckeln pflegt, rückt dieser Lokalkampf, der in Karlsruhe immer eine Sonderstellung eingenommen hat, nochmals die sportbegeisterten Massen energisch auf. Sie K. F. B. - He Phönix! Obwohl der Ausgang dieses Kampfes für die Meisterschaftsfrage keine Bedeutung mehr hat, sieht man doch allenthalben mit der gewohnten fieberhaften Spannung diesem Kampf entgegen, denn es geht um die Vorherrschaft in Karlsruhe. Jeder neue Kampf wirft diese Frage von neuem auf.

Wie sind die Aussichten der beiden Mannschaften? Beide Mannschaften haben vor 14 Tagen in imponierender Weise ihre hohe Klasse im Kampf gegen die bayerischen Spitzenmannschaften unter Beweis gestellt. Beide Mannschaften haben aber auch am vergangenen Sonntag unerwartet schlecht abgeschnitten. Turnusgemäß waren K. F. B. und Phönix wieder verpflichtet, zu Hochform aufzulauern und ein Spiel zu liefern, das sich den vielen schönen und ritterlichen Kämpfen beider Mannschaften aus vergangenen Tagen würdig anreihet. Man erwartet dies umso mehr, als die Einstellung sowohl der Spieler als auch der Zuschauer eine ganz andere ist. Mit unerbittlichem Ernst werden in beiden Lagern die Vorbereitungen für dieses wichtige Spiel getroffen. In welcher Aufstellung die Parteien erscheinen, steht noch nicht endgültig fest. Man kann jedoch annehmen, daß man von der bisher bewährten Stammbelegung nicht abbrechen wird. Der Ausgang des Kampfes ist völlig offen. Jede Mannschaft ist in der Lage, durch glückliche und erfolgreiche Einschaltung seiner besonderen Waffen, einen Sieg zu erkämpfen. Und diese gegenseitige Ungewißheit wird wiederum Tausende und Abertausende am kommenden Sonntag in das Wildpark-Stadion locken, um die Lösung der Frage der Fußballvorherrschaft in Karlsruhe mitzuerleben. Hoffen wir, daß der Wettergott

ein gütiges Einsehen hat und die Verbandsbehörde Herrn Fritz als Schiedsrichter nach Karlsruhe beordert. Die Autoanfahrt ist gestattet.

Kreisliga Mittelbaden.

Nun geht auch die Kreisligasaison ihrem Ende entgegen, denn nur wenige Spiele stehen noch aus. Am kommenden Sonntag findet nur eine Begegnung statt. Baden muß nach Berggau zu schlagen. Schließlich haben sich noch VfB. Karlsruhe und Frankonia geeinigt, das fällige Verbandsspiel statt an einem späteren schon am kommenden Samstag steigen zu lassen. Es dürfte dies ein Lustakt werden für den am Sonntag steigenden Lokalkampf. Den Vorteil des eigenen Platzes wird sich VfB. zu Nutzen machen, um die Punkte für sich einzuhelfen.

Am Samstag nachmittags 1/2 Uhr spielt der FC. Mühlburg auf seinem Platz gegen den FC. Südftern, der sich bei dieser Gelegenheit als voraussichtlicher Neuling der Kreisliga vorstellen wird.

Turnen.

Dem Kunstturnen widmet sich die badische Turnerschaft in letzter Zeit in erhöhtem Maße. In den Gauen bilden sich Kunstturnervereinigungen in Gauriegen, die später zur Kreisliga sich zusammenschließen. Am Sonntag üben die Kunstturner des Breisgauer Gaus in Freiburg i. Br. und diejenigen des Main-Neckargaus in Lauda. Im Vordergrund des Kunstturnens aber steht der große Gerätewettbewerb der Turngauen Groß-Sintgart - Pforzheim, der im Hagenhofsrieden Wimsheim vor sich geht und zu dem die Eintrittskarten schon ausverkauft sind.

Gauvorturnerkunden halten die Turngauen Mannheim in Mannheim, der Main-Neckar-Turngau in Mosbach und Lauda ab. Daneben sind Spieler, Fechter und Presseleute in Tätigkeit. Die Spieler des Karlsruher Gaus treffen sich (schon am Samstag) in Karlsruhe, diejenigen des Breisgauer Gaus in Herbolzheim und diejenigen des Hegau-Bodensee-Gaus in Radolfzell. Anfängerklassen veranstaltet der Karlsruher Turngau in Pforzheim und Karlsruhe, ein Profikurs hält Dr. Fischer in Lauda ab und Turnlehrer Blättner hat einen Ausbildungskurs für Leiter und Leiterinnen am Kinderturnen angeordnet.

Der Öffentlichkeit führen a. B. Gaggenau in seinem Heim, der FC. Freiburg-Jährlingen in seiner Halle Turnaufführungen vor.

Im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft fällt in Nürnberg die Entscheidung. Die Frage, ob in diesem Spiel die Sp. Bg. Fürth ihren Titel gegen den Altmeister SV. 98 Darmstadt erfolgreich behaupten kann, ist nur sehr schwer zu beantworten. Um die süddeutschen Damenmeisterschaft spielen in der Gruppe West FC. Kreuznach und Eintracht Frankfurt. Die Frankfurter Damen benötigen aus diesem Spiel nur 1 Punkt, um sich für das Entscheidungsspiel gegen den Vertreter der Ostgruppe, 1. FC. Nürnberg zu qualifizieren.

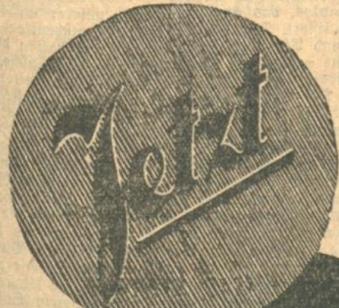
Motorport.

Unter der Beteiligung von 25 Fahrern aus zehn verschiedenen Ländern wird am Sonntag das Autorennen um den Großen Preis von Monaco in den Straßen von Monte Carlo wiederholt. Die deutschen Vertreter Carraciola, Graf Arco Zinneberg, Hans von Stud und Burgaller werden gegen die ausländische Konkurrenz der Ausländer keinen leichten Stand haben.

Bogen.

Frankfurt-Main ist am Samstag und Sonntag der Schauplatz der Südwestdeutschen Amateur-Bognermeisterschaften, die bei der starken Beteiligung sicher einen guten Sport bringen werden. Ebenfalls am Wochenende werden in München die Meisterschaften des Bayerischen Amateur-Bognerverbandes durchgeführt. Eine dritte große Amateur-Beranstaltung ist der in Magdeburg zur Durchführung kommende Länderkampf Deutschland - Polen. Die Dortmunder Westfalenhalle veranstaltet große Berufsborkämpfe, in deren Mittelpunkt die Begegnung zwischen dem ehemaligen Deutschen Schwergewichtsmeister Rudi Wogener und dem Kanadier Larry Gains steht.

Unsere Leistungsfähigkeit wird nicht übertroffen
●● Wir beweisen es immer wieder ●●



kaufen Sie
Gardinen
und
Fensterdekorationen
direkt aus eigenen Fabriken
ganz besonders
preiswert

Eugen Kentner & Co.

Mech. Weberei / Gardinenfabriken
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Verkaufshaus: **Karlsruhe, Kaiserstr. 84**

Knaben-Anzüge

Sweater-Anzüge 4.90
Wolle platt., in verschied. Farben Gr. 0
Größensteigerung -.50

Sweater-Anzüge 7.50
reine Wolle, in schönen Farben . . Gr. 0
Größensteigerung 1.-

Anknöpf-Anzüge 5.20
Wolle platt., in neuen mod. Farben Gr. 0
Größensteigerung -.50

Anknöpf-Anzüge 7.80
Wolle platt., mit gemust. Sweater Gr. 0
Größensteigerung -.60

Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster.



Kaiserstraße 115 - Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rabattgruppe des Bad. Einzelhandels

Grammophon-Reparaturen

Ausfönelben, aufheben
offere Systeme erledigt
sichert auch im Haus
billig mit Garantie,
Spezialwerkzeuge
J. Pfleider, Luisenstr. 59
(336646)

Partnerin

Mademitter,
40 Jahre, hoch unabhän-
gliche, gebildete

Nicht-Karlsruherin, 25
Jahre, berufstätig,
wünscht die Bekann-
schaft einer ebensolch.
jungem Dame

mit heiterer, offener
Besenart, zwecks ge-
meinsamer Berdru-
nung der freien Stun-
den. Gef. Zuschriften
unter Nr. 3.8.1998
an die Badische Presse
offizielle Hauptpost.



Unser
reich-
haltiges
Lager
bietet
Ihnen
enorme
Auswahl
in

Frühjahrs-Hüten

jeder Preislage:
Führende Deutsche und
Auslandsfabrikate
in neuesten Formen und Farben

Wilhelm Bauer
Kaiserstr. 84. 9933



Mattigkeit in den Gliedern
verschwunden!
Kann frisch die Arbeit beginnen!

Frau Luise Grundler in H. (Baden) schreibt
am 27. 11. 29 wörtlich wie folgt:

„Bin seit einigen Jahren Verbraucher von
„Neo-Kruschen-Salz“ und nehme es regelmäßig
jeden Tag, weil durch dessen Gebrauch am Morgen
jede Mattigkeit in den Gliedern verschwindet und
ich frisch die Arbeit beginnen kann. Meine Ver-
zehrung ist geregelt, es können alle Speisen ver-
tragen werden. Dann nehme ich es hauptsächlich
deswegen, um weiteren Fettsatz zu verhüten, was
ich auch durchaus erreicht habe. Bei jeder Ge-
legenheit empfehle ich Ihr Neo-Kruschen-Salz
weiter, weil ich es mit gutem Gewissen tun
kann...“
gez. Unterschritt.
(Original-Schreiben liegt vor und kann ein-
gesehen werden.)

Sorgen auch Sie dafür, sich gesund und frisch
zu erhalten. Nehmen Sie täglich Ihr Kruschen, das
hält Ihr inneres System in guter Ordnung, sorgt für
regelmäßigen normalen Stuhlgang und macht Ihre
Därme frei von angesammelten trägen Massen, die
häufig die Ursache von Abgespanntheit, Müdigkeit,
Mattigkeit und allgemeiner minderer Leistungs-
fähigkeit sind. Ist Ihr Inneres in guter Ordnung, dann
sind Sie auch frei von Hemmungen und Störungen,
die sonst Ihr ganzes Tun ungünstig beeinflussen.
Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

es ist das ideale Mittel zu körperlicher Frische und
Elastizität. Kruschen ist rund um den Erdball
überall bekannt und beliebt. 1 Originalglas Kruschen
kostet Mark 3.- in Apotheken und Drogerien.
Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den
Namen „Neo-Kruschen-Salz“ in der gelb-schwarzen
Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da
ohne jeden Beigeschmack. Millionen nehmen täglich
Kruschen und sind begeistert über den Erfolg, der
in ungezählten Anerkennungen bescheinigt ist.

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 4. April 1930. Abgedämpfter Frühling.

Das war nun gestern so ein Tag, der in der abgekürzten und leicht-grauen Silhouette eines Gehröhrpädagogen ein donnerndes „Quos ego“ allen denen entgegenleuchtete, die von der Kontinuität des vorgefertigten Sonnencheins die gleichsam unantastbare Gleichmäßigkeit einer mathematischen Formel erwarteten.

Ein trüber Tag in Karlsruhe — sagen die Bürger; eine grau in grau schwingende Symphonie ungestillter Erwartungen — poetisieren die Dichter. Beides stimmt, denn es kommt auf dasselbe heraus: auf den stillen, kleinen, ganz geheimen Verrag über die kosmischen Launen, die den Frühlingstraum der hellen Hosen über Nacht in die raue Wirklichkeit handfester Kammgarnkomplexe verwandelt.

Es war tatsächlich schon Frühling in Karlsruhe. Selbst wenn der lachende Sonnenschein und das Quecksilber im Thermometer es nicht beweisen hätten — es war Frühling! Der Kinderwagen vor dem Schloß, die liebenswürdige Schläfrigkeit von jung und alt im Botanischen Garten und die nachmittägliche Spaziergangsfreude sind Attribute, die sich aus Karlsruhe nicht fortbringen lassen.

Und nun dieser Tag! Dieser graue Tag, der dem Frühlingsehnlicher vorkam wie eine schlechte Kullisse zu einem schon gewohnten krahenbild, brachte eine leichte, aber schmerzhaft empfundene Abkühlung des Himmels und der Temperatur, dem strengen Meteorologen dagegen eine willkommenen Gelegenheit, seine „bewölkten Himmel“ und „leichten Niederschläge“ anzubringen.

Und an so einem Tage wächst es. Es knospt und grünt über Nacht. So ein Tag und eine Nacht wirken Wunder. Auch ein abgedämpfter Frühling hat sein Gutes...

Ausübung des Kundenbesuches an den verkaufsfreien Sonntagen. Es waren Zweifel entstanden, ob an den für den Verkauf freigegebenen Sonntagen während der Verkaufsstunden auch Waren den Kunden in ihre Wohnungen zugeführt werden dürfen.

Ein Bedürfnis hierfür war namentlich an den Ausnahmetagen vor Weibnachten hervorzuheben. Die Bezirksämter haben sich vielfach auf den Standpunkt gestellt, daß auf Grund einer Bestimmung aus dem Jahre 1892 das Ueberbringen der Waren nicht ohne weiteres zulässig, sondern an die Erteilung einer besonderen Erlaubnis gebunden sei.

Einreise nach Litauen. Bis für Badener, die nach Litauen reisen wollen, werden am einfachsten bei dem litauischen Generalkonsular in München, Himmelsreichstraße 4, beantragt, dessen Amtsbezirk sich auch auf Baden erstreckt.

§ Körperverletzung. Ein 45 Jahre alter Tagelöhner gelangte zur Anzeige, weil er nach vorausgegangenem Wortwechsel einen fünfzig Jahre alten Maurer in der Durmersheimerstraße zu Boden warf und auf ihn derart einschlug, daß er mehrere Beulen und Wunden am Kopf und eine starke Prellung an der rechten Hand davontrug.

§ Diebstahl. Einem 28 Jahre alten Kaufmann, der in der Göttestraße Wein abfüllte, wurde von einer Fingerringin aus der hinteren Hosentasche ein Geldbeutel mit 6 Reichsmark Inhalt entwendet. Die Täterin nahm das Geld und steckte den Geldbeutel wieder in die Hosentasche.

§ Brände. In einem Pieferröhrchen entstand vor einem Hause in der Kaiserstraße beim Anfahren des Motorrades ein Feuer, das sich auf die Hauswand ausbreitete. In einer Mansarde in der Kaiserstraße warf eine 28 Jahre alte Hausangestellte ein brennendes Streichholz auf einen Wäschekorb, wodurch dieser Feuer fing.

Kinderheilstätte — Kinderkolon — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürkheim. Am Mittwoch, den 4. April, kehren 28 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück.

Badisches Landestheater. Das Schauspiel „Der Mann der keinen Namen hat“, das am Sonntag, den 6. April, im Sommerhaus zur Erstaufführung kommt, hat Edgar Wallace zum Verfasser, dessen Kriminalität „Der Detektiv“ wie überall so auch in Karlsruhe dank seiner auf äußerste Spannung gestellten Handlung höchste Aufmerksamkeit erzielte.

10 Jahre Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Von Jugendpfarrer Kappes-Karlsruhe.

Die Massennot der Nachkriegszeit erforderte eine Umgestaltung der evangelischen Liebestätigkeit. Das Grundprinzip Wicherns, daß „Innere Mission“ eine Aufgabe der ganzen Gemeinde sein soll, mußte organisatorisch verwirklicht werden.

Der J.W.D. leistet seine Dienste nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für den Landbezirk und für eine Reihe von Städten und Bezirksfürsorgeverbänden Mittelbadens.

Der J.W.D. zerfällt in vier Abteilungen: Fürsorge für Kinder, männliche Jugendliche, weibliche Jugendliche und Gefährdete, Familien und erwachsene Muzikale.

Die Kinderschutzfürsorge. Besonders wichtig ist das große Gebiet der vorbeugenden Fürsorge. Besonders wichtig ist die Amtsvormundschaft. 84 Kinder stehen als Mündel der städtischen Amtsvormundschaft unter besonderer Betreuung.

Dem J.W.D. steht die Vermittlung und Prüfung der Pflege- und Adoptionsstellen für evangelische Kinder. Teils sind es Waisen und Halbwaisen, teils erzieherisch schwierige oder körperlich gefährdete Kinder.

Besonders wichtig ist aber die Schulaufsicht über die gefährdeten Kinder, die in ihren eigenen Familien sind. In 16 Fällen ist sie gerichtlich angeordnet, in 20 besteht sie aufgrund der Sorgerechtsziehung, in 227 Fällen ist sie aber rein freiwillig im Zusammenarbeiten mit den Eltern, dem Jugendamt, der Schule.

Die Ursache der Schulaufsicht besteht sowohl in Mißhandlung der Kinder, wie auch in ihrer unglücklichen Veranlagung. Die Schulaufsicht gründet sich meist auf Befehlsmacht mit den Kindern durch die örtliche Erholungs- oder auf die sich immer mehr ausdehnende freiwillige Erziehungsberatung.

Unter pfelegerischen und erzieherischen Grundsätzen steht die seit 1924 betriebene örtliche Erholungs- und Ferienfürsorge. Die Schulaufsicht gründet sich meist auf Befehlsmacht mit den Kindern durch die örtliche Erholungs- oder auf die sich immer mehr ausdehnende freiwillige Erziehungsberatung.

Die Fürsorge für männliche und weibliche Jugendliche. Erfahrt zusammen gegenwärtig 591 gefährdete junge Menschen! Manche sind Mündel der Amtsvormundschaft; manche stehen auch unter Vormundschaft unserer Fürsorge(nnen) oder unserer ehrenamtlichen Helfer(innen).

Die persönliche Berufsberatung. Im Zusammenarbeiten mit den entsprechenden Stellen des Arbeitsamtes. Vor allem die körperlich, geistig oder seelisch behinderten jungen Menschen, die allein dem schweren Konkurrenzkampf im Leben nicht gewachsen sind.

Die Vermittlung von Haushülfsleuten für weibliche Jugendliche sowohl in Schulen wie in Familien eröffnet sich ein sehr wichtiges Fürsorgegebiet.

Auch bei den Jugendlichen hat sich die freiwillige Erziehungsberatung von Jahr zu Jahr ausgedehnt; da die Pubertätschwierigkeiten schon vorher vorhandene charakterliche und psychische Mängel vergrößern, ist hier besonders eingehende Beratung mit den Eltern, den übrigen Erziehungsinstanzen und vor allem mit den Psychiatern notwendig.

Natürlich ist auch

die Arbeit an der gesunden Jugend

eine vornehmliche Aufgabe des J.W.D.: die Vertretung der evangelischen Jugend im Stadtausschuß, die Leitung ihrer Arbeitsgemeinschaft, die Mitarbeit im Jugendheim durch den Jugendpfarrer, Fortträge aller Fürsorge(nnen) in den verschiedenen Jugendvereinen, Mütterfeste, leitende Mitarbeit des Jugendpflegers Erb in der bündischen Bürgerlichen und des Fürsorgers Oberhels in der sozialistischen Jugendbewegung.

In die Betreuung werden auch eingeschlossen die wandernden und vagabundierenden männlichen und weiblichen Jugendlichen.

Durch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde die Gefährdetenfürsorge auf eine neue Grundlage gestellt. Durch eine Spezialfürsorge(n) wird auf diesem Gebiet aufgenommen mit der Gesundheitsbehörde und der Beratungsstelle gearbeitet.

Die Fürsorge für Familien und Erwachsene umfaßt 3.31. 893 laufende Fälle. Die Tatsache, daß hierbei die Eltern näher der Familie oder die Minderjährigen in 346 Fällen ohne Arbeit sind, weist auf die wirtschaftliche Not als eine wichtige Ursache der sozialen Erkrankung hin.

Das Gebiet der sozialen Gerichtshilfe; es werden die Familien von Inhaftierten betreut, entlassene Strafgefangene versorgt und Verhandlungen über Gnadenbewilligung geführt.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Die offene Fürsorge drängt in diesen Jahren immer mehr nach Ergänzung. Darum wurde das Waldheim Gustav Jacob-Hütte für die Kindererholungs- und für die Jugendpflege eingerichtet und „ausgebaut“.

Advertisement for Schuhhaus Stern shoes. Includes images of women's and men's shoes and children's shoes. Text: „Noch schöner und noch preiswerter wie bisher sind unsere neuen Frühjahrschuhe...“

Prachtvoll! So reinigt iMi?

So strahlend schön und blitzsauber war das Geschirr sonst nie!
 iMi zaubert im Nu herrlichen Glanz, leuchtende Sauberkeit und
 blühende Frische auf Kristallsachen, Gläser,
 Porzellane und Bestecke. Es ist eine
 Pracht! In halber Zeit, besser und mühe-
 loser, besorgt iMi alle Reinigungsarbeit —
 schnell ist man fertig. Jetzt bleibt uns auch
 zu einem Plauderstündchen Zeit! Versuche iMi!
 Auch Dir wird es Freude machen!



**Henkel's
 Aufwasch-, Spül- und
 Reinigungsmittel
 für Haus- und Küchengerät**



3 11/20 b

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag abend entschlief sanft nach längerer
 Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
 Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwä-
 gerin und Tante

Elisabeth Lechner

geb. Forschner

im Alter von 63 Jahren.

KARLSRUHE, den 4. April 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Jakob Lechner, Schlossmeister.
 Will Lechner und Frau.
 Luise Schäfer.

Beerdigung: Montag 1 Uhr.
 Trauerhaus: Klauerechtstr. 22. (9828)

TODES-ANZEIGE.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere herzens-
 gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Heisel, Witwe

geb. Armbrust

heute nachmittag 4 Uhr, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterb-
 sakramente, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von
 81 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Grötzingen, Grünstadt, Frankfurt a. M., den 3. April 1930.

W. Knobloch, Restaurateur, und Frau Lina, geb. Heisel.
 P. Heisel, Baurat, und Frau Camilla, geb. Ehreiser.
 O. Lemnitz, Obertelegrafensekretär, und Frau
 Frieda, geb. Heisel.
 A. Hoferer, Kaufmann, und Frau Else, geb. Heisel.
 Camilla und Erika Heisel.
 August und Karl Knobloch.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der
 Karlsruher Friedhofskapelle aus statt. (6529)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an
 dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unser guten
 Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Oberle

geb. Günthner

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir
 auf diesem Wege herzlichsten Dank.
 vom Diakonissenhaus hier, für ihre aufopfernde und
 liebevolle Pflege, ferner Herrn Will Eder, für sein
 ergebendes Spiel bei der Trauerfeier, sowie dem
 Fußballklub Südsterm Karlsruhe für die besondere
 Teilnahme und Kranzspende.

Otto Oberle, Reservelokomotivführer, u. Kinder
 Karlsruhe, Jöhlingen, Weingarten, 4. April 1930.

TRAUER-DRUCKSACHEN

Druckerei
 werden rasch u. preiswert angefertigt in der
F. Thiergarten (Bad. Presse)

Für die vielen Beweise auf-
 richtigster Teilnahme bei dem
 Heimgang unserer Lieben

Olga

sprechen wir hiermit unsern in-
 nigsten Dank aus.
 Besonders Dank der Geschäfts-
 leitung und dem Personal des
 Musikhaus Schalle. (B224)

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Auguste Widmann
 Metzgermeisters-Witwe u. Kinder
 Karlsruhe, den 4. April 1930.

Die Kopfkur jetzt

zur gründlich. Frühjahrs-Blutreinigung!
 Erhalt. in den bekannten rosa Packungen
 Drogerie Tscherning, Ecke Karl- und
 Amalienstraße.
 Drogerie Vetter, Zirkel 13.

Pickel und Milesser

Sommersprossen, Flechten und Ge-
 sichtsausschlag wirken unästhetisch
 und verunstalten Ihr Gesicht. Durch
 Behandlung mit HERBA-SEIFE
 und HERBA-CREME erhalten
 Sie einen natürlich-reinen Teint.
 Herba-Seife Mk. — 25, 30 Pf., verpackt Mk. 1.—
 Herba-Creme feinst, feinst Mk. — 25, — 50, — 75.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Herrin- u. Speisezimmer

die neusten Modelle in all. Holzarten
 staunend billig im
Möbelhaus Kapper
 19 Philippstraße 19
 Kein Laden — Ratenaufkommen
 Günstige Zahlungsbeding.
 Freie Lieferung
 allerorts

**Polieren,
 Umbeizen,
 Reparaturen**
 von Möbel, Piano
 etc. besorgt sachgemäß.
Ganzmann,
 Licht Karlsrufer 9, Hof.

Heiratsgesuche

Heirat.
 Sandverfäsmittl., 30
 J. alt, farb., sucht auf
 dem Wege Frau od.
 Witwe geübt. Alt. m.
 ein. Vermögen. (Einber-
 rathen.) in Bad.
 Heirat kennen zu fern.
 Besondere Angabe
 Zuschrift, mit. 20-482a
 an die Badische Presse.

Osterwunsch!

Frl., farb., Mitte 20,
 aus gut. Familie, mit
 Ausst. u. Verm., sucht
 einen Lebensgefährten.
 Zuschriften mit. 8. S.
 1980 an Bad. Presse
 Filiale Hauptpost.

Osterwunsch!

Sandverfäsmittl. wünscht
 für seine Schwester,
 farb., 25 Jahre alt,
 vornehme Erziehung,
 must. u. naturförmig,
 tabulose Vergangenheit,
 best. in allen Zweigen
 des Hausstandes gut
 erfährt. (beide Haus-
 haltungsstände), mit
 neugekauften Aussteuer
 und schönem Vermögen,
 einen Heben

Gefährten

am 10. Kolleg. vom
 Bande. Vermittlung
 werden. Zuschriften,
 wenn möglich mit Bild
 unter Nr. 36470a an
 die Badische Presse.
 Discretion Ehrenwärd.

Verloren

Goldene
 Damenarmbanduhr
 u. Klapphorn, Amalien-
 straße 10, Ludwigshaf.
 bis Waldstr. Dattelhelle
 verloren
 gesucht, gegen Belohn.
 Gäßle, 10. (3215)

Verloren

ein Zeitglas
 im Konzerthaus am
 Donnerst. abd. Abzug
 gegen gute Belohnung
 Störnerstraße 24, I. Et.



DROGERIE CARL ROTH

Zur Konfirmation

empfehle ich:
sämtliche Backartikel
 in vorzüglicher Qualität
Gemüse- u. Obstkonserven
Frisch gebr. Kaffee
Weißweine, Südweine

1 minute zu spät

können für sie ein unersehlich. Verlust bedeuten
7858 rufen sie an und lassen ihre unzu-
 verlässige taschen- und ermband-uhre
 gründlich instand setzen
Carl Dicht, Kriegsstr. 280 p.
 feinstmännliche uhren- u. schmuckpflege
 für vollarbeiten garantiert. (B1-02)



PRESTO
 HESS
 DAS QUALITÄTSRAD
 ZU BILLIGEN PREISEN

Fahrradhaus
Karl Dürringer
 Kronensstraße 27 und
 Markgrafenstraße 25

Ich verende in 9-Pfund-Postpaketen frei
 ins Haus unter Nachnahme meine vor-
 zügliche aromatische Molkerei-
 Süßrahm-See.
Butter
 Nr. 1, garantiert naturrein, zu 1,75 / das
 Pfund (Pfundkäse), ungeschl. oder mit ge-
 salzen Rein Milt. Bei Nichtgelingen
 Zurücknahme. (9-1792)
M. Fischer, Zentralmolkerei,
 Milt. (Südstr. Schwarzwald)

Alleinverkauf in Karlsruhe

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Automobilkonzentration unter Stahlvereins Führung?

Berlin, 4. April. (Funknachr.) Die Befestigung an der Börse machte heute keine Fortschritte. Besonders Montanwerte, die man als zurückgeblieben betrachtet, waren favorisiert. Das Rheinland hatte aber größere Kursrückgänge, außerdem wollte man sich auch mit den übrigen Wertpapieren weiterem Interesse der Bankendünkelung bedecken. Auch die Spekulation für den Monatsaktienmarkt zu räumen. Die Denonanz der Vereinigten Stahlwerke Aktien war darauf zurückzuführen, daß man neuen Konzentrations-Veränderungen in der deutschen Automobilindustrie unter dem Namen der Vereinigten Stahlwerke, die den einigten Stahlwerke haben, wie erklärt wird, an einer Vereinigung der deutschen Automobilindustrie, die ihr guter Kunde ist, ein großes Interesse. Finanzielle Beziehungen sollen jedoch nicht in Frage kommen. Außerdem vermindert man auf die neue Entwicklung in der Automobilindustrie, die man als Rückgang der Automobilindustrie betrachtet, die man als Rückgang der Automobilindustrie betrachtet, die man als Rückgang der Automobilindustrie betrachtet.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 4. April. (Funknachr.) Tagesgeld ging auf 5-7 Prozent zurück. Monatsgeld notierte 6-7 Prozent, Warenwechsel 5 1/2 Prozent. Der Dollar war mit 4.1805 und London-Rate mit 466 1/2 zu hören.

8 April		4 April		8 April		4 April	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amerik.	168.07 168.41	168.00 168.34	Franken	12.394 12.414	12.398 12.418	Franken	7.400 7.414
Brasilien	1.642 1.646	1.637 1.641	Japan	7.399 7.413	7.400 7.414	Japan	3.039 3.043
China	58.37 58.49	58.39 58.51	Polen	3.029 3.043	3.039 3.043	Polen	18.78 18.82
Indonesien	112.03 112.25	112.02 112.24	Schweiz	18.78 18.82	18.78 18.82	Schweden	81.395 81.555
Indonesien	112.08 112.30	112.07 112.29	Belgien	81.395 81.555	81.40 81.56	Belgien	5.425 5.435
Indonesien	10.525 10.545	10.52 10.54	Brasilien	5.425 5.435	5.435 5.445	Brasilien	4.125 4.135
Indonesien	21.945 21.965	21.95 21.97	China	4.125 4.135	4.135 4.145	China	3.775 3.785
Indonesien	20.359 20.379	20.362 20.402	Indonesien	3.775 3.785	3.865 3.875	Indonesien	11.51 11.77
Indonesien	4.1855 4.1955	4.186 4.194	Japan	11.51 11.77	11.51 11.77	Japan	80.70 80.86
Indonesien	16.375 16.415	16.37 16.41	Polen	80.70 80.86	80.71 80.87	Polen	2.42 2.49
Indonesien	81.00 81.11	81.045 81.205	Belgien	2.42 2.49	2.42 2.49	Belgien	41.79 41.87
Indonesien	52.50 52.60	52.55 52.65	Brasilien	41.79 41.87	41.79 41.87	Brasilien	
Indonesien	2.068 2.072	2.068 2.072	China			China	
Indonesien	0.490 0.492	0.490 0.492	Indonesien			Indonesien	
Indonesien	58.975 59.195	58.995 59.215	Polen			Polen	

London:		Kabel New York:		
3. IV.	4. IV.	3. IV.	4. IV.	
Rohöl	4.8645	4.8644	Sibir	5.165
Benzin	124.30	124.30	Amsterd.	2.4903
Brüffel	34.86 1/2	34.86	Frankfurt	8.92
Amsterd.	12.11	12.11 1/2	Berlin	4.1885
Paris	92.79	92.80	Zähl. Geld	6 1/2 - 7 1/2
Brüssel	38.75	38.70	Warenmarkt	6 1/2 - 7 1/2
Amsterd.	18.17	18.17	Reichsbankdiskont	4 1/2 - 5
			Reichsbankdiskont ab 25. 3. 590	

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 4. April. (Eigenbericht.) Die Börse zeigte weiterhin freundlich ein und blieb auch im Verlauf zu den höheren Anlaufkursen gut gehalten. Die innere politische Klärung wird gut aufgenommen, die Lage des Geldmarktes, die festen Auslandsbörsen und vor allem etwas härtere Nachfrage aus dem Ausland, sowie die Beteiligung des Publikums bedingten die weitere Kurssteigerung. Besonders 3-6-er Aktien und Wertpapiere, wo größere Käufereinfälle vor und zum Geleit wurden. 3-6-er Aktien freilich vorwiegend nur Kurs von 181 und lebten amlich mit 180 (plus 1/2 Prozent) ein.

Zürcher Devisennotierungen vom 4. April 1930.

3. 4.		4. 4.		3. 4.		4. 4.	
Franken	20.22	20.21 1/2	Schweiz	138.80	138.80	Franken	9.12 1/2
Franken	20.22	20.21 1/2	Schweiz	138.80	138.80	Franken	9.12 1/2
Franken	20.22	20.21 1/2	Schweiz	138.80	138.80	Franken	9.12 1/2

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 4. April. (Eigenbericht.) Tendenz freundlich. Deutsche Diskont 152, Rheinische Sparkassen 143.5, 3-6-er Aktien 179, Eisenbahn Bankrot 157, Daimler-Benz 44, Deutsche Anilin 259, Knorr 180, Rheinische 149, Süddeutsche 161.5, Bank u. Kredit 95, Westereisen 225, Zellstoff 215.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. April. (Funknachr.) Die befehlsmäßige Beratung der geplanten Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die innerhalb der Reichsregierung beschlossen hat, steigerte den Optimismus der Berliner Produktenbörse. Die Lage der Landwirtschaft ist wiederum für den heutigen Tag eine allgemeine Bessertung zu verzeichnen. Die Käufer fühlen sich auf der ganzen Linie neu angekratzt, während die Verkäufer nur passiv hervortreten. Die Umsätze sind deshalb verhältnismäßig gering, die Preissteigerungen aber teilweise recht ansehnlich geworden.

Londoner Börse.

London, 4. April. (Drahtbericht).		Anfang	
3. 4. 4.	4. 4. 4.	3. 4. 4.	4. 4. 4.
Engl. G. 2 1/2	56 1/2	56 1/2	56 1/2
Anacosta	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Rio Tinto	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Mex. Eagle	13 1/2	13 1/2	13 1/2
Royal Dutch	33 1/2	33 1/2	33 1/2
Shell Transp.	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Can. Pacif.	217	218 1/2	218 1/2

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 4. April. (Funknachr.) Dem heutigen Markt sind 167 Kalber, 208 Jungrinder, 79 Kühe und 1 Kalb. Der Markt war gut und lebhaft bei gleichbleibenden Preisen. Besitzt wurden: Kalber I. Kl. 980, II. Kl. 700, III. Kl. 580, Kühe I. Kl. 900, II. Kl. 800, III. Kl. 700, Jungrinder I. Kl. 480, II. Kl. 420, III. Kl. 360, Schweine I. Kl. 240, II. Kl. 200, III. Kl. 160, auf der Höhe wie am Vormittag. Vollerwert wurden diesmal 1000 Schweine und 6000 Rindfleisch. Der Preis für Saar Rindfleisch wurde 80 Pfennig für 100 Pfund festgesetzt. Der Preis für 100 Pfund Rindfleisch wurde 1.20 Pfennig festgesetzt.

Berlin, 4. April. (Funknachr.) Schmalzmarkt. In der Woche 558 Schmalz, 506 Schmalz, 1347 Kühe und Käse, 3.000 Schmalz, 5.888 Schmalz, direkt eingeführt 250, 10.078 Schmalz, zum Schmalzmarkt seit letztem Freitag 1.501, 230 Auslandsschmalz. Der Markt war gut, Käufer ruhig, Käufer vernachlässigt, Schmalz ruhig, bessere Nachfrage. Schmalz I. Kl. 54-57, II. Kl. 48-51, III. Kl. 42-45, Kühe I. Kl. 58-59, II. Kl. 48-51, III. Kl. 42-45, auf der Höhe wie am Vormittag. Vollerwert wurden diesmal 1000 Schweine und 6000 Rindfleisch. Der Preis für Saar Rindfleisch wurde 80 Pfennig für 100 Pfund festgesetzt. Der Preis für 100 Pfund Rindfleisch wurde 1.20 Pfennig festgesetzt.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 4. April. (Eigenbericht.) Sach und Wertpapiermarkt. Der Markt war gut, Käufer ruhig, Käufer vernachlässigt, Schmalz ruhig, bessere Nachfrage. Schmalz I. Kl. 54-57, II. Kl. 48-51, III. Kl. 42-45, Kühe I. Kl. 58-59, II. Kl. 48-51, III. Kl. 42-45, auf der Höhe wie am Vormittag. Vollerwert wurden diesmal 1000 Schweine und 6000 Rindfleisch. Der Preis für Saar Rindfleisch wurde 80 Pfennig für 100 Pfund festgesetzt. Der Preis für 100 Pfund Rindfleisch wurde 1.20 Pfennig festgesetzt.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.	
Wolff & Co.	100%

Berliner Börse vom 4. April 1930.

Reich und Staat		Industrie-Aktien		Ausländ. Werte		Verkehrswerte		Bank-Aktion	
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2	117 1/2	
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2	117 1/2	
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2	117 1/2	

Berliner Termin-Notierungen

3. 4. 4.		4. 4. 4.		3. 4. 4.		4. 4. 4.	
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2	Deutsche Bank	117 1/2

Frankfurter Börse vom 4. April 1930.

Deutsche Staatspapiere		Industrie-Aktien		Bank-Aktion	
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2
Reichsbank	141.4	142	Accumulat.	128	127 1/2

Diese Woche

Sie finden wasserdichte Trench-Coats und vorzügliche Cabardine- u. Shetland-Mäntel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die Mäntel

Einem sehr vorteilhaften Großeinkauf herrührend, sind in folgende drei Gruppen eingeteilt:

- | Trench-Coats | | |
|------------------|-----------|------------|
| Gruppe I | Gruppe II | Gruppe III |
| 26.- | 35.- | 45.- |
| Übergangs-Mäntel | | |
| Gruppe I | Gruppe II | Gruppe III |
| 45.- | 65.- | 85.- |

Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen mehr als die wortreichsten Erklärungen.

Stern & Co.

Kaiserstraße 74 Karlsruhe Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Die elegantesten Neuheiten in Krawatten
sind eingetroffen bei
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf.
Krausenstraße 1, Handschuhe, Strumpfwaren und Herrenartikel, Kaiserstraße 209.

Polypatet-Morellen
Auftrieb-Morellen
mit und ohne Sirma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Gummdruckerei Ferd. Thiersgarten
Kaiserstr. 4060 4061 4062 4063 4064

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche
AUTO
(Kleinwagen)
zu kaufen gesucht, Preis bis 1000,-, sofort zu verkaufen, an die Badische Presse.

Sportwagen
zu kaufen gesucht, Preis bis 1000,-, sofort zu verkaufen, an die Badische Presse.

A.J.S. Motorräder
850 ccm 1050.-
500 ccm 1200.-
1000 ccm 1320.-
Kudge-Whitworth
500 ccm DGB 1200.-
fonturrenlos
Dunell
250 ccm 880.-
Herrmann
Stuttgart - Stroberg 15. (6892a)

Renold-Motorrad-Ketten
Steinmann-Motorrad-Ketten
A. Rempp, Autobedarf,
Autohof Gottesauerstr. 6
Telefon 1929

Zündapp-Motorräder
nur bei (8053)
Kaier, Mühlburg, Rheinstr. 59

Kaufgesuche

Ladentheke
aus Glas, für Uhren und Goldwaren, 2,00 x 0,70 m, zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 60473a an die Badische Presse.

Einige gut erhalt. Hobelbänke
er. mit Schreinerwerkzeug, zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 60472a an die Badische Presse.

Gut erhalt. 2. od. 3. Str. Schrank, mit od. ohne Spiegel, zu kaufen ges. Angebote an Walter, Margstr. 15. (29216)

Gut erhaltener Sinalumbelag
aus Aluminiumblech, zu kaufen gesucht, Angebote mit Preis und Größe u. 60440a an die Badische Presse.

Gebrauchte Rollschwand
gut erhalt., zu kaufen gesucht, Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 60440b an die Badische Presse.

Tafelklavier
nur gutes Instrument, von Selanderbau zu kaufen gesucht, Angebote unt. Nr. 60415 an die Bad. Presse.

Herrenrad
(Marke), niedriger Bau, Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 60414 an die Badische Presse.

Kaufverträge
mit Eigentumsübertrag, Mietverträge, Verschuldungsscheine, Unfallversicherungsprotokolle, Unfallversicherungsformulare sind erhältlich bei
Dra. F. Thiersgarten
(Badische Presse).

Wohnungstausch

Gesucht 2-3-Zimmerwohnung
ang. 2 Zimm., Wohnz., zu kaufen, Angebot, Nr. 60666 an die Bad. Presse, Friedr. Wilh. Str.

Zu vermieten
Im Zentrum großer **Lagerraum**
mit od. od. Büro zu verm. Angeb. u. Nr. 60413 an die Bad. Presse.

Kl. Lagerraum
zu vermieten, (6921) Marktgrabenstr. 45, I.

Garage
mit Vertikal, sofort zu vermieten, (10060) Kaiser-Wies, 22. part.

Wohnstr. 2g, herrlich
Zimmerwohnung, 3. Stock, 2 Zimmer, u. reichl. Zubehör, beschlagene Meierei, auf 1. Juli oder früher zu verm. Angeb. u. Nr. 60412 an die Badische Presse.

5 Z.-Wohnung
Kellern, Mansarde, 2 Keller, per 1. Juli zu vermieten, Offert. unt. 60402 an die Bad. Presse.

5 Zim.-Wohnung
part., beschlagene Meierei, Schwimmbad, zu vermieten, zu erlangen, Söhnle'sche Bildverm.-nade 5. (10021)

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, viele Loggia und Telefon, in moderner Ausstattung, im 3. Stock, auf 1. Mai zu vermieten, Miete 120,-, Offert. unter 603913 an die Bad. Presse.

3, 4, 5 Z.-Wohn.
Schmeiderstr. u. Schöngesfeldweg, sof. od. bald, 3. v. v. Donath, Mendelstr. 15. (2180)

Sch herrschaftliche 7-8 Zim.-Wohnung
Schöne, ohne vis-à-vis, mit Garten, halbenzweijährig, Bad, Zentralheizung u. allem Komfort, per sofort sehr preiswert zu vermieten, Familien mit Kinder bevorzugt, Angebote u. Nr. 603979 an die Bad. Presse.

Da gibt's nichts zu verwechseln.

Erstens siehst du auf jeder Packung den charakteristischen Schriftzug in der blauen Schleife.

Und zweitens hat jedes Paket „Rama im Blauband“ ein Garantiedatum. Daran kannst du sofort sehen, wie frisch die Ware ist, die du im Augenblick kaufst.

Nimm keine andere, verlange klipp und klar: „Rama im Blauband“.

Ich habe die verschiedensten Sorten ausprobiert, ich spreche aus Erfahrung!



MARGARINE

Rama im Blauband

1/2 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

doppelt so gut

3 u. 4 Zimmerwohnungen
Edle Gebhard-Wiesstr. (Bahnhofstraße), gute Sonnenlage, schöne große Zimmer mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Elagenheizung, a. B. einricht. Bad m. Warmwasser, Verpflegung, Autoanlage, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Klausstr. 15 i. Büro, Tel. 8151.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubehör, in Neubau der Weststadt, per 1. Juli wegen Bezug preiswert zu vermieten. Baugesch. Ing. Schäfer, Esplanade 160.

Schöne 3 Z.-Wohnungen
zu vermieten, a. 1. Juli od. früher, Preis 85, 100 u. 105,-, Näh. Maxstr. 44, (6922)

2 Z.-Wohnung
in d. Nähe Nordstr., auf 1. Juni zu vermieten, gegen ein Darlehen v. 2000-3000,-, wobei als Spolis einbezogen, Angeb. unt. Nr. 60408 an die Badische Presse.

3 u. 4 Zimmerwohnungen
Edle Gebhard-Wiesstr. (Bahnhofstraße), gute Sonnenlage, schöne große Zimmer mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Elagenheizung, a. B. einricht. Bad m. Warmwasser, Verpflegung, Autoanlage, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres Klausstr. 15 i. Büro, Tel. 8151.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonstigem Zubehör, in Neubau der Weststadt, per 1. Juli wegen Bezug preiswert zu vermieten. Baugesch. Ing. Schäfer, Esplanade 160.

Schöne 3 Z.-Wohnungen
zu vermieten, a. 1. Juli od. früher, Preis 85, 100 u. 105,-, Näh. Maxstr. 44, (6922)

2 Z.-Wohnung
in d. Nähe Nordstr., auf 1. Juni zu vermieten, gegen ein Darlehen v. 2000-3000,-, wobei als Spolis einbezogen, Angeb. unt. Nr. 60408 an die Badische Presse.

Damen-Strümpfe
Baumwolle mit Kunstseide, Paar 1.40
Echt ägyptisch Mako, schw. Qual., Paar 1.45
Künstl. Waschseide, mit vierfacher Sohle in moderner Form, Paar 1.80
Seldenthor mit vierfacher Sohle u. buntem Rand, Paar 1.95

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, meliert gestriekt
Größe 1 oder 2 3 oder 4 5 oder 6
Preis 2 Paar -95 2 Paar 1.30 2 Paar 1.65
Größe 7 oder 8 9 oder 10
Preis 2.- 2 Paar 2.30

Knie-Strümpfe
Seldenthor uni, farbig mit Umschlag Größe 3 -70
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.

Kinder-Söckchen
durchgemustert mit Wollland und uni-farbig mit buntem Wollland Größe 1 -50
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.

Zum Ausschauen
Kinder-Kniestrümpfe
Baumwolle meliert, Gr. 3 bis 6 Paar -50

Zum Ausschauen
Kinder-Kniestrümpfe
Baumwolle meliert, Gr. 3 bis 6 Paar -50

Burchard

3 Zimmer-Neubau-Wohnungen
sehr gut ausgestattet, mit Bad und Klosett, geräuml. Speisekammer, Mansarde, Keller, Veranda, auf 1. Mai zu vermieten.
Zu erlangen bei:
Architekt Anton Braun,
Kriegsstr. Nr. 105 - Telefon Nr. 896.

3 Zimmer-Neubau-Wohnungen
sehr gut ausgestattet, mit Bad und Klosett, geräuml. Speisekammer, Mansarde, Keller, Veranda, auf 1. Mai zu vermieten.
Zu erlangen bei:
Architekt Anton Braun,
Kriegsstr. Nr. 105 - Telefon Nr. 896.

Zimmer
leeres Zimmer mit Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Sternbergstr. 9, pt. I. (6923)

2 leere Zimmer
part. zu vermieten. Marie-Alexandrastr. 44 sind 2 leere Zimmer für Wohn-, Lager- od. Filialzweck zu vermieten. Offert. im Haderladen. (10061)

Billiches Zimmer
zu vermieten. (686) Salkstr. 31. 3. u. IV.

Barterzimmer
20 qm groß, Einz. u. Sof. 1. Lagerraum od. ruh. Gesch. als Werkstätte (off. zu v. Schäfer) Nordstr. 24, II. (6923)

Gut möbl. Zimm.
in ruh. feinst. Haus an berufst. S. zu verm. Kriegstr. 178, 3. St., Edle Leopoldstr. (691768)

Gut möbl. Zimm.
mit sep. Einz., Nähe Stodgart, zu verm. Kowalski-Anlage 11, I. (69192)

Möbl. Zimm. mit separ. Einz.
zu verm. Grab, Chendstr. 2, II. (69206)

Sonniges Zimm.
bietet für ältere Herren mit voller Pension. Vorort Karlsruhes, Strohenbahnstation. Pensionäre bevorzugt. Angeb. u. Nr. 64003 an die Bad. Presse.

Traktor-Möbelwagen
gummibest. GEORG BECK KARLSRUHE
LAGERUNG VERPACKUNG TEL. 6651
STUNDEN- u. TAGWEISE ZU VERMIETEN

Karl-Wilhelmstr. 24, I.
mübl. Zimmer zu vermieten. (6191) Näheres dalestr.

Wo?
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ ausgeben?
Gaut.-Geschäftsstelle, Marktstraße 1 b

Näher:
Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptw.) Werder, pl. 84 a

Baden-Baden:
Ditt. Danken, Bremerbergr. 97, Tel. 1833
Herm. Kleinmann, Zeitungshaus, Straßenbahn-Station, Marktstr. 15

Bretten:
W. H. Schneider, Papier- und Schreibwaren-Geschäft, Weihenstephanstr. 27

Bruchsal:
Ditt. W. J. J. Engel, Kallertstr. 43, Tel. Nr. 2128

Durlach:
Sporthaus 3, Meter-Straße 30

Stuttgart:
Herrmann, Kramers, Bildstr. 57

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 4. April 46. Jahrgang. Nr. 160.

Die Baupolitik der Städte.

Offenburger Baufähigkeit 1930.

H. Offenburg, 4. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Stadtrat unterbreitet dem Bürgerausschuß eine Vorlage zur Förderung der Bautätigkeit im Jahre 1930. Es sollen dazu verwendet werden, die vom Badischen Staat zur Förderung des Wohnungsbaues bestimmten Darlehen, ferner die von ihm aus dem Staatsanteil der Gebäudebesondersteuer gewährten Kommunal- und Kommunalfondsdarlehen in voller Höhe, deren Betrag auf 200 000 Mark geschätzt wird. Ferner stehen zur Verfügung 50 000 Mark aus dem städtischen Anteil aus der Gemeindefondssteuer.

Die Darlehen sollen in folgender Weise verwendet werden: Für eine Zweizimmerwohnung werden bis zu 5000 Mark gegeben; jedoch darf die Miete nicht über 38 Mark zu stehen kommen. Für eine Dreizimmerwohnung 6000 Mark, wobei die Mietgrenze auf 45 Mark pro Monat festgelegt ist. Für Wohnungen, welche eine Festlegung von Höchstmieten nicht übernehmen, werden die Bauarbeiten für die spätestens 1. April 1941 befristet und sollen sich nach dem jeweiligen Hypothekenzins der städtischen Sparkasse am Anfang des Jahres festlegen lassen. Zu Gunsten von Bauherren, welche an Stelle von Kantardarlehen Zinszuschüsse in Anspruch nehmen, wird der Stadtrat ermächtigt, Bürgerkassas bis zu 80 v. H. der Neubauskosten zu übernehmen. Der Gesamtbetrag, bis zu welchem hiernach die Bürgerkassas der Stadt übernommen werden kann, wird auf 250 000 Mark festgelegt.

Im Jahre 1929/30 wurden insgesamt 440 000 Mark an Baudarlehen ausbezogen, also für die Wohnung 5400 Mark im Mittel. Die Mieter sind infolge der materiellen Verhältnisse nicht in der Lage, die hohe Miete der Neubauswohnungen zu zahlen. Eine Zeitlang haben neue Wohnungen leer und mußten an noch nicht wohnungsberechtigte Mieter überlassen werden. Es leben in Offenburg 117 Familien, die keine selbständige Wohnung haben. Von diesen 1930 13 erwerbslos, 29 besitzen ein Einkommen bis zu 150 Mark im Monat. Der Hauptbedarf sind Kleinwohnungen, für die diese Baudarlehen bestimmt sind. Die Gebäudebesondersteuerpflichtigen Steuerwerte in Offenburg haben einen Rückgang um 200 000 Mark erfahren, in einzelnen Fällen mußte auch die Steuer ermäßigt werden. Eine Neuerung ist, daß nunmehr auch an Mitglieder von Bauparzellen Darlehen gegeben werden sollen, um ihnen eine sofortige Teilnahme bei der Auslösung bezüglich der Baupargelder zu ermöglichen.

92 Nr 12 Amt, ausgeschieden werden. Ein Teil davon wird an das Mittelstandsanatorium Speyererhof zur Ermöglichung von Liegeplätzen verpachtet, ein anderer Teil an den Verein Arbeiterwohlfahrt zur Anlage eines Waldspielplatzes. Die letzte Vorlage befaßt sich mit der Aufnahme von Darlehen aus dem Landesausgleichsfond. Davon erhält Heidelberg entsprechend dem Ortsaufkommen zur Gebäudebesondersteuer 715 034 Mark. Neuerdings verlangt die Staatsschuldverwaltung zur Aufnahme dieser Darlehen auch die Zustimmung des Bürgerausschusses.

ot. Kauenberg, 3. April. (Aus dem Bürgerausschuß.) In der gestrigen Bürgerausschuhung unter dem Vorsitz von Bürgermeister R. Menges wurden zunächst die Rechnungen für das Rechnungsjahr 1928/29 genehmigt. Der Kapitalaufnahmewert von 38 000 RM zur Finanzierung der im letzten Jahr vorgenommenen teilweisen Konfiskation wurde genehmigt. Zur Beratung stand weiter die Melioration der Bruchwiesen. Zur Mäulebekämpfung wurde beschlossen, auf Gemeindefonds sofort Giftweizen zu beschaffen und unentgeltlich abzugeben.

nt. Kauenberg (bei Wiesloch), 3. April. (Bautätigkeit.) Für das Baujahr 1930 wurden bis jetzt 2 Neubauten und 6 Umbauten angemeldet. Im Vorjahre waren es 3 Neubauten und 13 Umbauten. Der schlechte Geschäftsgang der Zigarrenindustrie und die geringen Löhne haben ein fast völliges Erliegen des Wohnungsbaus herbeigeführt.

)(Buchen (Odenwald), 2. April. (Realschulwesen.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft es durchaus nicht zu, daß die beiden unteren Klassen des Realschulwesens Buchen an die Realschule Waldbrunn überwiesen worden sind. Es handelte sich lediglich um einen Vorstoß des Ministeriums, zu welchem die zuständigen Organe noch nicht Stellung genommen haben und der vorläufiglich

nicht angenommen wird, da seine Auswirkungen keinerlei Einsparungen bringen.

r. Kastatt, 2. April. (Bezirksratsung.) Genehmigt wurden folgende Wirtschaftsgesuche: Rudolf Anton Letz für das bisherige „Café Kisten“ in Baden-Weil, Einzelmeister 4; Oskar Semmler für eine neue Hotelkategorie in Baden-Baden, Langestraße 138, und Albert Steigengraber für das Hotel „Europäischer Hof“ in Baden-Baden. Jakob Deubler erhielt die Erlaubnis zum Betrieb eines neuen Cafés „Waldfrieden“ in seinem Neubau auf dem Hummelberg bei Gaggenau. Ebenso wurde dem Wirt Franz Merkel die Erlaubnis erteilt zum Betrieb einer neuen Gastwirtschaft in Gaggenau, Hildstraße 39. Genehmigt wurden ferner die Wirtschaftsgesuche Emil Adam für die Realgastwirtschaft „zum Hirsch“ in Gaggenau und Josef Bastian für die Festhalle in Durmersheim. Frau Franziska Kufner erhielt die Erlaubnis zum Betrieb einer Kantine im Steinbruch Schneidersköpfe, Gemeinde Forbach, mit der Einschränkung, daß an Sonntagen ein Wirtschaftsbetrieb vollständig verboten ist, und daß an Werktagen ausschließlich an Betriebsangehörige etwas abgegeben werden darf.

z. Gaggenau, 3. April. (Aus dem Gemeinderat Gaggenau.) Die Erweiterung des Gaswertplatzes wird neu eingefriedigt und auf dem Platz zwei Wagenschuppen erstellt. — Das von den Eisenwerken A.G. erworbene Bad, das neu ausgebaut wird, erhält die Bezeichnung „Kneippische Wasserheilstätte“ mit dem Zusatz „Städtisches Bad“. In dieses Bad sollen vor allem Fangbad, Moorbad, Kräuterbad, elektrisches Bierzellenbad neben der Einrichtung für kneippische Anwendungen eingebaut werden. — Das ab 1. April freiwerdende alte Postgebäude soll vorerst provisorisch hergerichtet und für die Stadt Sparkasse verwendet werden. — Zu den getätigten Holzverkäufen wird die Genehmigung gegeben. — Das Spritzen von 12 120 Obstbäumen auf der Gemartung Gaggenau gegen Schädlinge hat 2924 Mark Kosten verursacht, jedoch sich ein Baum auf etwa 24 Pfg. stellt. — Für die Bepflanzung der Merkurstraße sollen Koldorn verwendet werden.

Landwirtschaft in Baden.

Günstiger Saatenstand.

Die Herbstsaaten sind im allgemeinen gut durch den außerordentlich milden Winter gekommen. Die Felder wurden sehr früh grün und zeigen mit wenig Ausnahmen einen gesunden und kräftigen Bestand. Die Frühjahrsaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Die Herbstsaaten sind im allgemeinen gut durch den außerordentlich milden Winter gekommen. Die Felder wurden sehr früh grün und zeigen mit wenig Ausnahmen einen gesunden und kräftigen Bestand. Die Frühjahrsaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen.

mpflügungen werden in größerem Maß bei Getreide- und Kleebädern voraussichtlich nur vereinzelt notwendig. An tierischen Schädlingen wird hauptsächlich und aus allen Landesgebieten über starke Zunahme der Feldmäule geflagt. Obgleich ihre Bekämpfung allerorts energig betrieben wird, ist ein wesentlicher Rückgang der gefährlichen Mager bis jetzt noch überall erkennbar.

Seuchenstatistik. Am 31. März 1930 waren in Baden verseucht mit Maul- und Klauenfeuche: Amtsbezirk Bühl (Gemeinden Grobweier, Neulak, Saschwalden, Niederrimlingen, Königsbach, Reichenbach), Schweinepocken und Schweinepest: Bretten (Dielshausen, Fehlingen); Bruchsal (Stettfeld); Emmendingen (Wahlstingen, Endingen); Heidelberg (Heidelberg-Handshühnsheim); Karlsruhe (Karlsruhe-Beiertheim, Knielingen, Knielingen-Mazau); Lahr (Meißenheim); Mannheim (Sandhofen, Schwemingen, Sedenheim); Weiskirchen (Weiskirchen, Boll, Kreenheinfelden, Langenhart, Leibertingen); Offenburg (Oberharmsbach); Pforzheim (Cuttlingen); Sinsheim (Eppingen, Adelsheim, Gemmingen, Jittingen, Obergimpfen, Riehen, Schluchtern); Staufen (Biengen); Tauberhofsheim (Tauberhofsheim); Willingen (Tennenbrunn); Waldshut (Dogern, Indelsheim); Wertheim (Hörsfeld). Räude der Einfuhr: Karlsruhe (Staffort); Rehl (Rehl); Lahr (Schmieheim); Mannheim (Mannheim).

Landwirtschaftlicher Ausbildungskurs. h. Graben, 3. April. Der Lehrgang der Landwirtschaftler an der Kreislandwirtschaftsschule Graben fand dieser Tage seinen Abschluß. Es war die fünfte Veranstaltung ihrer Art und dauerte vom 10. bis 29. März. Der Kurs wurde von 31 Landwirtschafts-Lernern folgender Gemeinden des Dienstbezirks besucht: Graben 11, Blankenloch 4, Spöck 4, Vintzenheim 3, Riedelsheim 2, Hochstetten 2, Weienloch 2, Neudorf 1, Friedrichstal 1, Sultenheim 1. An Unterrichtsfächern wurden erteilt: Gemüselbau, Milchwirtschaft, Schweinezucht, Geflügelzucht, Nahrungsmittelkunde, Ernährungslehre, Säuglingspflege, häusliche Hygiene, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Berufsberatung, Bürgerkunde und Schriftverkehr. Außer den Lehrkräften der hiesigen Schule unterrichteten Dr. Abel, Dr. Haas (Graben), Dr. Kappus (Kreisfürsorge-Ärzt) und Kreisfürsorge-Ärztin Auguste in folgende Lehraufträge wurden ausgeführt: Genossenschaft, Molkerei Karlsruhe, Geflügelzucht in Rippurr, Gärtnerei der Landwirtschaftsschule Augustenberg und zwei Großgärtnereien in Eggenstein, Nahrungsmittelindustrie Sinner u. G. in Grünwinteln. Die erfreulichste große Zahl der Teilnehmerinnen beweist

das Bedürfnis und die Notwendigkeit einer gründlichen Ausbildung der Landwirtschafts-Lernenden. Das Ziel einer weitgehenden Agrarpolitik müßte sein, der Landwirtin eine ebenso gediegene Fachausbildung zu geben wie dem Manne, denn die Lösung verschiedener landwirtschaftlicher Probleme ist ohne Mitwirkung der Landwirtin unmöglich. Die augenblicklichen Kurse an den landwirtschaftlichen Schulen können als hoffnungsvolle Anläufe für die Zukunft gewertet werden.

Landwirtschaftliches aus der Baar. D. Donaueschingen, 3. April. (Eintägiger Kursus für Landwirtinnen und Landwirtschaftslehrlinge an der Kreislandwirtschaftsschule.) In der letzten Woche veranstaltete die landwirtschaftliche Winterkurse einen eintägigen Kursus für Landwirtinnen und Landwirtschaftslehrlinge, wozu sich über 100 Teilnehmerinnen eingefunden hatten. Landwirtschaftsrat Urmbruster, Direktor der oberbadischen Milchzentrale Radolfzell, sprach über milchwirtschaftliche Tagesfragen. Er verlangte u. a., daß die Milchlieferung stets in gleicher Menge erfolge, es dürfe da kein auf und nieder geben, weiter dürfe nur solche Milch angeliefert werden, die in jeder Beziehung einwandfrei sei. Nur dann könne man konfiszieren mit der Auslandsware. Jeht und gute Fütterung gäben allen die Möglichkeit, die Milchergiebigkeit einer Kuh zu fördern. Deshalb empfiehlt der Redner, lieber weniger, aber bessere Milchflöhe zu halten.

Landesökonomierat M. u. G. (Donaueschingen) sprach über die Grundlagen einer rationellen Fütterung der Haustiere. Vor allem wies er auf eine Verbesserung des Grundfutters, des Heues, hin. Diplomlandwirt Hönig (Donaueschingen) behandelte die praktische Fütterung und die Zusammensetzung des Futters hinsichtlich seiner Nährstoffe. Jungen Tieren und solchen, die durch Ei- und Milchabgabe ständig Eiweiß hergeben, ist in reichlichem Maße Eiweiß wieder zuzuführen. Am Nachmittag wurden zwei Filme vorgeführt, geführt.

Die Zuchtgenossenschaft Donaueschingen-Baar hielt am letzten Sonntag in Hochemingen unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Pfaff (Donaueschingen) ihre Jahresversammlung ab, die von über 200 Teilnehmern besucht war. Vet.-Rat Melcher (Donaueschingen) erstattete den Tätigkeitsbericht. Weitere Berichte befaßten sich mit dem Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell und der landwirtschaftlichen Ausstellung in München, bei der die Genossenschaft gut abschnitt. Der Weidewirtschaftler in Radolfzell, weibe Heiligkreuzhof bei Riedböhringen ist als recht befriedigend zu bezeichnen. Weiter empfahl er im Interesse einer guten Zucht die Einführung der Milchleistungsprüfungen.

Zuchtinspektor Vet.-Rat Dr. Müller (Radolfzell) berichtete über den in Radolfzell abgehaltenen Zuchtstiermarkt, der mit 79 Tieren besahren war, wovon jedoch nur 41 Stück verkauft wurden, das Tier im Durchschnitt zu 1327 Mark.

Kreisrat Kaiser (Wehla) sprach über Abschwierigkeiten des Zuchtmaterials, was eben manchem die Zucht verleidet, da das Schlachtvieh oft besser bezahlt und mehr begehrt ist, als das Zuchtvieh.

EINER VON DIESEN SEI IHRER!

BRENNABOR IDEAL 1,65 Ltr. - 30 PS - 4 Cyl. Schon für RM 3980,-	BRENNABOR JUWEL-EXTRA 2,5 Ltr. - 45 PS - 6 Cyl. Schon für RM 5650,-	BRENNABOR ALPENSIEGER 3 Ltr. - 55 PS - 6 Cyl. Schon für RM 6650,-
---	--	--

Der rettet Zeit, schafft Aufträge, repräsentiert. Ein Gefährtes, wie er sein soll: Stark, zuverlässig und stabil, so recht zum Strapazieren. Der Preiswerteste seiner Klasse!

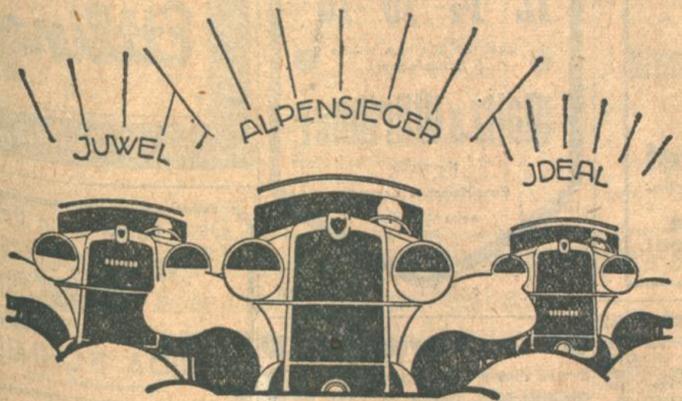
Geschlossen oder mit „offenem Himmel“ zu fahren. Lockt in Luft und Licht und Sonne! Ein durch und durch moderner Wagen. Schön und edel, von Internationaler Form.

Ganz hohe Klasse! Spielt mit schwierigstem Gelände, lat von berauscher Schönheit, voll stürmender Kraft. Ein herrlicher Wagen für große Fahrt!

Welche Type interessiert Sie am meisten? Fordern Sie dafür illust. Sonderprospekt! Das Brennabor-Kreditsystem macht Ihnen überdies den Kauf erträglich und bequem!

Ja: ein Brennabor!

Platzvertreter: U. Kautt & Sohn, Karlsruhe, Waldhornstrasse 14/16, Telefon 291



Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

§ Durack, 3. April. (Wem gehört das Fahrrad?) In Durack wurde Anfangs Januar 1930 ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, mit rottem Rahmenbau und weißem Stern an der Gabel aufgefunden. Der Eigentümer kann sich beim Landespolizeiamt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 15, melden.

is. Linfenheim, 1. April. (Die Ausstellung von Handarbeiten) im Rathausaal am 30. und 31. März, veranstaltet vom hiesigen Frauenverein, wurde gut besucht und war für den Veranstalter ein voller Erfolg.

n. Graben, 3. April. (Hindenburg als Pate.) Landwirt Heinrich Albert Gauer erhielt anlässlich der Geburt seines 7. Sohnes vom Badischen Staat ein Geldgeschenk. Der Reichspräsident übernahm die Ehren-Patenschaft dieses Kindes.

ep Pforsheim, 4. April. Der Badische Schwarzwaldverein, der unter dem Vorsitz von Direktor a. D. Lang seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel Sautier abhielt, konnte zum erstenmale seit dem Bestehen der hiesigen Ortsgruppe an 12 Mitglieder, die teilweise Gründungsmitglieder sind, das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft verleihen. Zugleich besprach man die Verschmelzungsangelegenheit des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins.

r. Stettfeld (A. Bruchsal), 1. April. (Der Spar- u. Darlehensvereinsverein) hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der Verein hat auch im abgelaufenen Berichtsjahr günstig gearbeitet und mit einem ansehnlichen Ueberschuss abgeschlossen. Der Umsatz ist bedeutend gestiegen. Sehr gut hat sich auch die Kinderparke bewährt. Die jagungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Die Verammlung wurde von dem Vereinsvorsitzenden des Aufsichtsrates, Osfeld, geleitet.

r. Langenbrücken, 3. April. (Goldenes Ehejubiläum.) Die Eheleute Josef Schäfer konnten dieser Tage ihre goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 86, die Jubilarin 78 Jahre alt. An dem Feste nahm die ganze Gemeinde teil. Von allen Seiten gingen Glückwünsche ein.

al. Forchheim, 2. April. (Spar- und Darlehensklasse.) Die am vergangenen Samstag abgehaltene Generalversammlung der Spar- und Darlehensklasse war gut besucht. Aus dem Bericht der Verwaltung war zu entnehmen, daß die Kasse im verfloßenen Geschäftsjahre gut gearbeitet hat. Trotz der Sparsparlagen liegt sich andererseits in der großen Nachfrage nach Darlehen die gegenwärtige Wirtschaftskrise. Die Mitgliederzahl hat sich auf 358 erhöht; der Reingewinn beträgt 72 027 RM., der als 6 Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile zur Ausschüttung gelangte. Die Neuwahlen brachten w e i e n l i c h e Veränderungen. Der bisherige 1. Vorsitzende Lorenz Leichter, der 31 Jahre lang dem Verein vorstand, legte wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit sein Amt nieder. Auch die weiteren statutengemäß ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder lehnten aus gleichen Gründen eine Wiederwahl ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Anton Leichter gewählt. Mit Worten des Dankes an die ausgeschiedenen Verwaltungsmitglieder, insbesondere dem bisherigen Vorsitzenden und nach lebhafter Debatte über die einzelnen Tagesordnungspunkte konnte die antegend verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Kreis Heidelberg.

ot. Wiesloch, 3. April. Das Wieslocher Schwimmbad rückt seiner Fertigstellung immer näher. Der im Entstehen begriffene Schwimmbadverein wird am kommenden Montag seine Gründungsversammlung abhalten.

r. Walldorf, 4. April. (Das Sängerefest verschoben.) Der Männergesangverein „Germania“ hielt am Mittwoch eine Verwaltungsratsversammlung ab, in der er sich mit der ursprünglichen, auf den 18. Mai dieses Jahres angelegten Verlegung seines 40jährigen Stiftungsfestes auf den 1. Mai Sonntag des Jahre 1931 befaßte. Der Verein entschloß sich zu diesem schweren Schritt, da die allgemeine Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich in Walldorf durch die große Krise in der Zigarettenindustrie besonders bemerkbar macht, dem Abhalten eines Sängerefestes entgegensteht. Im kommenden Jahr soll das Jubiläumsfest mit einem großen Preisfesten verbunden werden.

r. Stillingen, 1. April. (Pfarrwahl.) Bei der Pfarrwahl der hiesigen Kirchengemeinde, deren Wahlleiter Stefan Becholdt von Bergangen war, wurde Stadtwir Max Heger von Pforsheim mit 30 Stimmen von 34 gewählt. Sein Vorgänger war Pfarrer Brecht, der viele Jahre hier tätig war.

= Sinsheim, 3. April. (Abitur.) Bei der durch den Direktor des Helmholtz-Realgymnasiums Karlsruhe Dr. von Sallwürdt abgenommenen Reifeprüfung haben sämtliche 14 Abiturienten die Prüfung bestanden.

r. Bernau, 3. April. (Um das Ehrenmal.) Nach Prüfung der Entwürfe und Kostenvoranschläge des Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges wurde Bildhauermeister Fritz Schmidt von Eppingen die Ausführung übertragen. Als Platz für die Aufstellung wurde der Pfarrgarten ausersehen.

Kreis Mosbach.

§ Eberbach, 2. April. (Verdiente Handwerkerführer.) Der Gewerbeverein Eberbach ehrte seinen bisherigen Vorsitzenden, J. Arnold, der 27 Jahre lang dieses Amt ausübte, durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden und ernannte den jetzigen 2. Vorsitzenden, G. Neuer, der 15 Jahre das Amt begleitet hat, zum Ehrenmitglied des Vereins.

= Rosenburg b. Adelsheim, 4. April. (Flugzeugbau.) Mit dem Bau des durch Modellversuche sich sehr gut bewährten neuen Schwingensegelfluggesellschaft soll noch in diesem Frühjahr begonnen werden. Der Erfinder und Konstrukteur Schweizer beabsichtigt beim Gelingen des Projekts eine Flugzeugfabrik mit Fliegerschule zu eröffnen. Es ist damit zu rechnen, daß die Finanzierung zustandekommt, wofür etwa 6000 M erforderlich sind, sodas der Start der neuen Flugmaschine im Sommer erfolgen dürfte.

Kreis Baden.

r. Rastatt, 3. April. (Aus dem Vereinsleben.) Die erste Versammlung des Gartenbauvereins Rastatt war in den „Engel“ einberufen worden. Gärtnermeister Späth vom Versuchsgut ergriff das Wort über „Frühjahrsarbeiten im Garten- und Obstbau“. Den Schluß bildete die Verlosung von Blumen und Gladiolen. Die Ortsgruppe des katholischen Akademikerverbandes hatte zu einem öffentlichen Vortrag über „Bolschewismus und russisches Christentum“ in der „Rathshalle“ eingeladen. Als Redner war Rektor Dr. Werner v. Walter, Rastatt, gewonnen worden.

r. Rastatt, 4. April. (Ein Vermittler kehrt zurück.) Ein hiesiger Privat-Realschüler, den sein Vater mit einer Beförderung fortgeschickt hatte, kehrte von diesem Gang nicht zurück. Der Junge wurde nunmehr bei auswärtigen Verwandten wiedergefunden, zu denen er sich angeblich aus Angst vor der väterlichen Zurechtweisung bzw. Bestrafung geflüchtet hatte.

al. Gaggenau, 2. April. (Kleine Chronik.) Die Stadtmusik hielt am Sonntag ihr Frühjahrskonzert im Saal der „Gambirushalle“ ab, die, unter dem Gesichtswinkel künstlerischer Wertung gemessen, einen sehr guten Eindruck hinterließ. — Am Sonntag fand in einfacher Weise die Grundsteinlegung zum neuen katholischen Schweißerhaus statt, bei der Stadtpfarrer Hiller die Festpredigt hielt; Bürgermeister Schneider übermittelte die Glückwünsche der Stadtgemeinde. — Das neue Postgebäude ist soweit fertiggestellt, daß es am kommenden Montag in Anwesenheit des Herrn Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe durch einen dem Ernst der Zeit entsprechenden, einfachen Akt, eröffnet werden wird.

=: Bühl, 3. April. (Eine neue Autolinie.) Im Rathausaal fand eine von Interessenten gut besuchte Versammlung statt zur Besprechung der Einrichtung einer durchgehenden Postautolinie Achem-Lauf-Bühl und weiter über Eisental-Neuweier-Steinbach-Barnhart-Baden-Baden. Während die Gemeinden Achem, Sasbach, Oberjasbach kein Interesse an dieser Linie zeigten, sprachen sich die Gemeinden Ottersweier, Bühl, Eisental, Neuweier, Steinbach, Barnhart und die Stadt Baden-Baden lebhaft dafür aus.

Kreis Freiburg.

=: Freiburg, 4. April. (Freiburger Stadttheater.) Dienstag: „Wiener Blut“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß, Mittwoch, 15 Uhr: „Arms and the man“, A comedy von Bernard Shaw. — 20 Uhr: „Der Tenor“, komische Oper in 3 Akten nach der Komödie „Bürger Schappel“ von Ernst von Dohnanyi. Donnerstag: „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Freitag: „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Friedrich Smetana. Samstag: Julius Cäsar, Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Sonntag: „Trojaner“, ein Gegenwartsstück in 7 Bildern von Curt Corntz. — 18.30 Uhr: „Dohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Montag: „Die verkaufte Braut“. — Weisingen, 1. April. (Kriegerverein.) Einen interessanten Vortrag hielt vorgestern der frühere 170er Hauptmann Scheidl im Krieger- und Militärverein über die Kriegsgeschichte und Kriegsereignisse.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

= Baden-Baden, 3. April. In Singheim fiel am Montagabend das zweijährige Kind des Schreines Gustav Herth in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel und erlitt so schwere Brandwunden, daß es in ein Baden-Badener Krankenhaus verbracht werden mußte, wo es vergangene Nacht verstarb.

† Oberkirch, 3. April. (Auf einem Krankengang vom Tode ereift.) Am Mittwochabend wurde der praktische Arzt Dr. Klingzig auf dem Wege zu einem Kranken von einem Herzschlag betroffen und war alsbald tot. Der so plötzlich Entschlafene war u. a. stellvertretender Vorsitzender der Badischen Ärztekammer.

Das Großfeuer in Weingarten.

150 000 Mark Schaden.

Weingarten, 4. April. Das Feuer ist, wie nunmehr bekannt wird, wahrscheinlich durch einen Fremdkörper, der in eine Zerkleinerungsmaschine gekommen war, verursacht worden. Das Feuer wurde zuerst von den Knechten bemerkt, die gerade gewickelt worden waren. Die schlafenden Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten. Außer dem Wohnhaus und der Mühle fielen die Scheune, der Stall, ein Schuppen, das Gefindehaus und die Scheune des benachbarten Anwesens der Frau Wwe. Kreuzinger zum Opfer. Die gesamten Gebäude sind bis auf die Grundmauern ausgebrannt. Die zum Teil neue Einrichtung der Mühle ist vollkommen vernichtet, ebenso große Vorräte an Mehl, Getreide, Heu und Stroh. Das Mobilar konnte zum Teil gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 Mark, ist aber nicht ganz durch Versicherung gedeckt.

Die „Untere Mühle“ in Weingarten ist eine der größten Mühlen des Pfingstlandes. Sie wurde im Jahre 1886 von Steiner zu einer Rahnsmühle ausgebaut. Im Jahre 1906 erwarb sie Heinrich Langensdorfer, der Vater des jetzigen Besitzers.

le. Kirrlach, 4. April. (Brand.) Gestern entstand in dem Wohnhaus des Edmund Brühmüller ein Brand. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufeversetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Kriminalassistent Gotfried Steinbauer beim Bezirksamt Offenburg zum Kriminalsekretär dafelbst.
Zur Ruhe absetzt: Vollzeitsassistent Josef Vlas in Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Musiklehrer Albert Bauck an der Oberrealschule in Einsele zum Musiklehrer an der Goethechule in Karlsruhe. Verleiht in altheid. Eigenschaft: Professor Dr. Otto Schringer von der Oberrealschule in Heidelberg an die Kant-Oberrealschule in Karlsruhe; Studienrat Arthur Preis an der Hörschule in Karlsruhe an die Humboldtschule in Karlsruhe.
Verleiht: Der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. Willh. Andres, als Verbands der Badischen Historischen Kommission für die Amtsbauer von 5 Jahren.

Zur Ruhe absetzt auf Ansuchen: Rektor Ludwig Winter in Weisingen; Oberlehrer Albert Sauer in Weisingen, Amt Weisingen; Oberlehrer Wilhelm Schumacher in Weisingen, Amt Weisingen; Oberlehrer Thomas Wolf in Weisingen, Amt Weisingen; Oberlehrer Johannes Bracht in Weisingen, Amt Weisingen; Verwaltungsassistent Johannes Sauer beim Bezirksamt Neustadt.

Fortdauer der trüben Witterung.

Der Sturmwirbel am westlichen Kanaleingang hat keine Lage wesentlich geändert. Die Regenfront auf seiner Vorderseite ist gestern abend und heute nacht über unser Gebiet hinweggezogen und hat allenthalben ergiebige Niederschläge gebracht (Eben 10—12 Liter/qm, Gebirge bis 26 Liter). Heute ist es etwas ruhiger aber noch mild.

Der Vorstoß maritimer Warmluft nach Europa hat in Norditalien ein Randstief erzeugt, unter dessen Einfluß die nunmehr über ganz Norddeutschland ausgetretene Kaltiluft nach Südwesten vorstößt und auch uns weitere Abkühlung mit Niederschlägen bringen wird.

Wetterausichten für Samstag, den 5. April 1930: Fortdauer der meist trüben und regnerischen Witterung; Lüfter. Hochschwarzwald Schneefälle. Schwache Winde aus wechselnder Richtung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Windrichtung in Mercator-Niveau	Temperatur in °C	Gebirge-Schneehöhe in mm	Niederschlag in mm	Schneehöhe in cm	Wetter
Wertheim	—	5	11	1	—	bedeckt
Römhild	749.9	4	13	4	—	bedeckt
Karlsruhe	750.1	8	18	7	—	—
Baden-Baden	749.7	11	17	10	—	—
Weisingen	750.7	12	12	7	—	—
Bad. Birkheim	—	6	11	7	—	—
St. Blasien	749.0	6	12	6	—	bedeckt
Badenweiler	749.0	8	16	6	—	Sauerstoff
Rebbergen	624.8	1	7	0	—	—

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürllichem Wege das weltberühmte „Eledona“, Gibi erarantem das die Jugendliche wieder, wirkt nach und nach, Vollständig unerschöpflich. Seit 31 Jahren bekannt. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 Mark. Schwarze Saare „Extra hart“ 12 Mark. Erhältlich in Weisingen, Postfach 100, „Procter“ usw., wo nicht, direkt an haben. Vertriebsfabrik „Eledona“ Berlin SW. 128, Musterer Straße 9. (1928)

Jetzt frißt ab ymüßhat sein für das **Frühlingswetter!**

Sie wissen ja, daß der April launisch ist. Sonnenschein und Regen, Kälte und Wärme wechseln miteinander, da gibt es nur eines - den **richtigen Mantel** zu besitzen, der allem Wetter trotzt!

Der **»Aquatite«-Mantel** von Weltruf für den anspruchsvollen Herrn **Der Beste Der Besten!**

Sie finden in meiner **Auswahl zu Hunderten** die schönsten und preiswertesten **Frühjahrs-Mäntel** aus Gabardine, Cheviot, Kammgarn, Loden und gummierten Stoffen, Trench-Coats in verschiedenen Farben

Lornitbrosch Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Edox

Dunkelblau-Lila-Tafel für Ollen

Hauptpreislagen: **12.50 14.50 16.50 18.50**

Beachten Sie bitte unsere 5 Schaufenster!

Waltz & Würthner Karlsruhe Ecke Kaiser- u. Lammstr. beim Marktplatz

Zum Jackenkleid **Blusen**

Einzelstücke zu **Sonderpreisen**

Wir bieten hiermit eine **ganz besonders günstige Kaufgelegenheit**

Solange Vorrat **7.50 9.50 12.50 15.00 19.50**

Ettlinger

Dem Kinde zum Feste: Puppen, Teddy-Bären, Spiel-Affchen, Mechen, Spielzeug, Sandspiele, Stofftiere, Gummibälle, Geduldspiele

FRIDA SCHMIDT Kaiserstraße 100.

Pädagogium NEUEN-HEIM Heidelberg

Kl. Gymnas. u. Realklass. Sexta-Abitur Seit 80 Jahren bewährte Einrichtung für geistige u. körperliche Erziehung. Arbeitsstunden Einzelunterricht. Umschulung Chem. physikal. Praktikum. Rudern, Sport. Einzelzimmer. Eigene Landwirtschaft. Gute Verpflegung. Erfolge u. Drucksachen.

Reue 4-Stier-Simonine

geht auswärts, Tägl. 3.50 M. Knosch. u. Nr. 34066 an Bad. Presse.

Schneiderin Hübsches Kind

besterer Schnitt, an Stiefelst. abzugeben. Angeb. unt. 34066 an die Badische Presse. Billige Werberplaz.

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Tiergarten (Bad. Presse).

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Vom Wirken des Badischen Schwarzwaldvereins.

Die Linden Rüste sind erwacht, Baum und Strauch schmücken sich mit jungem Grün, die Bienen des Frühlings entfalten ihre bunten Flügel. Da beginnt die schönste Wanderzeit. Wer nur irgend kann, zieht am Sonntag hinaus in Gottes schöne Natur, in die Berge und Täler des Schwarzwalds oder wenigstens in die Wälder und Auen, die vor den Toren der Stadt liegen, in die stimmungsvollen Bezirke der Oberrheinlandschaft, in den Wildpark mit seinen gen Himmel ragenden Föhren, seinen rauschenden Eichen.

Fast überall hat man dabei Gelegenheit, das Wirken des Schwarzwaldvereins zu verspüren. Man braucht nur wenige Schritte über die Stadtgrenzen hinaus zu tun, so trifft man schon auf die ersten Zeichen seiner Tätigkeit: an landschaftlich schönen oder aus sonstigen Gründen geeigneten Stellen sind schöne, solide Ruhehäute aufgestellt, die manchem Alten auf seinem begehrenden Spaziergange willkommen sind. Geht man weiter hinaus, so laden die schön angelegten Schwarzwaldvereinswege, ihnen zu folgen; man braucht vor dem Betreten keine Angst zu haben: Wegweiser und Farbzeichen laden sicher Ziel und Richtung. Und im Schwarzwald selber kommen ja die meisten der Einrichtungen, die das Wandern angenehm und leicht machen, auf das große Konto des Schwarzwaldvereins: die Schuhhütte, in der man Unterchlupf findet, wenn Sturm und Regen toben, der Brunnen, der im heißen Sommer frische Labung spendet, die Brücke, auf der man den tosenden Waldbach überschreitet, der Aussichtsturm, von dem man die Klippe in die Runde schweifen läßt, die Markierungen der Wege, die zu ihm hinaufführen: es sind Einrichtungen des Schwarzwaldvereins, allen zugute kommend, von allen benutzt, von allen geschätzt!

Wie viele aber denken daran, daß alle diese Einrichtungen natürlich Geld kosten, und daß es doch eigentlich ihre moralische Pflicht ist, dem Verein, der alles dies ins Leben rief, in seinem gemeinnützigen Wirken zu unterstützen, und war nicht nur durch schöne Lobesworte, sondern durch die Tat — indem sie Mitglied werden und durch ihren Vereinsbeitrag die erforderlichen Gelder aufbringen helfen!

Der Beitrag — 6 RM. im Jahr — ist ja nur gering, und man hat dafür neben dem Bewußtsein erfüllter Pflicht eine Reihe wertvoller Vergünstigungen, z. B. beim Bezug der durch den Verein herausgegebenen Wanderkarten, sowie seiner sonstigen Publikationen, wie etwa des großen Oltmannschen Pflanzenwertes; man kann zu einem außerordentlich billigen Preise die Heime und Hütten des Vereins für Wochenenden und Ferienaufenthalte benutzen; man erhält die vorzüglich geleitete, reich illustrierte Monatschrift des Vereins frei ins Haus geliefert. Der Wanderer findet bei den allmonatlich stattfindenden Gemeinschaftswanderungen Anschluß an Gleichgesinnte, der Skiwanderer eine zürige Schneeschuhabteilung, deren Lehrgänge im Gebiet des Bischenberger Wanderheims nicht minder wie ihre alpinen Schneelaufkurse im Montafon eine große Anziehungskraft ausüben. Auch der fotografierende Naturfreund kommt in der Ortsgruppe Karlsruhe auf seine Rechnung. So wird in nächster Zeit im Photostudio Ganske unter der Leitung des Vorsitzenden der Photographischen Gesellschaft, Hochschulprofessors Dr. Schmidt, und unter Mitwirkung der Photographen Jungel und Ganske ein unentgeltlicher photographischer Kursus für Schwarzwaldvereinsmitglieder stattfinden. In Verbindung mit Vorträgen und Demonstrationen werden außerdem besondere Wanderungen unter fachmännischer Leitung unternommen mit dem Zweck, das Auge für die Aufnahmen im Gelände zu schulen. Die Jugendpflege in der Ortsgruppe wird gegenwärtig auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Besondere Jugendleiter für die männliche und weibliche Jugend (Herr Kaufmann Edmund und Bingerler und Frau Turnlehrer Rolf) stehen der Ortsgruppe zur Verfügung. Unter der Leitung von bewährten Führern sollen regelmäßig und zu jeder Jahreszeit Jugendwanderungen unternommen und dabei die jungen Leute im richtigen Gebrauch von Karte und Kompaß wie im naturwissenschaftlichen Beobachten unterwiesen werden. Erläuterungen geologischer, botanischer, zoologischer und heimatkundlicher Art sollen das frischfröhliche Wandern genutzlich und nützlich machen. Der Jahresbeitrag für Jugendliche beträgt nur 2 RM.

Dem Nichtwanderer bieten die allwöchentlichen Vereinsabende mit ihren hochstehenden künstlerischen und wissenschaftlichen Darbietungen und die wöchentlichen Vortragsabende in der Technischen Hochschule so viel Anregung, Unterhaltung und Belehrung, daß allein dadurch der geringe Beitrag vielfältig aufgewogen wird.

Aber auch wer weder von diesem noch von jenem Gebrauch machen kann oder will, sollte, wenn es seine Verhältnisse irgend gestatten nicht abseits stehen bleiben. Die Tätigkeit des Vereins ist, indem sie zum Nutzen des Volksganges das gesundheitlich so wichtige Wandern fördert und erleichtert, so eminent gemeinnützig, daß jeder Volksgenosse sie nach Kräften unterstützen sollte, auch wenn er für seine Person keinen unmittelbaren Vorteil daraus ziehen zu können glaubt.

Der Bürgerverein Mühlburg hielt am Montag im „Goldenen Adler“ unter Leitung des 1. Vorsitzenden Fabrikant Albert Schneider seine ordentliche Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht des Geschäftsführers W. Müller war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr sich energisch eingeleistet hat für die Interessen des wehrlichen Stadtteils Karlsruhs. So wurden an maßgebenden Stellen Schritte unternommen wegen Erhaltung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt bei der früheren Mühlburger Mühle, wegen Errichtung eines Hofes in der Hardtschule, wegen der Entlastung der Hofstraße vom Lastkraftwagenverkehr wegen der unzulänglichen Straßenbeleuchtung im Stadtteil Mühlburg. Der jetzigen Vorstand des Bürgervereins wurde Dank ausgesprochen für die im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit. Diese wohlverdiente Anerkennung kam auch zum Ausdruck durch die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Albert Schneider, 2. Vorsitzender Valentin Haib, Schriftführer W. Müller, Kassier Erwin Doldi, Kassierprüfer Gänger und Henninger, Beirater August Erhardt, Wilhelm Raier, Hans Trede, Architekt G. G. Schneider. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine Herr Krauß widmete dem Bürgerverein Dank und Anerkennung für den ungetrübten Gemeinschaftsgeist innerhalb des Bürgervereins Mühlburg. Nach Erledigung des geschäftlichen wurde zum gemütlichen Teil des Abends übergegangen. Zu diesem Zweck hatte die Vorstandschaft ein reichhaltiges Programm vorgelegt, das von namhaften Künstlern bestritten wurde.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 4. April 1930:

Mühs Jitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 5. April 1930:

Badischer Trainersverein Karlsruhe, gegründet 17. Februar 1893. Monatsversammlung, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal Hotel „Sonne“, Kreuzstraße 33.

Verein ehemaliger Leibdragoon. 8 Uhr in der „Alten Linde“: Monatsversammlung.

Karlsruher Männer-Turn-Verein. 8 1/2 Uhr in der Stadtpark-Glashalle: Lichtbildervortrag.

Sonntag, den 6. April 1930:

Gesellschaft für geistigen Aufbau. 8 Uhr in der Badischen Hochschule für Musik: Erste Mozart-Feier.

Karlsruher Lieberfranz. 1/8 Uhr im Vereinslokal: Familien-Zusammentunft.

Montag, den 7. April 1930:

Jitherverein Karlsruhe. 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Badischer Schwarzwaldverein. 8 Uhr in der Eintracht: Konzert.

Verein für das Deutschtum im Ausland. 1/5 Uhr im Künstlerhaus: Tee-Nachmittag.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Silfsbund für die Elsaß-Lothringer.

Die Generalversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich wies außerordentlich zahlreichen Besuch auf.

Der Vorsitzende hat zunächst bekannt, daß der diesjährige Bundesstag im besetzten Rheinland, in Koblenz, vom 20. bis 21. September stattfinden wird.

Nach dem Jahresbericht sind 29 Mitglieder verstorben. Das abgelaufene Jahr konnte sich, was die Entschädigungsfrage anlangt, natürlich nicht an Intensität mit den früheren messen und mühte sich auf die Erzielung von Verbesserungen am Schlusse des Jahres.

Das Vereinsleben war im übrigen recht reger durch mannigfache Veranstaltungen geistiger und kultureller Art, Christian Schmidt-Gedenksteine usw., die durchweg außerordentlich gute Beteiligung aufwiesen.

Den Kassierbericht erstattete der Kassierer Unglaub. Als Rechnungsprüfer hat Herr Götz in Verbindung mit Herrn Fäsel die Kasse geprüft.

Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes gab es eine längere Debatte; schließlich wurde mit überwältigender Mehrheit die Liste gewählt, die sich in der Hauptsache aus Mitgliedern des bisherigen Vorstandes zusammensetzt, nämlich Rothmaier als erster, Georg Müller als 2. Vorsitzender, Unglaub und Ab. Eberhard als 1. bzw. 2. Rechnung, Melber und Steujmehl als 1. bzw. 2. Schriftführer, als Beisitzer die Herren Gabler, Marg. Frommhold, Otto Hummel und Ott Schwarz. Die bisherigen Kassierprüfer Götz und Fäsel wurden wieder und Herr Stadthagen neugewählt.

Der Vorsitzende verbreitete sich dann nochmals eingehend über die Ansichten in der Entschädigungsfrage. Mit Sicherheit sei die Verwirklichung des Sofortprogramms zu erwarten. Der Uebersehbare aus der für das Schlussejahr bewilligten Summe werde auf 50 bis 60 Millionen geschätzt. Er müsse — auch nach der Meinung des Reichstags — den Geschädigten zugute kommen. Dazu kämen die Ueberüberschüsse aus dem Liquidationserlös. Hierzu müsse festgestellt werden, daß das Reich auf Kosten der Geschädigten auf die Erstattung der früheren Ueberüberschüsse usw. einfach verzichtet habe. Das logen. Schlussejahr könne bei weitem nicht als eine angemessene Regelung in Frage kommen. Die Frage müsse vielmehr jetzt bei der Finanzreform endgültig geregelt werden.

Herr G r u b e r sprach schließlich dem Vorsitzenden wie dem Vorstand herzliche Anerkennung namens der Versammlung aus für die geleistete verdienstvolle Arbeit.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Samstag, den 29. März, fand im „Landsknecht“ ein Unterhaltungsabend der Deutschnationalen Arbeiter statt. Nach dem von Fräulein Bruttel vorgelegenen hoch und Deutschmeistermarsch begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Friedrich Siegel, die Anwesenden. Nach der mit Beifall aufgenommenen Begrüßung folgten Vorträge des Landesleitermitgliedes, Herrn Horvath, der seinen langjährigen Bekanntheit im „Gebet des König Heinrich“ aus „Lohengrin“ und der Artie „In diesen heiligen Hallen“ aus der „Jaubersföde“ bestens zur Geltung bringen konnte. Auch die musikalischen Leistungen des Herrn stud. elekt. Thoma in dem italienisch gelungenen Solo „mio (meine Sonne)“ von Capua und dem Regenerwiesensiedchen waren hervorragend. Der Geschäftsführer des Kreisvereins, Herr Ebeling, ermahnte die nationalen Arbeiter, ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen. Nach dem Gesange des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ fand Herr Finanzinspektor Gattner herzliche Worte zu Ehren der deutschen Frau, die bei den Nachwuchs national zu erziehen und dadurch zum Deutschtum Wiedererwachen beizutragen. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beendete den ersten Teil des Abends. Im zweiten Teile ertraten die Herren Horvath und Thoma durch trefflich gelungene Arien und Lieder aus dem „Lohengrin“, den „Lustigen Weibern“ und „Rigoletto“ die Zuhörer, ebenso aus den Reihen der Arbeiter, Herr Krauß, der erste und heitere Lieder vortrug. Bei allen musikalischen Vorträgen war Fräulein Bruttel eine verständnisvolle Partnerin, die auch durch Solovorträge zur Verschönerung des Abends beitrug. Kurt Ebeling.

Wünsche des Stadtteils Beiertheim.

Generalversammlung des Bürgervereins Beiertheim.

Am Donnerstag, den 20. März ds. Js. hielt der Bürgerverein unseres vorwärtstrebenden Stadtteils Beiertheim seine jahungsgemäße Generalversammlung im Gasthaus zum „Goldenen Hirsch“ ab, welche einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte.

Mit Genugtuung konnte dies auch der 1. Vorsitzende, Gastwirt Landolin D. H. S., in seiner Begrüßungsansprache, mit der er die Hauptversammlung eröffnete, ausdrücklich feststellen. Es war ihm eine besondere Freude, unter den Versammlungsteilnehmern auch den Stadtverordneten Hebing begrüßen zu dürfen, der auch im abgelaufenen Berichtsjahr den Vorstand mit Rat und Tat unterstützt hat. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter der verstorbenen Mitglieder Dr. Gehring, Braun G., Braun J., Fischer, Berger und Kastätter L., denen die gebührende Ehre zuteil wurde.

Der 1. Vorsitzende erteilte zunächst dem 1. Geschäftsführer, Oberverwaltungssekretär Hoffmann, das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts, aus welchem zu entnehmen war, daß der Bürgerverein auch im abgelaufenen Berichtsjahr unermüdet bestrebt war, überall da Abhilfe zu schaffen, wo dies zur dringenden Notwendigkeit gemeldet war. Manche Vorstellung bei der Stadtverwaltung führte zum Erfolg. So wird die Straßenreinigung nunmehr gründlich und zweckentsprechend durchgeführt, die einzelnen Straßenzüge wurden geputzt, Fahrgelassenheit mit der Straßenbahn bis 23.30 Uhr ist gegeben, der Feuerchutz wurde durch Anbringung von weiteren Feuermeldern erhöht, die Beleuchtungsverhältnisse in der Luchstraße haben eine Besserung erfahren und schließlich wurden an einzelnen Kreuzpunkten Orientierungstafeln angebracht. Wenn auch der Stadtverwaltung für die eben aufgeführten Verbesserungen der Dank nicht versagt wird, so müßte doch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht werden, daß es in der Bürgerchaft des Stadtteils Beiertheim nicht verstanden wird, daß sich die Stadtverwaltung der Notwendigkeit des Ausbaues des Restlandes der Gebhardtstraße, sowie der Hohenzollernstraße und der Durchführung einer Verbindungsstraße nach der Reststadt — Beiertheims größte Schmerzenskinder — vollkommen verschließt. Man verkenne durchaus nicht die derzeitige finanzielle Lage unserer Stadtgemeinde, müssen aber auf der anderen Seite immer wieder die Wahrnehmung machen, daß der Ausbau von Straßenzügen in Angriff genommen werde, die bei weitem nicht die Verkehrsfrequenz aufzuweisen haben, wie es zum Beispiel bei der Gebhardtstraße der Fall sei. Hierzu komme noch, daß die Mittel für den Ausbau des Restlandes der Gebhardtstraße bereits voriges Jahr vom Stadtrat bewilligt worden seien.

Zu dem beifällig aufgenommenen Tätigkeitsbericht gab der 1. Vorsitzende noch einige Erläuterungen und eröffnete im Anschluß hieran die Diskussion.

Rektor Hornung streifte noch einmal kurz die Erstellung des neuen Schulhauses und gab seinen Worten dahingehenden Ausdruck, daß man der Stadtverwaltung zu Dank verpflichtet sei, daß sie hier trotz aller finanzieller Schwierigkeiten ein Schulhaus geschaffen habe, das allen neuzeitlichen Anforderungen entspreche und das dem Stadtteil Beiertheim zur großen Freude gereiche. Seine Worte fanden die volle Zustimmung sämtlicher Versammlungsteilnehmer.

Nach dem vom 1. Kassier, Malermeister Müller, erstatteten Kassierbericht ist der Kassierbestand trotz erheblicher Ausgaben als günstig zu betrachten. Der Mitgliederstand beträgt 189.

Rektor Hornung dankte im Namen der Mitglieder dem Vorstand für seine Mithewaltung im vergangenen Geschäftsjahr.

Die jahungsgemäß ausstehenden Vorstand- und Ausschußmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme von einem Ausschußmitglied, an dessen Stelle Rektor Hornung tritt.

Infolge Erhöhung des Bezugspreises der „Bürgerzeitung“ wurde beschlossen, den Jahresbeitrag auf 3 Mark zu erhöhen bei halbjährlichem Einzug. Es wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß erwartet wird, daß bei dem erhöhten Bezugspreis die Ausstattung der Zeitung eine bessere und daß die Unparteilichkeit der Zeitung aufs strengste gewahrt wird. Mit dem Dank an alle Anwesenden konnte der 1. Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Ho.



Generaldirektor L.

ist ein Mann der Tat. Weitblick und Energie haben ihn schnell an führende Stelle gerückt. Er steckt voller Ideen, seine Entscheidungen sind schnell und bestimmt. So kühn seine Pläne, so sicher ihre Durchführung. „Ideen und Nerven, meine Herren — sagt er häufig — sind das Wesentliche. Die Ökonomie der Kräfte verlangt, daß wir den Fluß der Gedanken fördern und die Nerven schonen. Sie werden gesehen haben, daß ich stets den koffeinfreien Kaffee mag trinke. Er regt an, aber nicht auf, schont Herz und Nerven und schmeckt vorzüglich.“

Alles was Sie zum Osterfeste

in eleganter Damen- und Herrenkonfektion benötigen

erhalten Sie bei uns gut und preiswert auf bequeme

Teilzahlung

Konfektionshaus

Louis Speier G. m. b. H.

Das vornehme Haus für Teilzahlung

Kreuzstraße 3

Ecke Zirkel

Alemannisch-Hochdeutsch.

Die hochdeutsche Uebersetzung der alemannischen Gedichte Hebel's durch den aus Danzig stammenden Maler und Dichter Robert Reinick (1805-52) behandelte am letzten Samstag in der Martzgräfler Gma! der aus dem Wielental gebürtige Professor Sütterlin.

Der Redner zeigte dabei an verschiedenen Beispielen, die um Hunderte vermehrt werden könnten, daß der Hebelüberseher Reinick den alemannischen Dichter vielfach gar nicht, vielfach falsch verstanden hatte und zum Teil auch in seinem Hochdeutsch, merkwürdigerweise, nicht überall einwandfrei war. Das ergab sich zunächst aus den Ortsnamen, die ja bei Hebel der Wirklichkeit entsprechen, sowie aus Personennamen. Reinick sagt zum Beispiel, zu Müllen an der Post, was ein kleines Dorf ist bei Offenburg; ferner Mühlberg (in Bayern) statt Maulburg im Wielental; auch hält er den Namen der rechtsrheinischen Gegend auf Balser Gebiet, d' Chäbi (die Ahdar) für den Namen des Bräutigams der Wiese, des Rheins. Er verwandelt in dem Liebeslied: „Es g'fallt mir nummen ein!“ den Mädchennamen Brenell in eine Käthe und in der „Spinne“ des Patzers Christof in einen Paul u. a. m. — Von anderen Fehlern und Mißverständnissen (sprachlicher Art) erwähnte der alemannische Redner u. a., daß Reinick die Hebel'sche Ablehnung in der „Wiese“: „Senn d'r gmeint? Jo wohl!“ als eine Bestätigung auffaßte (So ist's!); daß er den Satz vom bösen Geist des Marchers in den „Zruchtstern“, er puche so Schnöde am e Tschäubel, ab so aufsaßt: Drauf puch den Dacht er von dem Lichtchen ab, während gemeint ist: Der Geist wüßt seinen Mund an dem als Warnungszeichen dienenden Strohbüschel ab, so daß das Reinick'sche mit dem Hebel'schen Gedanken gar nichts zu tun hat. Auch entgeht dem Uebersetzer vollständig die alemannische Verwandtschaftsbezeichnung „so lübe Suppen e Lintli“; er meinte: „von sieben Suppen die Brühe“, was wieder das Gegenteil des alemannischen Gedankens ist. Und ganz mißverständlich sei auch der tiefinnige Schluss des wunderwollen „Wegweisers“, wo es bei Hebel beim Weg zum Chüchhof (Friedhof) heißt, es seien „no Sachen ehne dra“ nämlich jenseits des irdischen Daseins, während Reinick sagt, hinter dem geheimen Tor gebe es noch mancherlei.

Der Vortragende meinte schließlich, die Zahl dieser Beispiele der Fehler, Ungenauigkeiten, Mißverständnisse sei so groß, daß man ein dickes Buch darüber schreiben könnte. Das Ergebnis dieser Betrachtung aber sei die Erkenntnis, daß dieser Reinick'sche hochdeutsche Hebel etwas Bedeutungsloses, Unmögliches sei, und glaubt, es werde mit anderen hochdeutschen nicht viel anders sein. — Dabei verkannte er aber keineswegs, daß Reinick ein bedeutungsvoller, wirklicher Dichter sei, von dem nach diese Lieder im deutschen Volk leben und gesungen werden, wozu er einige mittelte.

Der Gesangsverein Niederkrantz, der im nächsten Jahr sein 90 jähriges Bestehen feiern kann, hielt am Samstag, den 29. März im „Klapphorn“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Direktor Bollmer, der die Verhandlungen leitete, streifte zunächst bis im letzten Jahre abgehaltenen größeren Versammlungen und sprach allen, die zu ihrem guten Gelingen beigetragen haben, zunächst den einzelnen Ausführenden, namentlich dem Sängervorstand Waschalen, dem musikalischen Leiter Direktor Hofmann, den Stimmführern, den Dreien und nicht zuletzt den Sängern und den Mitgliedern des Hausorchesters für ihren unermüdeten Fleiß herzlichsten Dank aus. Auch die allmonatlich stattfindenden Kaffeestunden der Niederkrantzerinnen hätten sich aufs Beste bewährt. Er dankte der Leiterin, Frau Schöpflin, und allen Damen, die sich um diese Veranstaltungen verdient machten. Der erste Schriftführer, Herr Bodfeld, gab des weiteren in übersichtlicher Form eine laufende Wiedergabe aller Vereinsereignisse; er erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins nach außen, über die Vorstandssitzungen, die Ehrungen und auch über die Verluste, die der unerwartliche Tod dem Verein brachte. Den Kassenbericht erstattete der erste Redner, Ministerial-Oberrechnungsrat Schöpflin. Der 2. Redner, Kaufmann Barth, gab den Stand der Kasse bekannt. Die Rechnungsrücker, Inspektoren Metz und Eisenbahninspektor Sachs, hatten die Kassen in bester Ordnung gefunden und beantragten die Entlastung der beiden Redner. Der Vorsitzende stellte die Annahme dieses Antrages fest und sprach dem Schriftführer und den beiden Rednern für ihre hingebende und gewissenhafte Tätigkeit die Anerkennung des Vereins in herzlichsten Dankworten aus. Bei der Rede wurde die bisherigen Vorstandsmittelglieder Direktor Bollmer, Waschalen, Bodfeld, Seyfried, Schöpflin, Barth, Schild und Ladner, sowie die Beisitzer Klingner, Edelmann, Max Fischer, Holzschub, Karzer, Kümmerle, Pipp, Neuhoff, Schmittmann, Schwall und Steiner wieder genannt. Neu als Beisitzer kamen hinzu Kaufmann und Droßig Wilhelm Fischering, und als Vertreter des Hausorchesters Ministerial-Rechnungsrat W. H. Simons. Sodann wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen. Hiernach wurde die Versammlung, nachdem der Sängervorstand die ausgesprochenen Verdienste des 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Bollmer, gewürdigt hatte, in später Stunde gesangsfreudig geschlossen.

Der Gesangsverein „Liederkreis“ Amlsruhe-Darstaden. Im überfüllten Festsaal hatte der Gesangsverein Niederkrantz mit abwechslungsreichem Programm dem aufmerksamen Publikum einen wirklich schönen und unterhaltenden Abend. Durch Cassinirs „Gebet für das Vaterland“ war eine würdige Eröffnung geschaffen. In seiner Begrüßungsansprache warb der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Raffeter, in begeisterten Worten für das deutsche Volk und den deutschen Männergesang. Er richtete an die Passivität und die übrigen, dem Vereine noch fernstehenden Gesangsfreudigen die herzlichste Bitte, den hohen Kulturwert des Männergesanges zu erkennen und einzutreten in die Reihen der Sänger. Das nun folgende „Grüß mir die Heiden“ von Sonnet verleiht seine Wirkung nie. Ein Gesangsduett der Herren Licht und Linde war herzerfrischend; ebenso ein humoristischer Einakter, der wahre Lachsalven hervorrief. Landhäusler „Wälder Musikanten“ wirkte hervorragend und prächtig in den Rahmen der übrigen Darbietungen. Die Glosnummer bildete die mit gutem Humor gewürzte Operette „Im Künstlerstassee Katabu“, die an die mitwirkenden Damen Bed, Ferzer und Schwall und die Herren Rauterer, Raffeter, Reiser, Ganz und Linder ganz beträchtliche Aufgaben stellte, die aber überraschend gut gelöst wurden. Das nun folgende Lustspiel brachte wiederum viel Humor. Starke Beifall erhielt auch Herr Hans Martini mit seinen überaus witzigen und gelungenen Darbietungen.

Der Artilleriebund St. Barbara hatte auf 8. März seine Mitglieder zu einem Unterhaltungsabend in der Glassalle der Festhalle eingeladen. Um 8.30 Uhr eröffnete eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehrtapelle mit einem flotten Marsch die Feier; anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende Schröder die Mitglieder und deren Angehörige aufs herzlichste. Der eifrige Theaterleiter, Fritz Ludwig, hatte es verstanden, den Erschienenen einen gemütlichen Abend zu bieten. Als erste auf der Bühne erschienenen Frl. Lise Kutz und Frl. Müller mit ihren vorzüglichen Gesangsparthen. Darauf folgte die 9 Jahre alte Solistin Margarete Rohwag von der Tanzschule Cila Herrmann. Die kleine Tänzerin verstand es, die Anwesenden mit ihren Darbietungen zu fesseln. Mit überaus großem Beifall besaß, erließen sie ein Ave Maria auf den Brethern. So kam Schlag auf Schlag, immer etwas Neues: „Die vier bösen Buben“ von Frl. Stehle, Frl. Lehmann, Frl. Reßler und Frl. Frick; die Kunstleistungen von Herrn Kampff usw. Sehr schön dargestellt wurde der „Beitelhub“ von Frl. Müller. Große Lachsalven gab es beim Theaterstück (Mitwirkende die Herren Frik, Landres Engel jr., Hans Weichle, Frl. Stehle und Frl. Lehmann), sowie bei „Max und Moritz“. Die Mitwirkenden hatten es verstanden einige lustige und vergnügte Stunden zu bieten. Der erste Vorsitzende Schröder dankte den Mitwirkenden für ihre schönen Darbietungen und besonders dem Vergnügungspräsidenten Fritz Ludwig.

Bismarckfeier der Deutschnat. Volkspartei.

Der Kreisverein Karlsruhe der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am 115. Geburtstag des Reichstanzlers eine Bismarckfeier, zu der sich im großen Saale des „Löwentrauen“ eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Unter den Mitgliedern des Kreisvereins nahmen an der Ehrung teil der Stahlhelm, der deutsche Offiziersbund, die vaterländischen Verbände und der Königin-Luisenbund. Vor einer durch freundliche Nützlichkeits von Parteifreunden mit schwarz-weiß-roten Fahnen und Lorbeerzweigen geschmückten Bühne erhob sich auf einem Podium die lebenswahre Kollossalbüste des Fürsten, während zur Seite des mit der Kriegsfahne bedeckten Rednerpultes eine Abordnung des Stahlhelms mit der Fahne Aufstellung genommen hatte. Der erste Vorsitzende des Kreisvereins begrüßte die Versammlung mit der Mahnung, eingedenk der Größe des toten Helden nun erst recht sich für die Ehre und Befreiung des Vaterlandes einzusetzen. Die nun folgenden Lieder des Baritonjägers Herrn Karl Müller, in feinsinniger Begleitung des Herrn Pianisten Gustav Lüttgers, waren sofort nach ihrer Vortragsweise, wie nach ihrem Inhalt für die Gedenkfeier sehr geeignet. Besonders wirkungsvoll waren die Worte aus der Komposition des Herrn Lüttgers: „Deutschland, je tiefer man dich zerbrach, umso glühender wollen wir dich lieben.“ Von den mit langvoller Stimme vorgetragenen Rezitationen der Frau Staatschauspielerin Argast wirkte vor allem das Gedicht „Bismarck ist tot, dahin unter Held, lag es den Leuten in aller Welt“ mit der Schlussmahnung: „Deutschland, bleib wach, fühl deine Not, mach sie zur Schand! Bismarck ist tot? Nein, Bismarck lebt!“ Nach einem stimmungsvollen Musikstück der Kapelle Trergang folgte die Festrede des Landesgeschäftsführers, Herrn Major a. D. Mann. Der Redner schilderte in packender Weise das Leben des großen Deutschen und ging dann auf seine politische Laufbahn ein, die an schweren Kämpfen, aber auch in großen Erfolgen reich war und deren Höhepunkt das wunderbare Zusammenarbeiten der drei großen Paladine, Bismarck, Moltke und Roon mit Kaiser Wilhelm I. bildete. Bismarck'sches Erb soll sein, für die Ehre des Vaterlandes einzutreten, wie er es in seinem ganzen Leben getan hat. Dem jubelnden Beifall der Versammlung, die ganz unter dem Banne des Altreichstanzlers stand, verließ der 1. Vorsitzende mit herzlichsten Dankworten Ausdruck und mit Begeisterung wurde das Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ zur Begleitung der Kapelle gesungen. Die nun noch folgenden Rezitationen der Frau Argast waren der Festrede ebenso angepaßt, wie die Gesangsvorträge des Herrn Karl Müller, dessen mächtige Stimme besonders in dem vaterländischen Begeisterung Lied „Schöneberg“: „Flamm auf, du deutsches Morgenrot“ — vorzutönen von Herrn Gustav Lüttgers — zur Geltung kam. Mit den schnellweidigen Trommeln des Stahlhelmspielmannzuges eingeleitet, an eine große Vergangenheit erinnernden alten Armeemärche der Kapelle, fand die erhebende Gedenkfeier an unseren Bismarck ihren würdigen Abschluß.

Der Badische Trainverein Karlsruhe, gegründet am 17. Februar 1893, hielt am Samstag im Vereinslokal Hotel „Sonne“ hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Erste Vorsitzende, Kamerad Trautmann, begrüßte die erschienenen Mitglieder aufs herzlichste und gedachte in ehrender Weise des verstorbenen Ehrenmitglieds Seiter aus Freiburg. Schriftführer, Kasser und Inventarverwalter erstatteten den Rechenkonten, Kassen- und Inventarbericht. Die Berichte, welche von einer sorgfältigen Verwaltung der einzelnen Vereine zeugten, fanden im Verein allgemeine Billigung und Anerkennung. Der Erste Vorsitzende dankte den Vorstandsmittgliedern für ihre treue Mitarbeit im verflochtenen Vereinsjahr, in dessen Verlauf wiederum erfreuliche und ersprießliche Arbeit geleistet wurde. Bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden die allbekanntesten Vorstandsmittglieder fast durchweg wiedergewählt. Zum Schluss dankte der Erste Vorsitzende der Versammlung im Namen der Gedächtnis mit dem Wunsch auf ein ferneres Wohlergehen, Mähen und Gedeihen des Vereins.

Im hiesigen Abend der Fußballabteilung des Fußballvereins Karlsruhe. Anlässlich des siebenjährigen Bestehens der Fußballabteilung veranstaltete der Fußballverein in der Glassalle des Stadionsgartenrestaurants am vergangenen Samstag einen bunten Abend. Ein reichhaltiges Programm, bei dem Musik, Gesang, Tänze, humoristische Einlagen und turnerische sowie schwerathletische Darbietungen zur Aufführung kamen, bürgte für einige genussreiche Stunden. Einleitend begrüßte Herr Bölling die Erschienenen und ehrte bei dieser Gelegenheit zwei aktive Spieler, die 25 Jahre dem Fußballspiel huldigen. Es sind dies die Herren Fritz Fischer und Heinrich Lindner. Umrahmt wurde die ganze Veranstaltung durch schmunzvoll vorgetragene Musikstücke eines Streichorchesters der Fußballkapelle. Schön vorgetragene Lieder des so beliebten Männerquartetts (Fritz und Th. Wisch, T. Stellberger und A. Städler) brachten von Anfang an Stimmung in die Veranstaltung. Im hiesigen Rechenkonten wendeten dann Jonglierübungen des Trios Widmeier, Guggolz und Böhm mit Freiübungen der Turner Müllers und Zimmern, welche hervorragende Leistungen zeigten. Nicht unerwähnt sollen auch die humoristischen Freiübungen der H. S. Riege sein, die originell zur Vorführung kamen. Das humoristische Gesamtspiel „Vor der Aushebungskommission“, von Mitgliedern des Vereins vorgeführt, brachte die Lachmuskeln in Bewegung. Sopranist von Frl. Sauer, die eifrigsten Beifall fanden, vermittelten dann den Uebergang zu den Tanzentlagen. Ganz allerliebste war der Biedermeieranzug der fünfjährigen Greta Joos und der Glücklichste den Loite Thiemer sehr gut tanzte. Schwung- und temperamentvoll tanzte dann Ruth Lindner den Lausbubentanz und mußte eine Dreingabe kassieren. Den Abschluß der Tänze bildete Max und Moritz von Lindner und Thiemer, welchen ein Walzer von Frl. Lolo Dahlinger und der Matrosentanz folgte. Die nun humoristischen Teil forderte der Salonhumorist Birton Birkenfeld, welcher gleichmäßig und humoristisch gleich gute Leistungen zeigte. Lobhaft applaudiert wurden die musikalisch-humoristischen Stücke der Herren Karl Joos und Adolf Firk. Was diese mit eigen gemalter Dekoration im komischen Musikstilk und in der musikalischen Pantomime „Die Mühle im Schwarzwald“ zeigten, war eine ganz hervorragende Leistung auf komisch-musikalischem Gebiet, ebenso der Vortrag der „Jungfer Sonnenschein“ von Joos. Ein Tanzchen hieß nach Schluß der Vorführungen Alt und Jung noch lange beisammen.

Wasserstand des Rheins. Badstätt 4. April, morgens 6 Uhr: 210 Stm., abf. 8 Stm. Heft 4. April, morgens 6 Uhr: 9 Stm., abf. 8 Stm. Schaffersheim 4. April, morgens 6 Uhr: 76 Stm., abf. 12 Stm. Heft 4. April, morgens 6 Uhr: 192 Stm., abf. 2 Stm. Maxau 4. April, morgens 6 Uhr: 268 Stm., abf. 2 Stm.

Häusliche Lehre und Meisterinnen-Prüfung.

Kürzlich hielt hier Frau Stephanie Forchheimer, die erste Vorsitzende des Franfurter Hausfrauenvereins in der Glassalle des Stadionsgarten einen Vortrag über „Die häusliche Lehre und Meisterinnen der Hauswirtschaft“. Frau Klingen begrüßte Frau Forchheimer, eine lebenswürdige und sympathische Persönlichkeit, aufs herzlichste und dankte dafür, daß sie aus Frankfurt gekommen sei, uns über die Erfahrungen des Franfurter Hausfrauenvereins in der häuslichen Lehre und Meisterinnen-Prüfung zu erzählen. Aufmerksam folgten die Hausfrauen dem fesselnden Vortrag, der hier nur in großen Umrissen wiedergegeben werden kann.

Die Rednerin führte aus, daß die Hausfrauenarbeit immer mehr gewertet und als Beruf anerkannt wird und daß ihr demzufolge auch eine andere Ausbildung wie bisher ermöglicht werden muß. Jedem Beruf gehen Lehrjahre voraus, also auch hier, und zwar zwei Jahre nach der Schulentlassung in einem gut bürgerlichen Hause, in welchem der Lehrling in jedem Zweig der Haushaltung ausgebildet wird und die Hausfrau die Ausbildung der Lehrlinge übernimmt. Der örtliche Hausfrauenverein beobachtet die Lehrlinge nach den zwei Jahren muß eine Prüfung abgelegt werden, der Prüfung erhält ein Zeugnis und ist dann „Geprüfte Hausgehilfin“. Als Ansporn während der Lehrzeit wird von der Lehrfrau ein Taschengeld gegeben, dessen Höhe die beiden Parteien vereinbaren und die im Lehrvertrag festgelegt wird. Der Lehrvertrag wird nämlich nach einer Probezeit von 4 Wochen zwischen den betreffenden Parteien abgeschlossen. Um nun die Mädchen, die schon mehrere Jahre praktisch als Hausangestellte tätig gewesen sind, nicht steifmütterlich zu behandeln, werden für diese Förderkurse eingerichtet, die ein Jahr besucht werden müssen. Nach einer bestandenen Prüfung werden sie dann auch „Geprüfte Hausgehilfinnen“ genannt. Die Ordnung der Hausfrauenarbeit aber ist der Titel „Meisterin“, den sich die Hausfrau nach Besuch eines 1/2 jährigen Hauswirtschaftlichen Kurses (wöchentlich 1 Mal) durch eine Schlussprüfung erwerben kann. In Frankfurt erhalten ungefähr 30 Hausfrauen das Meisterinnen-Diplom. Nützlich ist dieser Meisterinnen-Titel aber nicht zur Einstellung eines Lehrlings. — Frau Forchheimer schloß ihren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Spruchwort: „Meister ist der was er kann, — Und Geselle, der was kann, — Über Lehrling jedermann.“ Eine lebhaft diskutierte schloß sich dem Vortrag an, die von dem großen Interesse zeugte, welches die Hausfrauen diesem Thema entgegenbringen. Warme, wohlverdiente Dankesworte wurden Frau Forchheimer durch Frau Klingen zuteil.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die Laubende Abonnements-Kartusche und die Porto-Ausgabe beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

- 320. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
321. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
322. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
323. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
324. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
325. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
326. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
327. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
328. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
329. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
330. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
331. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
332. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
333. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
334. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
335. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
336. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
337. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
338. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
339. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
340. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
341. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
342. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
343. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
344. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
345. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
346. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
347. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
348. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
349. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
350. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
351. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
352. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
353. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
354. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
355. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
356. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
357. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
358. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
359. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
360. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
361. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
362. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
363. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
364. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
365. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
366. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
367. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
368. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
369. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
370. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
371. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
372. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
373. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
374. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
375. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
376. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
377. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
378. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
379. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
380. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
381. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
382. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
383. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
384. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
385. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
386. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
387. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
388. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
389. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
390. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
391. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
392. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
393. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
394. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
395. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
396. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
397. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
398. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
399. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
400. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
401. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
402. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
403. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.
404. G. W. S. P.: Brieflich beantwortet.

ANZEIGEN für unsere Montags-Ausgabe müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden. Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet. BADISCHE PRESSE

Der Zahn lacht! BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA verhindert Zahnlackansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher ersparmer. Eine Tube reicht 3mal solange, Viel Zahnpasta bezahnen BIOX-ULTRA die besten Zahnpastagewinn.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

4. April 1930.

Baden-Badener Saison-Ausflug.

Vorosterstimmung. — Auslandsfrequenz im Anstieg. — Das Saisonprogramm. — Höhenverbindung.

Für den Baden-Badener Saisonbeginn ist das Osterfest traditionell. Da es in diesem Jahr sehr spät liegt, beginnt die Saison, nach den Begriffen der Fremdenindustrie, um einen Monat zu spät. Aber man hat schon vergessen, daß im vorigen Jahr grimmige Kälte den ganzen Frühjahrsauber vernichtet hat und daß dadurch damals der ganze Aufbau der Saison empfindlich gestört worden ist. Demgegenüber liegt es in diesem Jahr hoffnungsvoller aus, das Wetter, dieser wichtigste und unzugänglichste Faktor in allen Berechnungen und Voraussetzungen, ist diesmal freundlich, milde und vielversprechend. Seit vier Wochen schon liegt jener weiche Atem der Luft über dem Tal, von dem berührt man sich an die Riviera verlegt fühlt. Er ist auch das eigentliche Fluidum, dem jeder von draußen Kommende willig und befriedigt erliegt, auch wenn die Vögel noch nicht singen, die Wieseln noch nicht blühen. Inzwischen jedoch ist auch dies erfolgt, die Alleen, Anlagen und Gärten haben bereits ihr festestes Grün aufgelegt, die große Saumbäume machen sich heben zu den Festen zurecht und überall spritzen die bunten Blumen aus der Erde. Man geht ohne Schmelz, der Kurgast zeigt seinen neuesten Frühjahrsanzug nebst den kurzen Hosen, womit er sich als zuverlässigen Kenner des Frühlingsterrains legitimieren möchte, obgleich man nirgends so endlos lange Spaziergänge im empfindlichsten Sonntagsstaat machen kann wie auf den mit peinlichster Sorgfalt gepflegten Wegen Baden-Badens, das bekanntlich darauf Wert legt, in grandiosem Umfang ein einziger, wohlstättigster Park zu sein. Die Wälder sind allerdings mit den Sommerbäumen zum Schmerz vieler noch etwas zurückhaltend, offenbar ist der Anstreich, der sie in neues, blendendes Weiß kleidet, von dem eiligen Frühling etwas allzu plötzlich überzogen worden.

Seit gut vier Wochen sind vor allem die Sanatorien gut besucht, ebenso verschiedene größere Hotels. Den Einzug der Gäste hat als einer der ersten der Fürst von Thurn und Taxis eröffnet, der seiner traditionellen Frühjahrskur auch diesmal treu geblieben ist. Die Statistik des ersten Vierteljahres ist mit der des gleichen Zeitabschnitts im vorigen Jahr schwer zu vergleichen, weil 1929 Ostern mit seinem Massenansturm in das erste Quartal fiel. Um so erfreulicher nimmt sich in der diesjährigen Statistik der Ausländerbesuch aus, der in diesem Quartal rund 11 Prozent betrug, während er im ersten Quartal des vergangenen Jahres kaum 8,5 Prozent betragen hat. Auch behaupten viele Hoteliers, daß sie noch nie so viele Anfragen und Vorbestellungen aus dem Ausland gehabt hätten wie heuer. Infolgedessen blüht die wirtschaftliche Depression hoffnungslos in die Zukunft, wenigstens die wirtschaftliche Depression sich zweifellos auf den Inländerbesuch auswirken wird, wie sich das jetzt schon sehr deutlich zeigt. Andererseits rechnet man damit, daß gerade des genannten Grundes wegen mancher Deutsche sich längere und weitere Auslandsreisen planen und statt dessen keine Erholungszeit in der Heimat absolvieren wird, wozu auch Baden-Baden seinen statischen Anteil profitieren wird.

Die Kurdirektion hat ihr vorläufiges Programm für 1930 bereits bekannt gegeben. Es enthält, wie immer, eine ununterbrochene und abwechslungsreiche Kette von gesellschaftlichen, künstlerischen, sportlichen und sogar wissenschaftlichen Veranstaltungen, unter welchen letzteren der „Allgemeine ärztliche Kongress für Psychotherapie“ hervorzuheben ist, der in diesem Monat, wie fast alljährlich, vom 26. bis 29. April hier tagt. Für die Osterwoche ist ein großangelegtes Karfreitagsspektakel, ein Gastspiel des berühmten Komikers Max Adalbert mit eigenem Ensemble, sowie ein Wiederabend des Stuttgarter Kammerlängers Robert Buh vorgesehen, der ein gebürtiger Baden-Badener ist. Im Mai stehen, was das künstlerische betrifft, zwei große Konzerte des Vereins Symphoniehaus im Klostergrund, das eine unter Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern, das andere unter dem von einer amerikanischen Gastschule zurückkehrenden, einheimischen Generalmusikdirektor Meißel, mit Walter Gieseking als Solist. Der Schwerpunkt der Maiveranstaltungen aber liegt auf sportlichem Gebiet mit der Internationalen Tennisturnier, welche einen Festball mit einem „All-Wiener-Balzer“-Turnier und einem im „Tango à la Baden-Baden“ bringt, außerdem ein internationales Amateur-Tanz-Turnier und das Auscheidungs-Turnier um die Weltmeisterschaft 1930 mit großer Modestänzen unter dem Protektorat der Pariser Föderation internationale de Danse, deren Präsidentin Camille de Rhinal sich mit Vorträgen und Tanzdemonstrationen persönlich präsentieren wird. Besonders vielversprechend ist das Golf-Turnier Ende Mai auf dem neuen, großen 18-Locher-Golfplatz, der sich jetzt schon, wo bald nur ein bißchen das Wetter laßt, eines außerordentlichen Rufes erfreut. Der Juni außerdem feiert dann das Baden-Badener Automobilturnier sein jährliches Bestehen, mit Blumenparade natürlich. Der Juli veranstaltet ein Internationales Wurfstaubenschießen und eine dreitägige „Deutsche Filmwoche Baden-Baden“, diesmal in besonders großem Maßstab, die große Woche mit den Internationalen Pferderennen und ein das Internationales Tennisturnier und das gleichfalls internationale Tennisturnier mit Modes- und Tanzschau fest, ferner eine Schönheitskonkurrenz für die Kurgäste. An künstlerischen Genüssen in diesem Monat ist das Klassische Kammermusikfest der Prof. Friedberg, Fleisch und Pratoriki auf dem Programm. Daneben die vielen son-

stigen Veranstaltungen, wie die Vorstellungen des Puhonngischen Marionettentheaters, Operngastspiele, Gartenfeste, Bälle, die Sehenswürdigkeiten aller Art, darunter beachtenswert vor allem die Kunstausstellung mit den Werken badischer Künstler und der hochinteressanten Ausstellung „Alte christliche Kunst“ der Galerie Göttinger. Die Herbstsaison wird noch mit besonderem Programm aufwarten.



Baden-Baden: Partie an der Oos.

Und dann; die Verbindung mit den Schwarzwaldhöhen und ihren bekannten Erholungsstätten, wie Bühler Höhe, Herrenwies, Sundsee, Mummelsee, Rühlstein usw., auf der Autohöhenstraße im Ku zu erreichen, die Badische Schiffsfahrt und die ganze unerhörliche Auswahl der nahen und weiten Spazier- und Wanderwege, welche die romantische Schwarzwaldatmosphäre in Beziehung setzen zu dem Weltbild Baden-Badens im Tal, das munter und im zartesten Frühjahrschmuck des Osterfestes seine Gäste wartet.

Wieder Schlafwagen Berlin—Baden-Baden.

Ab 15. April.
Vom 15. April ab wird der zwischen Berlin und Baden-Baden laufende Schlafwagen wieder regelmäßig verkehren. In Richtung nach Baden-Baden läßt der Schlafwagen in den Zügen D2/D78, ab Berlin Anhalter Bahnhof 21.56, an Baden-Baden 10.41 Uhr, in der Richtung nach Berlin wird er in den Zügen D77/D1, ab Baden-Baden 18.46, an Berlin Anhalter Bahnhof 7.25 Uhr, geführt. Die erste Abfahrt nach Baden-Baden erfolgt am 15. April, in der Gegenrichtung am 16. April.

99. Badnerland — Frühling. Unter diesem Motto marschieren drei fröhliche Gefallen auf dem neuen Verkehrswege des Badischen Verkehrsverbands durch die Frühlingsschönheiten im Mittel- und Ostteil des Badnerlandes. Die drei lebenden Figuren des Vordergrundes sind es, wenigstens was die beiden den strammen Fuß in Mittel und Sole in der Mitte flatternden Mädelchen in Vollenhut und Koller der Osttüdler Tracht angeht. Die blauen Berge des Schwarzwaldes im Hintergrunde und das dunkle Dach eines Schwarzwaldhauses im Vordergrund bilden die drei lebenden Figuren des Vordergrundes eine prächtige Sammelkarte, welche anlockend und werbend in ihrer Schönheit auf den Besucher wirkt. In zarten und dennoch leuchtendsten Farben hergestelltes Bild, das einen Entwurf des bekannten Karlsruher Kunstmalers H. Gehrard sein Entzücken verleiht, ein neuzeitliches und zukunftsreiches Werbemittel für den ersten Frühling in Deutschland, im blühenden Badnerland.

Die Berliner Ferienwanderzüge nach Baden. Die Reichsbahndirektion Berlin hat schon jetzt die Termine ihrer Ferienwanderzüge im Juli und August bekanntgegeben. Sie nach verfahren Ferienwanderzüge im ermäßigten Preise ab Berlin nach Bad.-Konstanz über Frankfurt-Wannheim—Heidelberg—Karlsruhe nach Freiburg—Baden und über die Schwarzwaldbahn nach Konstanz (Badensee) an folgenden Tagen: 2., 8., 5., 12. und 26. Juli und 16. August.

Die Rhein-Personenschiffahrt im Jahre 1930.

Eröffnung 16. April. — Tarif- und Fahrplanänderungen.

RDV. Wegen des späteren Osterfestes wird die Köln-Düsseldorf Rhein-Personenschiffahrt ihren Betrieb in diesem Jahre erst am 16. April eröffnen. Im Schiffspart der Gesellschaft sind — abgesehen von einer Umbenennung — keine Veränderungen eingetreten. Der Fahrplan ist wieder in verschiedene Stufen eingeteilt: 16. April bis 2. Mai; 3. Mai bis 28. Mai; 29. Mai bis 14. September (Hauptsonnensfahrplan); 15. September bis 28. September; 29. September bis 19. Oktober. Außer einigen geringfügigen Änderungen hat man für die Schnell- und Personenschiffahrt an der bewährten Einteilung des letzten Fahrplans im großen und ganzen festgehalten. Bei den verbilligten Fahrten gibt es einige Verbesserungen; schon ab 3. Mai ist je eine verbilligte Berg- und Talfahrt vorgezogen, die im vorigen Jahre erst im Hauptsonnensfahrplan durchgeführt wurde. Die Dampfer halten auf diesen beiden verbilligten Fahrten (ab Köln 8 Uhr, ab Mainz 11 Uhr) im neuen Fahrplan an allen Stationen; neu hinzu kommen die bisherigen Haltepunkte der Niederländer Schiffe St. Goarshausen und Niederheimbach.

Die Fahrpreise haben für die Schnell- und Expreßfahrten keine Veränderung erfahren, in der verbilligten Fahrt kostet der Kilometer jetzt 4,5 Pf. (bisher 4 Pf.), in der Personenschiffahrt 5,5 Pf. (bisher 5,8 Pf.). Für die Rückfahrkarte gibt es zwei wesentliche Verbesserungen: eine Preisermäßigung um 33 Prozent statt bisher 20 Prozent und eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer auf 30 Tage statt bisher 10 Tage. Damit wird ein viel gehogter Wunsch namentlich von Ferienreisenden erfüllt. Für die Siebengebirgsfahrten wird ein besonderer Fahrplan mit billigen Tagesrückfahrten zu 2,50 RM. ausgegeben werden.

Erholungsziele im Schweizer Süden.

Wie gerne möchten so viele, welche in der Uebergangszeit Erholung, Abwechslung und Naturfreude suchen, nach dem Süden fahren, wenn nur nicht die Beschwerden langer unbequemer Reisen und der Aufenthalt in so fremdländischer Umgebung damit verbunden wären. Denn bei dem Begriff „Süden“ denken noch immer die meisten an irgenwelche südlichen Meeresküste oder gar an den entfernten Orient. Man ist sich häufig noch nicht im Klaren darüber, daß ein echter Riviera-Süden ganz nahe liegt, mit bequemen Schnell- und Expreßzügen direkt zu erreichen ist und komfortable Gastlichkeit zu mäßigen Preisen in heimatischem Rahmen bietet.

Das ist der Schweizer Süden, die von der Natur und Sonne so bevorzugten Gestade jenseits der Alpen in der herrlichen Gebirgslandschaft am Luganer- und Locarno See mit den Mittelpunkten Lugano und Locarno. Diese Orte und ihre Umgebung erfreuen sich einer vollen Einstrahlung der Sübionne, da der Alpenwall rauhe Nord- und Ostwinde abhält. Im Schutz der Berge gedeihen hier fast alle Gewächse der subtropischen Zone, z. B. Mimosen, Magnolien, Oleander, Kamelien, an manchen Stellen sogar Orangen und Zitronen. Man weilt unter warmer Sonne in üppigster Vegetation. Man kann in den klaren leuchtenden Bädern frei baden, wenn man nicht vorzieht, unter den Palmen der Promenaden auszuruhen. Man sieht echt südländische Architektur, Kathedralen, Paläste mit malerischen Arkaden. Man genießt über die lichtblauen Wasser, die von pittoresken Gebirge und romantisch gelegenen Ortschaften gerahmt sind, ein unergleichlich schönes Panorama.

Nach der Südschweiz fährt man mit den Zügen der Gotthardbahn über Basel—Luzern oder Schaffhausen—Zürich—Goldau. Wer sich die Reise ganz bequem gestalten will, fährt bis Basel, wo er übernachtet. Am andern Vormittag reist man weiter, um nach herrlicher Fahrt längs des Vierwaldstättersees und über die klaren Bogen der Gotthardbahn schon am Nachmittag in Lugano oder Locarno einzutreffen. Im Bereich des Luganer Sees kommen für kürzere oder längeren Aufenthalt außer dem glänzenden Lugano selbst mit seinen Villen-Vorstädten (Lugano-Paradiso, Lugano-Cattolana usw.) und mit seinen Ausflugsbergen auch nahe gelegene Ortschaften wie Muzzano, Maso und das höher gelegene Cadenario, sowie das an der südlichen Seerandung ausgebaute Morcote in Betracht. Wer sich an den Luganer See begeben will, den empfängt zuerst das helle Locarno mit seinen Villen-Vorstädten. (Locarno-Muratto, Locarno-Orselina usw.) Doch werden auch die beiden andern schweizerischen Seenerferläge Ascona, längst auch von Künstlern geschätzt, und das reizende Brissago gern besucht. Aber auch die bergwärts gelegene, der Südbühne geöffnete Nachbarschaft mit Bignasco und den Orten im malerischen Centovalli, beide durch elektrische Bahnen mit Locarno verknüpft, werden oft zum Ausruhen gewählt.

Blütenzug in die Schweiz. (Nach Luzern an den Vierwaldstättersee.) Der milde Winter und der früh einsetzende Sommer hat die Begeisterung der Naturfreunde geweckt, die sich zur Umwandlung gebracht. Die neuesten Nachrichten besagen, daß bereits mit Beginn der Osterwoche die Saumbäume am Vierwaldstättersee zu erblühen. Aus diesem Grunde verkehrt bei genügender Beteiligung am Ort und Sonntags, der am 17. April ab Karlsruhe ein Sonderzug nach Luzern, der an den Ostermontag wieder eintrifft. Außer der Bahnfahrt hin und zurück ist in dem mäßigen Preise ein hübscher Hotelzimmer und volle reichliche Verpflegung eingeschlossen. Illustrierte Prospekte werden vorausgehend bei: Paritätshaus Dr. Müller, Karlsruhe, W. Kauterstraße, Gte. Waldstraße, Bankgeschäft Iwera, Karlsruhe, Bebelstraße 11. Verkehrsverein Karlsruhe, E. V., Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.

Gasthaus und Pension Lautensfeld
400 m. Lautensbach, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 84.
Lautensbach, ruh., romant., sonn. Lage, geb. Veranda,
Schwimmbad, Pers.-Preis 5,00, Verreisen, Touren
u. Erhol. Such. sehr empf. Tel.: S. Meyer.

Schönminzsch Pension Elisabeth
Schwarz, wald, Pension Elisabeth
wird Sommer- und Winteraufenthalt,
berühmt am Wald gelegen, schöne Fremdenzimmer, gute
Verpflegung, Vor- und nach Saison 4.—
Tel.: Elisabeth Baitsch Dwe.

Freudenstadt. Promenade-Hotel
Tel. 441. — Mit jedem Komfort. — Gegenst. d. Kurp.
Gasthaus Restaurant u. Café. — Grosse Roudisier.
Pension v. 7 A an. Wochenendpreise. (7022a)

Kurort Bernau
Gasth. u. Pension „Zur Linde“
500 m. n. d. M. Bahnst. Bernau, Lage im Aulbachtal.
Gute Fremdenzimmer, Terrasse u. Veranda, schöne Aus-
sicht in See, 5 Minuten vom Laubenschloß.
Tel.: Bernau, Bernau.
Besitzer: Friede, Seeger.

BAD LIEBENZELL
Hotel-Pension Ochsen
Beschaft. Haus
in schönster
Lage mit großem
Garten.
Zentral-Station.
Günstige Verpflegung.
Mittel für den
Besitzer: Gehr. Emendörfer.

Bad Liebenzell
Strand-Café und Pension Schönlein
in Verläng. d. Kurort, u. Bäder, schatt. Garten (Vogel-
gärten), bef. gute Verpf. (4 Mahl.). Vor u. nach Saison.
P.-Pr. v. 5 A an. Autogar. Tel. 55. Tel.: A. Schönlein.

Bad Liebenzell Hotel u. Adler
Pension
Tel. 5. Erstes Haus, mit flecht. warm. u. l. Wasser.
Zentralheizung, schöne Lage mit parkartig. Garten.
Günst. Verpflegung. Bäder, Garagen. Prop. durch den
Mittel für den
Besitzer: D. Boll.

Saig Gasthaus zum Hofstift
Stat. Iffezee. 1000 m. ü. d. M.
Vorzügl. Unterf. u. Verpf., ganz sonnige Lage. Ueber
die Osterferien ganz mäßige Preise. Tel. Reutbad 268.
(7049a) Besitzer: W. Zimmermann.

Privatpension Schwarzwaldhaus
BALLENBERG b. St. Blasien
800 m. ü. Meer
in idyllischer Bergsinnamkeit direkt im Wald gelegen
mit schönem Ausblick auf die Alpen. 17651a

Erholung im Schwarzwald
ca. 700 m. Höhe, für Erholungsbedürftige (keine
Infektionskrankh.). sehr geschützte, nobelarme
Lage im idyll. Aulbachtal, nach Süden gelegene Liege-
halle, anerkannt gute Küche, sonnige Zimmer,
Zentralheizung, Bad, W.C., Telefon, Radio. —
Pension M. 5,75 an. auf Wunsch Diätkost.
(Keine Kurtaxe.) — Prospekte kostenfrei. (A.150)

Pens. Jelmann, Schiagen 64 b. St. Blasien.

Dornstetten bei Freudenstadt. Gasthof u. Pension
700 m. ü. d. M. Tel. 85
„zur Blume“
Gern besucht. Gasthof d. Kurorte. Ruh. Lage i. d. Nähe
d. Tannenwaldes. Direkt am Haus ar. Garten zu
Luft u. Sonnenbad. Neuzeitl. einger. Fremdenz. m. fl.
Wasser. Bef. durch Butterküche u. Forellen. Weinhaus-
preis 4,50 A., ab 15. Juli bis 31. August 5 A. Das ganze
Jahr geöffnet, 7 Min. vom Städt. Ballenstimmbad.
(7008a) Prospekte durch Vel. Dr. Giller u. Bad. Preis.

Überlingen am Bodensee Erstes Haus am
Bade, Zimmer
mit fl. Kalt- und
Warmwasser. Pri-
vatbad. Prachtvoll
in großem, schat-
tigem Garten am
See gelegen,
mit herrlicher Aussicht auf die Alpen. Pension, Garage.
Mäßige Preise. Tel. Prof. bereitwilligst. (5089a)

Bad-Hotel
Inh. Bruno Hammer.
am See gelegen,
mit herrlicher Aussicht auf die Alpen. Pension, Garage.
Mäßige Preise. Tel. Prof. bereitwilligst. (5089a)

Haus Waldburg erstl. Familienpension
5. Gallerturm, Tel. 369
Badensee, herrl. Raubf. Gebirg. Lage,
Garten, Vegetation, Terrassen, Bäder,
fließendes Wasser Zentralheizg., Garage, Butterküche.
Berl. Sie bitte Sonderprop. f. Frühling u. Sommer.

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

Als war die französische Grenze erreicht, reibungslos ging die Lokomotive vorüber, leichtfüßig sprang Gabriele in Mentone aus dem Wagen.
Eine Sekunde zu überlegen, ließ sie sich mit ihrem Gepäck in die beschriebene Pension Floreal fahren, die der Portier des Grand Hotels ihr empfohlen hatte.
Madame Piquedent war eine kluge Frau, die sofort begriff, welche vollkommen. Sehr häufig kommt es vor, daß meine Gäste auf kürzere oder längere Zeit verreisen. Man will ja mehr von der Riviera sehen als unser kleines Mentone.
„Es ist mir hauptsächlich um meine Korrespondenz zu tun“, erwiderte Gabriele. „Alles, was für mich bestimmt ist, lasse ich hier liegen. Und auch was ich schreiben, geht auf dem Umweg über Sie. Da ist dann bloß der äußere Umschlag zu entfernen und der Brief, wie er sich adressiert und frankiert innen findet, in den Postkasten zu tun. Ist Ihnen das klar, bitte?“
Die kleine, torpente Frau kniff ein Auge zu. „Auch solche Fälle hat es schon gegeben, Madame. Aber das Zimmer, was das Zimmer betrifft...“
„Das bezahle ich natürlich, als ob ich ständig bei Ihnen bliebe. Ich werde für einen Monat im Voraus — vierhundertfünfzig Francs — die Serpente, wenn ich richtig verstanden habe.“
„Sehr wohl. Und vielen schönen Dank, Madame.“
„Nun erst, da sie den ersten entscheidenden Schritt hinter sich hatte, bemerkte Gabriele, wie sie müde war. Lange stand sie wie angewurzelt auf demselben Fleck, unfähig zu jeder Bewegung. Und weiter?“
Selbstverständlich noch heute fort von da! sagte sie sich, während sie ihren Handkoffer aufschloß. Schon auf der Fahrt waren die mondänen Orte der Côte d'Azur in der Reihenfolge geordnet worden, wie ihr schmales Reisehandbuch sie verzeichnete: Monte Carlo, Beaulieu, Nizza, Antibes, Cannes. Aber obwohl sie hin und her überlegte und dazwischen in dem kleinen Band herumblätterte, konnte sie nicht schlüssig werden. Wichtig war ja vor allem, daß sie so bald wie möglich zu ihrem Geld gelangte, und ob das von dort oder von dort leichter zu erledigen war, darum drehte es sich nicht.
Da kloß ihr eine Idee durch den Kopf: Paris!
„Paris“, sprach sie gleich darauf laut und warf die knallrote Einheitsblume, die sie eben in der Hand hielt, hoch in die Luft. Die Blume fiel darüber nachbadete, um so richtiger erschien ihr der Gedanke. Gewiß ließ sich die Ueberweisung von der Hauptstadt am leichtesten durchführen, vielleicht sogar telegraphisch, was ihr noch gar nicht eingefallen war. Außerdem hielt man ja erst im Oktober. Gerade um diese Zeit war Paris besonders verlockend: alle Boulevards wimmelten von heimgekehrten Menschen, vornehm Fremde schickten die Luxushotels, große Rennen fanden statt, neue Stücke in den Theatern, Hochbetrieb der Varietés, Kabarets und Tanzlokale — zweifellos, das war das vernünftigste. Indessen verstand man an der Riviera ja wirklich nichts — im Gegenteil, nach vielen Wochen erst ging die eigentliche Saison hier an. Da

wollte man es schon so einrichten, daß man rechtzeitig wieder zur Stelle war, bevor der Karnedastubel mit seinen Festen, Umzügen und Blumenschlachten den Höhepunkt erreichte.
Nächsten Stunden später sah Gabriele in dem bligglanten Fernzug, der durch das Rhone-Tal gegen Norden kletterte.
So sicher war sie ihrer Sache, daß sie fast alles Gepäck bei Madame Piquedent zurückgelassen und ein Billett erster Klasse genommen hatte.
O, wie ganz anders als auf der Fahrt nach Genua war ihr jetzt zumute! Erfrischt und gekräftigt durch den tiefen, traumlosen Schlaf der letzten Nacht, genoß sie alles, was sich ringsum begab, mit neuen Sinnen. Keine Landschaft der Erde war ihr noch so schön erschienen wie die Szenerie vor dem Absteigen, nirgends blühten die Menschen heiterer in die Welt, voll Geist und Charme war jedes Wort, das da und dort fiel.
Auch äußerlich war Gabriele nie verwandelt.
Ganz von selbst hatte sich die Unterhaltung mit dem jungen Polen ergeben, der ihr gegenüber, einem Grafen Maledi, wie sich ebenso ungewungen herausstellte. Lächelnd und ohne Scheu berichtete der von dem Leben das er seit Jahren führte: fast immer auf Reisen und nach besten Kräften bemüht, sein väterliches Erbgut irgendwo an der Weichsel allmählich auf den Hund zu bringen.
„Und über die Zukunft machen Sie sich keine Sorgen?“ fragte Gabriele.
„Ach, wozu denn! Der liebe Gott, der die Vögel ernährt, wird auch mich nicht verhungern lassen.“
„Ein glänzender Standpunkt, das muß ich schon sagen.“
„Mehr als ein Standpunkt — eine Weltanschauung!“ Mit spitzen Fingern zerdrückte Maledi den Rest seiner Zigarette. „Aber da wir gerade vom Verhungern reden — meinen Sie nicht, daß es Zeit fürs Frühstück wäre? Es plaudert sich leichter über meine Philosophie, wenn ich etwas Eßbares vor mir habe.“
Ohne weiteres ging Gabriele auf den Vorschlag ein.
Auch im Speisewagen sprach der Pole zuerst nur über sich selbst. Doch im selben Grade, wie der helle Chablis ihn erwärmte, begann er sich stärker für Gabriele zu interessieren. Während er sie mit persönlichem Vergnügen betrachtete, tastete er vorsichtig nach ihren persönlichen Verhältnissen.
Sie antwortete ausweichend.
Da lachte er: „Natürlich habe ich mir schon in der ersten halben Stunde das Richtige gedacht! Wollen Sie wissen, was? Nun: lebenslustige junge Dame, die sich nach Paris amüsieren fährt! Ansonsten: möglicherweise verheiratet, vielleicht auch verwitwet, wahrscheinlich aber geschieden. Das letztere wird wohl stimmen.“
„Verheiratet!“ rief Gabriele und legte das Obstbesteck hin. Geschieden, flog es ihr durch den Kopf, das konnte man sich merken. Und ebenso leicht im Ton, sagte sie: „Da wäre ich wirklich neugierig, was Sie auf die Vermutung gebracht hat. Sieht man einer Frau denn das an?“
„Und ob!“

„Also bitte.“
Ausführlich schilderte Maledi die Beobachtungen, die er in aller Herren Länder gemacht hatte. Auch als man wieder nebenan im Abteil saß, spann er den Gegenstand fort, bei jeder neuen Bemerkung darauf bedacht, aus Gabriels Einwänden Schlüsse auf ihre Person zu ziehen.
Sie unterhielt sich ausgezeichnet.
So wurde es Nachmittag, so brach die Dämmerung herein.
Dunkle Schatten senkten sich draußen auf das hügelige Land, immer schneller schossen die Telegraphenketten vorüber, verschwommen kreisten Gefötte, Ortschaften und Fabriksanlagen in der Ferne. Jäh tat sich dann ein Wald auf, daß die ganze Welt minutenlang wie abgeriegelt war, bald darauf glühten wieder rote und grüne Semaphoraugen auf, immer öfter ratterten Gegenzüge vorbei, je lärmender es über Weiden und Schienenköpfe ging, klirrend und atemlos dem Ziel entgegen.
„Eine kleine Viertelstunde noch“, sagte Maledi und reichte die Glieder.
Ganz still saß Gabriele in ihrer Ecke.
Paris, hämmerte ihr Herz, Paris.
IV.
„So lassen Sie sich doch nicht bitten“, sprach Marieluise Urban und schaute Villi vorwurfsvoll an. „Was ist denn schon dabei, wenn Sie mitfahren?“
„Ich kenne Ihren Herrn Bruder ja gar nicht.“
„Aber das spielt doch keine Rolle!“
Temperamentvoll setzten Marieluise auseinander, wie viele ihrer Freundinnen Alfred in seinem Auto schon spazierengefahren hatte. „Mit dem schönen Wetter ist ohnedies bald vorbei. Und zu tun werden Sie Sonntag auch nichts haben. Also — wo sollen wir Sie abholen?“
„Am besten wir treffen uns wieder hier am Tennisplatz.“
„Recht so. Um drei sind wir mit dem Wagen da. Alles weitere wird sich finden.“
Daher erwartet Villi eine gute Nachricht.
Mit der Nachmittagspost war der erste ausführliche Brief ihrer Mutter gekommen. Eingehend berichtete Gabriele wie die ziemlich anstrengende Reise verlaufen war. Trotzdem fühlte sie sich gesundheitlich schon wohler als daheim: nach so kurzer Zeit würde der herrliche Süden bereits Wunder. Auch seien die Lebensverhältnisse in Mentone bei weitem billiger, als sie erwartet habe. Und ziffermäßig führte sie an, auf welcher Linie sich die Preise für Unterkunft, Verpflegung und Bedienung bewegten. Zuverlässig hoffe sie darum, einen Teil der Summe, die man als Gesamtkosten veranschlagt hatte, wieder mit nach Haus zu bringen.
Auch während des Abendessens drehte sich das Gespräch nur um das Schreiben.
„Sehr erfreulich jedenfalls“, stellte Anas am Ende fest, gedankenverloren auf ein leeres Bierglas starrend. An allen Ecken und Enden ging Gabriele ihm ab, nie hätte er sich die Trennung so vorgestellt. „Da können wir vielleicht früher mit Mamas Heimkehr rechnen. Natürlich darf es uns nicht einfallen, sie auch nur in mindestens zu drängen. Ganz gesund soll sie dort unten werden.“
Eifrig stimmten die Kinder zu.
Nach einer Pause wandte sich Anas an Walter: „Etwas neues in der Schule?“
„Nichts besonderes, Papa. Wenn es so weitergeht, bleibe ich auch dieses Mal wieder Primus. Und vor dem Abitur habe ich gar keine Angst — eigentlich freue ich mich ordentlich darauf.“
(Fortsetzung folgt.)

Ein fabelhafter Tropfen

sind unsere neuen Sorten:

Forster Straße naturrein	Flasche Mk.	1.70
Wachenheimer Gewürztraminer naturrein	Flasche Mk.	1.60
Forster Süßkopi Spätlese, naturrein	Flasche Mk.	1.50

Preise mit Glas!

Als Festwein ganz besonders geeignet, weil die Weine rassis, vornehm in ihrer Art und ganz besonders preiswert sind.

Pfannkuch

Neue Modelle zum Frühjahr alle neuen Modefarben in unseren bekannt guten Qualitäten schon für

12⁵⁰ 14⁵⁰

16⁵⁰



SCHUH-SAX

KRONENSTRASSE 17a.

Herz-Schuhe

Ein Vergnügen, eine Freude,

die nach vielen Hunderten zählenden ausgesucht schönen

Herrenstoffe

anzusehen bei

Paul Krause

vorm. Krause & Baltsch

Waldstraße 11, neben Beamtenbank

Junge Geißchen!

Wirring am Samstag auf dem Wochenmarkt (alter Bahnhofs) eine große Partie prima frisch gebläute junge Geißchen z. Verkauf.

W. Klein,

Stand beim Winterdenkmal, (S-1937)

Wirrhaare

ausgewählte Frauenhaare werden angekauft. Damenreifehaare, Frischa-Schmid, Kaiserstr. 100. (S117)

Lichtpausen

fertigt schnell (197) Fritz Fischer Kaiserstr. 128. Tel. 1672

Aufpolieren

von Möbel aller Art, auch Klaviere, Harmonium, Flügel

Restaurieren

von alten (antiken) Möbel

Neuanfertigung

v. Webermeter-Möbel nach Zeichnung u. nach alten Originalskizzen, wird sachmännlich und billig ausgeführt von

W. Ammann,

Schreinermeister Durlach, Hauptstr. 42, Hintergeb. v. Rathaus. Dasselbst sind auch verich. antike Möbelstücke billig zu der kaufen. (S213)

Ihre Osterschuhe

Kaufen Sie

in nur erstklassiger Ware und bekannt idealen Paßformen jetzt zu

sehr billigen Preisen im

Teil-Ausverkauf! Reformhaus Neuberger, Karlsruh. 29a.

DRUCKARBEITEN

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Adolfstr. 10).



Dr. Scholl's Zino Pads

Schon das erste Pflaster befreit Sie von den brennenden Schmerzen. Packung 1.- Mk. in allen Apotheken und Drogerien.

